



Linguistik-Server Essen

Barbara Fröhlich:

Schwierigkeiten bei der Verwendung deutscher Präpositionen in gebundener Struktur

Theorie und Beispiele

© Redaktion LINSE (Linguistik-Server Essen); Erscheinungsjahr: 2003
Universität Duisburg-Essen, Standort Essen, Fachbereich 3, FuB 6
Universitätsstraße 12, D-45117 Essen | <http://www.linse.uni-essen.de>

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur mit ausdrückli-
cher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung	5
1	Eine etymologische Reise	7
1.1	Herkunft und Grundbedeutung	7
1.2	Wie entstehen Präpositionen?	8
1.2.1	Aus Adverbien entstandene Präpositionen	8
1.2.2	Präpositionen aus Partizipien, Adjektiven, Substantiven	8
1.2.3	Von präpositionalen Wortgruppen zu Präpositionen	9
1.2.4	Präpositionen aus Fremd- und Fachsprachen	10
1.3	Das Ende der Reise? Zur Anzahl deutscher Präpositionen	11
2	Das Regelsystem der Präpositionen	12
2.1	Definitionsansätze	12
2.2	Die Morphologie der Präpositionen	14
2.2.1	Kontraktion: Verschmelzung mit Artikeln	14
2.2.2	Die Präposition als Wortbaustein	15
2.3	Rektion - Kasusrektion - Folgekasus	16
2.3.1	Ein Kasus	18
2.3.2	Zwei Kasus	19
2.3.3	Drei Kasus	20
2.3.4	'Kein Kasus'	21
2.4	Stellung im Satz	22
2.4.1	Voranstellung: Die Prä-Positionen	22
2.4.2	Nachstellung: Die Post-Positionen	23
2.4.3	Voran- und Nachstellung: Prä-und-Post-Positionen	23
2.4.4	Klammerstellung: Die Circum-Positionen	23
2.5	Der syntaktische Status	24
2.5.1	Präpositionalobjekt	24
2.5.2	Prädikative Präpositionalgruppe	25
2.5.3	Adverbiale Funktion	26
2.5.4	Präpositionalattribut	27
2.6	Der Gebrauch der Präpositionen	27
2.6.1	Der freie Gebrauch	27
2.6.2	Der gebundene Gebrauch	28
2.7	Semantik und semantische Gruppen	30

3	Untersuchung der Beispiele auf Schwierigkeiten mit Präpositionen im gebundenen Gebrauch	32
3.1	Gruppe 1: Probleme bei der Wahl der Präposition	33
3.1.1	Häufige gebundene Strukturen: Eine Auswahl	34
3.1.2	Spezielle Fälle: Probleme bei der Korrektur	37
3.2	Gruppe 2: Schwierigkeiten beim Einfügen des Präpositionalkasus	39
3.2.1	Genitiv statt Akkusativ	39
3.2.2	Dativ statt Akkusativ	40
3.2.3	Akkusativ statt Dativ	46
3.3	Gruppe 3: Präpositionalkasus ersetzt reinen Kasus	48
3.3.1	Auffällige Parallelen in einer gebundenen Struktur	48
3.3.2	Konkurrierende Objekte und Präpositionalobjekte	51
3.3.3	Welchen Substantiven folgt der reine Genitiv?	52
3.4	Gruppe 4: Fehlende Präposition	56
3.4.1	Präposition fehlt - Kasus bleibt	57
3.4.2	Präposition fehlt - Kasus ändert sich	57
3.5	Gruppe 5: Einfluss der Präposition auf die Semantik	61
3.5.1	Eine gebundene Struktur mit zwei möglichen Präpositionen	61
3.5.2	Die Notwendigkeit syntaktischer Vielfalt	62
4	Auswertung der Untersuchung	64
4.1	Zusammenfassung der Schwierigkeiten	64
4.2	Theorie und Anwendung des gebundenen Gebrauchs	66
4.2.1	Erkenntnisse über den Aufbau der gebundenen Struktur	66
4.2.2	Erklärungen zu den Schwierigkeiten	68
4.2.3	Welche Bereiche der Präpositionsgrammatik sind für den gebundenen Gebrauch von Bedeutung?	69
4.3	Hilfestellungen zum gebundenen Gebrauch	70
4.3.1	Was schreiben Grammatiken zum gebundenen Gebrauch und zu den Schwierigkeiten mit ihm?	70
4.3.2	Vorschlag für eine problemorientierte Hilfe	71
4.4	Zusammenfassung und Ausblick	73
	Literaturverzeichnis	75
A	Präpositionen im gebundenen Gebrauch im Überblick	77
A.1	Mit Präpositionen	78
A.1.1	Substantiv + Präposition	78
A.1.2	Substantiv + Verb + Präposition	78
A.1.3	Adjektiv (+ Verb) + Präposition	79
A.1.4	Verb + Präposition	80
A.1.5	Partizip (+ Verb) + Präposition	80
A.1.6	Präposition + Substantiv (+ Verb + Präposition)	80
A.1.7	Präposition + Substantiv + Präposition	81
A.2	Ohne Präpositionen	81
A.2.1	Substantive ohne Präpositionen	81
A.2.2	Wendungen ohne Präpositionen	81

Hinweise zur Notation

Um die Textrezeption zu erleichtern und bestimmte Aspekte hervorheben zu können, werden in dieser Examensarbeit in Bezug auf die Textformatierung einige Konventionen eingehalten:

- Präpositionen, Wortgruppen etc.
werden kursiv in den Text eingebaut, um zu verdeutlichen, dass sie Inhalt der Diskussion sind und nicht zur Syntax des Textes gehören.
- Ungrammatische Sätze oder Phrasen
werden mit einem Stern (*) gekennzeichnet; wenn fragwürdige ungrammatische oder semantisch nicht korrekte bzw. semantisch ungenaue Sätze oder Phrasen vorliegen, wird eine Stern-Fragezeichen-Kombination (*?) zur Kennzeichnung verwendet.
- Die Zahlen in den Fußnoten mit Literaturverweisen
beziehen sich auf die Nummerierungen der verwendeten Werke im Literaturverzeichnis.
- Titel zitierter Werke
werden in Kapitälchenschrift in den Text eingebaut.
- Zur Beschreibung grammatischer Zusammenhänge
werden in dieser Arbeit Termini aus der traditionellen lateinischen Grammatiklehre verwendet.

In Bezug auf die Texthervorhebungen der zur Verdeutlichung herangezogenen Textauszüge und fiktiven Sätze gelten folgende Vereinheitlichungen:

- Die Beispielsätze
sind fortlaufend nummeriert und mit ihren Korrekturvorschlägen in einer serifenlosen Schriftart abgedruckt, hierbei wird nicht zwischen erfundenen und zitierten Sätzen unterschieden; die bibliographischen Quellen der letzteren werden in den Fußnoten kenntlich gemacht.
- Alle relevanten Präpositionen
sind fett gedruckt und ihre Bezugswörter unterstrichen.
- In den korrigierten Versionen der Textauszüge,
in denen die Präpositionen mit ihren Bezugswörtern nicht mehr bzw. noch nicht auftauchen, werden die zuvor bzw. später als Bezugswörter markierten Satzbestandteile unterschlängelt, sofern ihre Bedeutung als solche betont werden soll, zum Beispiel wenn sich ihr Kasus ändert.

- Bestandteile fester Wendungen,
(also die Präposition, das Wort, von dem sie abhängig ist, und ihre Bezugswörter) werden umrahmt, um ihre Zusammengehörigkeit im Text hervorzuheben (mehrere Rahmen sind bedingt durch Zeilenumbrüche oder Trennung durch andere sprachliche Elemente).

Kapitel 0

Einleitung

* Gehen wir Bude?

In diesem Satz fehlt die Präposition. Allerdings kann der Leser die Satzaussage auch ohne sie verstehen. Der Fragende möchte wissen, ob der Angesprochene mit ihm zusammen zum Kiosk geht. Wozu brauchen wir also Präpositionen, wenn wir Sätze wie den obigen auch ohne sie verstehen können? - Ein zweites Beispiel:

* Kommst du Kino?

Ist sich der Leser bei dieser Frage auch sicher, worüber der Fragesteller Auskunft erbittet? Er möchte sicherlich wissen, ob der Angesprochene zum Kino bzw. mit ins Kino kommt. Oder möchte der Fragende erfahren, ob der Angesprochene gerade vom Kino kommt? Hier treten plötzlich Schwierigkeiten auf, die Satzaussage zu verstehen. Je nachdem, ob der Zuhörer in Gedanken die Präpositionen *ins bzw. zum* oder *vom* einsetzt, verändert sich der Sinn der Frage. Dies wird Auswirkungen auf seine Antwort, vielleicht sogar auf den weiteren Verlauf des Gesprächs haben.

Die einleitende Erörterung der zwei Sätze hat gezeigt: Die deutsche Sprache braucht Elemente, die den Sprechern und Schreibern dabei helfen, Beziehungen zwischen Gegenständen/Lebewesen sprachlich auszudrücken. Eins dieser helfenden Elemente sind die Präpositionen.

Wie die obigen Beispiele andeuten, könnte die deutsche Sprache ohne Präpositionen voller Missverständnisse sein. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich die Zahl der Präpositionen im Laufe der Zeit vergrößert hat bzw. dass bis heute immer noch neue Präpositionen hinzukommen. Aber nicht nur die Anzahl der Präpositionen, sondern auch ihr Gebrauch verändert sich. Es sind unter Anderem diese Veränderungen, die Schwierigkeiten beim Einfügen der Präpositionen in den Satz verursachen können.

Ein syntaktisches Umfeld, in dem die Präpositionen auftreten, soll in dieser Arbeit untersucht werden, der gebundene Gebrauch. Um die Schwierigkeiten der Anwender mit Präpositionen im gebundenen Gebrauch darstellen zu können, wurde eine Datenbank als Quelle verwendet, in der 454 Beispiele für fehlerhaften oder ungewöhnlichen Gebrauch von Präpositionen von Prof. Ulrich Schmitz gesammelt wurden. 231 Datensätze darin enthalten Präpositionen im gebundenen Gebrauch.

Inhalt der vorliegenden Arbeit sind die Schwierigkeiten bei der Verwendung deutscher Präpositionen. Die Präpositionen werden in den folgenden Kapiteln aus zwei Perspektiven beleuchtet: Einerseits wird der Blick auf die in Grammatiken, Handbüchern und anderen Werken dargestellte Theorie gerichtet; andererseits wird der Blickwinkel der Sprachbenutzer gewählt, um die praktische Anwendung der Präpositionen in einem bestimmten syntaktischen Kontext, dem gebundenen Gebrauch, zu durchleuchten.

Die Vereinigung von Theorie und Beispielen verfolgt das Ziel, die Schwierigkeiten mit Präpositionen im gebundenen Gebrauch zu ergründen, in Gruppen zu fassen und sie somit übersichtlich darzustellen.

Um die in den Beispielen auftretenden Schwierigkeiten strukturiert darstellen zu können, war eine Aufbereitung des vorhandenen Regelwerks notwendig. Hierzu wurden Grammatiken, Handbücher und Werke über Präpositionen herangezogen, darunter die DUDEN GRAMMATIK, die DEUTSCHE GRAMMATIK von Gerhard Helbig und Joachim Buscha, Ulrich Engels DEUTSCHE GRAMMATIK, die EINFÜHRUNG IN DIE GRAMMATIK DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE von Karl-Ernst Sommerfeldt und Günter Starke und das fachdidaktisch orientierte Werk DIE PRÄPOSITION von Eike Forstreuter und Kurt Egerer-Möslein.

Die Ausführungen in den benutzten Werken zur Herkunft und zum Gebrauch der Präpositionen werden in den **Kapiteln 1** und **2** zusammengefasst. Mit Hilfe dieses Regelwerks werden in **Kapitel 3** Textbeispiele aus der oben genannten Datenbank untersucht und verschiedenen Arten von Schwierigkeiten zugeordnet.

Die Untersuchungen führen zu dem Ergebnis, dass die vorhandene Literatur in Bezug auf die gebundene Struktur als Grundlage zur Erfassung der Schwierigkeiten nicht ausreichend ist. Daher wird das in Kapitel 2 zusammengefasste Regelwerk in **Kapitel 4** um weitere Aspekte ergänzt, die die Untersuchung der Beispiele hervorgebracht hat. Anschließend dient diese erweiterte Präpositionsgrammatik als Grundlage für den Ansatz einer problemorientierten Hilfestellung, der eine Einführung in die Verwendung von Präpositionen im gebundenen Gebrauch enthält. Abschließend werden in **Teilkapitel 4.4** die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst. Die Listen in **Anhang A** sind als Ergänzung der vorgeschlagenen Hilfestellung zu verstehen.

Kapitel 1

Eine etymologische Reise

1.1 Herkunft und Grundbedeutung

Die etymologische Reise beginnt mit dem Ursprung des Wortes *Präposition*, das aus dem Lateinischen stammt. Wenn man ein lateinisch-deutsches Wörterbuch zurate zieht, erfährt man dort, dass *prae* im Lateinischen eine eigenständige Präposition war.

Außerdem wurde das lateinische *prae*, wie seine Entsprechung *vor* im Deutschen auch, als Präfix benutzt, um Verben und Substantive zu bilden.

- 1.a) Präfix: *prae-* (lat.) = voran, voraus¹
- 1.b) Präfix im Verb: *praepōnō* (lat.) = voransetzen, stellen, -legen²
- 1.c) Präfix im Substantiv: *praepositio* (lat.) = Voranstellung³
- 2. Präposition: *prae* (lat.) = vor (her)⁴

Die wörtliche Übersetzung des Fremdwortes *Präposition* hängt mit *vor*, *voran* und *voransetzen* zusammen. Dieser Zusammenhang wird in einer der deutschen Bezeichnungen der Wortart *Präposition* deutlich: Mit dem Ausdruck *Vor-Wort*⁵ wird die Stellung der Präposition im Satz hervorgehoben, Präpositionen stehen meist vor dem Wort, auf das sie sich beziehen.⁶ Neben *Vor-Wort* existieren auch die Ausdrücke *Fügewort* und *Verhältniswort*.⁷

Im zweiten Teil der Reise steht die Frage nach dem Ursprung der Präpositionen im Vordergrund. Wie entstanden sie?

Viele Präpositionen entstammen anderen Wortarten, z. B. Adverbien, Substantiven oder Partizipien, aber auch aus Fachsprachen und Fremdsprachen sind deutsche Präpositionen entstanden. Die folgenden Abschnitte werden die geschichtliche Entwicklung der Präpositionen aus den verschiedenen Gebieten der Sprache darstellen.

¹Vergleiche [19], LANGENSCHIEDT TASCHENWÖRTERBUCH, 1999, S. 408.

²Vergleiche [19], LANGENSCHIEDT TASCHENWÖRTERBUCH, 1999, S. 412.

³Vergleiche [19], LANGENSCHIEDT TASCHENWÖRTERBUCH, 1999, S. 412.

⁴Vergleiche [19], LANGENSCHIEDT TASCHENWÖRTERBUCH, 1999, S. 412.

⁵Vergleiche [1], Bünting/Ader, 1993, S. 159 und [22], Schilling/Hentzschel u.A., 1954, S. 159.

⁶Näheres dazu folgt in Kapitel 2.4.

⁷Auf die unterschiedlichen Bezeichnungen wird in Kapitel 2.1 näher eingegangen.

1.2 Wie entstehen Präpositionen?

1.2.1 Aus Adverbien entstandene Präpositionen

Die DUDEN GRAMMATIK und Bunting/Eichlers DEUTSCHE GRAMMATIK geben übereinstimmend an, dass die ersten Präpositionen aus Lokaladverbien - also Raum- oder Ortsadverbien - entstanden sind:⁸ *ab, an, aus, auf, bei, bis, durch, hinter, mit, nach, über, um, unter, von, vor, zu* etc. Sie können als Präpositionen und als Adverbien gebraucht werden:

- 1) Adverb: Die Zeitschrift liegt unten im Regal.
- 2) Präposition: Sie liegt **unter** dem Buch.
- 3) Adverb: Der Besen ist hinten im Abstellraum.
- 4) Präposition: Er ist **hinter** dem Staubsauger.

Später wurden diese Raumpräpositionen auch als Zeitpräpositionen gebraucht, zu nennen wären *ab, an, auf, aus, bei, bis, gegen, hinter, in, innerhalb, mit, nach, über, um, unter, von, vor, zu* und *zwischen*.⁹ Danach erst wurden Raum- und Zeitpräpositionen zusätzlich zur Darstellung logischer Zusammenhänge benutzt, wie z. B. die Präposition *vor*, die neben lokalen und temporalen auch kausale, also ursächliche, Beziehungen darstellen kann:

- 5) Mein Auto steht **vor** dem LKW. (lokal)
- 6) Wir haben **vor** zwanzig Minuten gegessen. (temporal)
- 7) Ihre Kinder kreischten **vor** Vergnügen. (kausal = Sie kreischten, weil sie vergnügt waren.)

Aus dieser Entstehungsgeschichte erklärt sich auch, warum es viele Präpositionen gibt, die mehrere Arten von Beziehungen darstellen können.

1.2.2 Präpositionen aus Partizipien, Adjektiven, Substantiven

Einige jüngere Präpositionen sind aus Adjektiven, Substantiven und partizipialen Verbformen entstanden.

Um den Ursprung der partizipialen Präpositionen zu ergründen, ist es hilfreich, eine weitere Untergliederung vorzunehmen: Erstens aus dem Partizip Präsens (I) entstandene und zweitens dem Partizip Perfekt (II) entsprungene Präpositionen. Diese Unterteilung wird jedoch in keiner der in der Bibliographie angegebenen Grammatiken vorgeschlagen, da es vermutlich über die Zielsetzung einer Grammatik hinausgeht. Das Partizip I, das zu Verben *betreffen* und *entsprechen* gehört, wird unverändert als Präposition benutzt: *betreffend* und *entsprechend*. Auch für Präpositionen, die das Partizip II als Grundlage haben, lassen sich geeignete Beispiele finden: *angenommen* und *ungeachtet* von *annehmen* und *achten*, wobei dem letzteren Partizip zusätzlich das Negationspräfix *un-* angehängt wurde. Weitere partizipiale Präpositionen, deren Zugehörigkeit zum Partizip I oder II nicht auf den ersten Blick erkennbar ist, sind *gelegentlich*, *während*,¹⁰ *unerachtet* und *unbeschadet*.¹¹

⁸Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 383 und [2], Bunting/Eichler, 1996, S. 148.

⁹Vergleiche [2], Bunting/Eichler, 1996, S. 148.

¹⁰Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 384.

¹¹Vergleiche [2], Bunting/Eichler, 1996, S. 149.

Manche Partizipialformen haben sich bereits in die Reihe der Präpositionen eingegliedert, wie z. B. *ausgenommen* oder *ungeachtet*, andere hingegen werden innerhalb einer präpositionalen Wortgruppe wie Präpositionen verwendet. Hierbei handelt es sich um Partizipien, die mit Präpositionen gemeinsam auftreten, etwa *angefangen bei*, *ausgehend von*, *beginnend mit* oder *übereinstimmend mit*.¹² Für den Benutzer ist dies von Bedeutung, da die oben aufgeführten präpositionalen Wortgruppen den Dativ regieren und damit ein Leitfaden für den Gebrauch des regierten Kasus gegeben ist.¹³ Bei der Vorstellung von Tabelle 3.1 wird dieser Aspekt noch ausführlicher behandelt.

Auch bei der Zuordnung von Präpositionen, die aus Adjektiven entstanden sind, ergibt sich eine relativ niedrige Anzahl: Dazu zählen unter anderem die Präpositionen *nach* (*von nahe*), *nächst*, *voll*, *frei*, *zuzüglich*,¹⁴ *gleich*, *nördlich*, *südlich*, *westlich*, *östlich*,¹⁵ *ähnlich*, *fern*, *lang* und *unweit*. An den Präpositionen *dank*, *kraft*, *trotz*,¹⁶ *wegen*, *laut*, *zeit*,¹⁷ *mangels*, *längs*, *mittels*, *namens*, *betreffs*, *seitens* und *zwecks*¹⁸ ist zu erkennen, dass sie aus einem Substantiv entstanden sind. Dabei wurde bei den meisten lediglich die Großschreibung in die Kleinschreibung umgewandelt, vielen wurde auch ein *s* angehängt. Ein Substantiv als Grundlage haben auch die Präpositionen, die im folgenden Abschnitt vorgestellt werden, doch sie haben sich aus einer Kombination von mehreren Wortarten herausgebildet.

1.2.3 Von präpositionalen Wortgruppen zu Präpositionen

Neben den einteiligen Präpositionen gibt es präpositionale Wortgruppen, die zwei- oder sogar dreiteilig sind. Ihre Teile setzen sich aus Vertretern verschiedener Wortarten zusammen. Die häufigsten Kombinationen sind *Präposition + Substantiv* und *Präposition + Substantiv + Präposition*:

- 8) Präposition + Substantiv: **Unter Berücksichtigung** der Umstände wurde er frei gesprochen.
- 9) Präposition + Substantiv + Präposition: **Im Gegensatz zu** dir hat er es wenigstens versucht.

Von den zweiteiligen Wortgruppen entwickeln sich einige zu Präpositionen, indem ihre Bestandteile zu einem Wort verschmelzen. Es handelt sich dabei um Wortgruppen wie *an Stelle*, *auf Grund*, *mit Hilfe*, *von Seiten* und *zu Gunsten*.¹⁹ Innerhalb der Wortgruppen werden die Substantive noch groß geschrieben und sind als solche deutlich zu erkennen. Wenn die Kombinationen zu einem Wort verschmelzen und sie damit zu Präpositionen werden, so werden sie zusammen und klein geschrieben, also: *anstelle*, *aufgrund*, *mithilfe*, *vonseiten*²⁰ sowie *anhand*, *infolge*, *anstatt*, *inbetreff*²¹ und *zugunsten*.²²

¹²Vergleiche [9], Engel, 1996, S. 699.

¹³Vergleiche [9], Engel, 1996, S. 699. Dies trifft nach meinen Beobachtungen auf alle von Engel aufgelisteten Partizip-Präposition-Verbindungen zu.

¹⁴Vergleiche [2], Bünting/Eichler, 1996, S. 149

¹⁵Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 384.

¹⁶Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 384.

¹⁷Vergleiche [2], Bünting/Eichler, 1996, S. 149.

¹⁸Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 354.

¹⁹Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 354.

²⁰Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 354.

²¹Vergleiche [2], Bünting/Eichler, 1996, S. 149.

²²Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 384.

In Bezug auf die Schreibweise sind bei den durch die Verschmelzung entstandenen Präpositionen einige Besonderheiten zu beachten: Manche müssen zusammen - und dementsprechend klein - geschrieben werden, wie z. B. *zufolge*, *anstatt*, *infolge*, *anhand*,²³ *zuliebe* und *inmitten*.²⁴ Bei anderen Präpositionen wiederum sind beide Schreibvarianten erlaubt. Die Getrennt- und Zusammenschreibweisen sind dann gleichberechtigt,²⁵ d.h. der Schreiber kann entscheiden, ob er die zusammengesetzten Wörter klein und zusammen oder getrennt und groß schreiben möchte. Das gilt unter anderem bei den Präpositionen *auf Grund vs. aufgrund*²⁶, *mit Hilfe vs. mithilfe*²⁷ und *an Stelle vs. anstelle*.²⁸

Die einmal gewählte Variante sollte dann jedoch im Laufe eines schriftlichen Textes beibehalten werden. Die DUDEN RECHTSCHREIBUNG weist darauf hin, dass eine einheitliche Schreibung die schriftliche Verständigungen fördert, Missverständnisse und Fehler bei der Entschlüsselung verhindert, außerdem die Lesegeschwindigkeit erhöht und das Textverstehen erleichtert.²⁹ Die Wahl hängt oftmals auch von den Zielsetzungen des Schreibers ab.³⁰ Präpositionen, die ursprünglich präpositionale Wortgruppen waren, gehören wie die in Abschnitt 1.2.2 aufgeführten Präpositionen zur jüngeren Generation, daher werden sie von manchen Grammatikern auch als sekundäre Präpositionen bezeichnet - im Gegensatz zu den primären, den aus Lokaladverbien entstandenen Präpositionen.³¹

1.2.4 Präpositionen aus Fremd- und Fachsprachen

Die Fremdsprachen, aus denen die Präpositionen am häufigsten Zuwachs bekommen, sind Französisch und Latein. Beispiele sind:³²

- 10) Wir haben drei Hosen **à** 50 Euro gekauft.
- 11) Dieser Betrag ist zu zahlen, **exclusive** der Portokosten.
- 12) Das macht 365 Euro **inclusive** des Vorschusses.³³
- 13) Sie zahlen die Ware **per** Nachnahme.
- 14) Wir waren zu sechst, 10 Euro **pro** Person, das macht zusammen 60 Euro.
- 15) Die Bahn fährt **via** Hauptbahnhof zum Zoo.
- 16) Das Denkmal steht **vis-a-vis** der Post.

Neuzugänge gibt es auch aus den Fachsprachen, z. B. das aus dem Englischen stammende *job* (=free on board), das wörtlich mit 'frei an Bord' übersetzt werden kann und etwa dem deutschen *frei* entspricht, z. B. in *frei Haus*. Das im Deutschen als Präposition gebrauchte Wort *job* wird in der Kaufmannssprache verwendet.³⁴

²³Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, *infolge* 370, *anstatt* 116, *anhand* 113, *zufolge* 850.

²⁴Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, S. 35. zu § 49 der amtlichen Regelung, S. 878.

²⁵Schreibweise teilweise in der neuen amtlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung geändert.

²⁶Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, S. 130; auch alte Rechtschreibregeln.

²⁷Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, S. 496; nach neuer Rechtschreibung.

²⁸Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, S. 116; auch alte Rechtschreibregeln.

²⁹Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, Vorwort, S. 6.

³⁰Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, R 41, S. 35. zu § 49 der amtlichen Regelung.

³¹Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 354.

³²Vergleiche [2], Bünting/Eichler, 1996, S. 149.

³³Siehe [9], Engel, 1996, S. 695.

³⁴Vergleiche [17], Klaus, 1999, S. 46.

1.3 Das Ende der Reise? Zur Anzahl deutscher Präpositionen

Am Ende der etymologischen Reise angekommen, stellt sich nun die Frage: Wie viele Präpositionen gibt es? Diese Frage kann nicht mit einer exakten Größe beantwortet werden, jedoch können einige Abschätzungen gemacht werden:

Cäcilia Klaus hat in ihrem Buch GRAMMATIK DER PRÄPOSITIONEN nach einem Vergleich von neun Grammatiken aus den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine Liste erstellt: Aus dieser Auflistung ist zu ersehen, dass die niedrigste Zahl bei 50 liegt, die höchste hingegen wird mit 175 angegeben; Claudio Di Meola führt in seinem Werk DIE GRAMMATIKALISIERUNG DEUTSCHER PRÄPOSITIONEN sogar mehr als 210 Präpositionen und präpositional gebrauchte Wendungen an.³⁵

Dabei muss man sich darüber im Klaren sein, dass die Entwicklung einer Sprache und ihrer Elemente niemals aufhört; eine Sprache lebt davon, dass sie sich verändert und das gilt auch für die Präpositionen: Jederzeit kann sich eine neue Präposition entwickeln, die von vielen Sprechern des Deutschen aufgenommen und irgendwann fester Bestandteil der deutschen Sprache sein wird. Auf der anderen Seite können Präpositionen auch aussterben: Ihr Gebrauch wird seltener, bis sie schließlich kaum jemand mehr benutzt.

Drei Gründe nennt Klaus, warum die Zahlen so weit auseinander driften: Erstens ist die Anzahl der Präpositionen davon abhängig, wie exemplarisch in der Grammatik vorgegangen wird, ob und in welchem Maße z. B. Spezialfälle und seltener Gebrauch angesprochen werden. Der zweite Faktor ist die Entscheidung der Autoren, fremdsprachliche, fachsprachliche oder veraltete Präpositionen aufzunehmen. Drittens hängt die Zahl der Präpositionen mit ihrer Definition zusammen, wie schon in Kapitel 1.2.2 angesprochen wurde.³⁶

³⁵Vergleiche [3], di Meola, 2000, S. 2.

³⁶Ausführlicher Vergleich der Grammatiken bei [17], Klaus, 1999, S. 45.

Kapitel 2

Das Regelsystem der Präpositionen

Das Regelsystem der Präpositionen wird in den diversen Grammatiken sehr unterschiedlich dargestellt. Nur wenige beginnen, wie es für einen Leser mit wenig Vorkenntnissen womöglich wünschenswert wäre, mit einer Definition des Begriffs *Präposition*. Da die Präpositionen aus unterschiedlichen Blickrichtungen in einem anderen Kontext erscheinen, z. B. aus der semantischen, pragmatischen, syntaktischen oder morphologischen, ist es sehr schwierig, eine alle Aspekte umfassende Definition der Präpositionen in einem kurzen Abschnitt zu geben. Es kommt hinzu, dass jede Grammatik eigene Zielsetzungen verfolgt und damit andere Schwerpunkte setzt als die übrigen. Somit erfahren bestimmte Aspekte in manchen Grammatiken mehr Aufmerksamkeit als andere.

Dies schränkt oftmals die Wahrnehmungen des Lesers in Bezug auf die Wortart *Präposition* ein, da das Kapitel *Präpositionen* durch die Zielsetzung des Autors eine Beschränkung auf wenige Aspekte aufweist; insbesondere, da es wahrscheinlich ist, dass nur wenige Benutzer mehrere Grammatiken einsehen. Ein weiterer Grund, auf eine umfassendere Betrachtung aller Aspekte in einer Grammatik zu verzichten, liegt darin, die Lesbarkeit für den Benutzer zu verbessern. Dies würde möglicherweise zu Verunsicherungen führen.

Da aus oben genannten Gründen eine Grammatik der Präpositionen bzw. ihre Definition nicht einfach zu verfassen ist, wird es auch innerhalb dieser Arbeit nicht möglich sein, ein einheitliches, vollständiges Regelwerk zu präsentieren. Es wird in den folgenden Kapitel versucht, unter Benutzung mehrerer Grammatiken die Aspekte der Präpositionsgrammatik aufzuzeigen, die im dritten Kapitel der Arbeit von Nutzen sein könnten. Der kommende Abschnitt wird die unterschiedlichen Blickrichtungen vorstellen, aus denen die verwendeten Grammatiken in das Themengebiet *Präpositionen* einführen.

2.1 Definitionsansätze

Die häufigsten Ansatzpunkte sind semantischer und syntaktischer Art. Zu den wohl gängigsten syntaktischen Merkmalen zählt die Stellung der Präpositionen im Satz. Zu Beginn des Kapitels *Die Präposition* steht in der DUDEN GRAMMATIK geschrieben:

*Die lateinische Bezeichnung 'Präposition' bedeutet das 'Vorangestellte' und nimmt Bezug auf die Wortstellung.*¹

¹Siehe [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 383.

Eine andere, ebenso häufige, syntaktische Herangehensweise findet sich u.a. bei Mikosch und betrifft die Verknüpfungsfunktion der Präpositionen:

Die Präp.[osition] ist eine Wortart, die die Aufgabe hat, ein Substantiv mit einem anderen Wort, von dem dieses Substantiv syntaktisch abhängig ist, zu verknüpfen.²

Als syntaktisches Kriterium weist die Fügefunktion große Ähnlichkeit mit der Verknüpfungsfunktion auf, bezieht sich jedoch nicht nur auf die zwei zu verknüpfenden Wörter, sondern auf ihre Beziehung zum gesamten Satz:

*Der deutsche Name **Fügewort** drückt aus, daß sie Nomen und ihre Begleiter [...] in den Satz einfügen;³*

Ein Beispiel für eine semantische Einführung findet sich in der Grammatik DIE DEUTSCHE SPRACHE:

Die Personen und Sachen stehen in der Wirklichkeit und demgemäß in unserem Denken nicht zusammenhanglos nebeneinander, sondern in einem bestimmten Verhältnis zueinander. [...] Die Präpositionen helfen [sic] ihre Beziehungen untereinander und damit eine bestimmte Ordnung auszudrücken.⁴

Diese Begriffsbeschreibung nimmt Bezug auf die Aufgabe der Präposition, Beziehungen und Verhältnisse auszudrücken, ihre Funktion als Verhältniswort.

Seltener findet man pragmatisch orientierte Ansätze wie in der Grammatik von Bünting/Eichler. Sie definieren zu Beginn ihrer Grammatik im Kapitel *Kommunikation als Handeln* den Term *Ich-Hier-Jetzt-Origo*:

Handlungen haben außerdem einen Situationsaspekt, ein Sprecher (ein Ich) tut etwas an einem Ort (sein Hier) zu einem Zeitpunkt (sein Jetzt). Man erfaßt das mit dem Begriff der Ich-Hier-Jetzt-Origo (Ursprung) allen Handelns und allen Sprechens.⁵

In diesem Zusammenhang sollen die Präpositionen dem Sprecher helfen, sein *Jetzt* oder *Hier* zu definieren und sein Verhältnis zu anderen Gegenständen, Personen etc. darzustellen:

Bei den Präpositionen (Verhältniswörtern) kommt die Ich-Hier-Jetzt-Origo des Sprechens insofern besonders zum Ausdruck als dem Sprecher mithilfe der Präpositionen eine reiche Vielfalt von Aussagen über das Einordnen, das in Bezug setzen im räumlichen, zeitlichen und logisch-begrifflichen Bereich zur Verfügung stehen.⁶

Wie bereits erwähnt, ist es ein schwieriges Unterfangen, eine allgemein gültige kurze Definition zur Einführung anzugeben, die alle oder zumindest alle wichtigen Aspekte behandelt. Ulrich Engel hat in seiner einleitenden Begriffsbestimmung die drei für ihn wichtigsten Aspekte miteinander verbunden:

Präpositionen sind unveränderliche Wörter, die immer eine Nominalphrase bei sich haben können, deren Kasus sie dann festlegen.⁷

²Siehe [20], Mikosch, 1987, S. 14.

³Siehe [1], Bünting/Ader, 1993, S. 159, Texthervorhebung im Original.

⁴Siehe [22], Schilling/Hentzschel u.A., 1954, S. 159.

⁵Siehe [2], Bünting/Eichler, 1996, S. 22., Texthervorhebung gegengleich.

⁶Siehe [2], Bünting/Eichler, 1996, S. 147.

⁷Siehe [10], Engel, 2002, S. 164.

Diese Definition stammt aus seinem Werk *KURZE GRAMMATIK DER DEUTSCHEN SPRACHE* von 2002. Es wird die Unveränderlichkeit von Präpositionen thematisiert sowie ihre Verbindung zu Substantiven und ihren dazugehörigen Wörtern - in der Phrasenstrukturgrammatik Nominalphrase genannt. Des Weiteren wird ihre Fähigkeit angesprochen, den Kasus dieser Substantiv-Gruppen zu regieren. In der dritten Auflage der ausführlicheren Grammatik Engels von 1996, *DEUTSCHE GRAMMATIK*, lässt sich jedoch eine etwas andere Begriffsbestimmung finden. Hier entfällt das morphologische Kriterium, während die Fähigkeit der Präpositionen, einen Kasus zu regieren mit dem Fachwort *Valenz* beschrieben wird:

*Präpositionen sind Wörter, die immer eine Nominalphrase bei sich haben können, deren Kasus dann durch die Valenz der Präposition festgelegt wird.*⁸

Dies zeigt, dass ein Autor, je nach Zielsetzung (und ggf. anderen hier nicht zur Diskussion stehenden Faktoren), in zwei ähnlichen Werken unterschiedliche Definitionen geben kann. Obwohl eine solche Definition sicherlich bei einigen unsicheren Lesern Fragen aufwerfen wird, z. B. welche Wortarten noch bei den Präpositionen stehen können, bietet sie eine gute Grundlage für das Kapitel und befriedigt den Wunsch des Lesers nach einer 'Definition'.

Die folgenden sechs Abschnitte werden das Regelsystem der Präpositionen vorstellen. Dieser ausführliche Grundlagenteil ist notwendig, um die Fehlerarten und Typen von Schwierigkeiten in Kapitel 3 klassifizieren zu können. Dabei handelt es sich bei der Reihenfolge der Themen keineswegs um eine hierarchische Darstellung.

2.2 Die Morphologie der Präpositionen

Die Präpositionen gehören den nicht-flektierbaren Wortarten an, d.h. sie besitzen nicht die Fähigkeit, sich zu verändern: Sie können nicht dekliniert werden wie Substantive und Pronomen, nicht konjugiert wie Verben und sind auch nicht steigerbar wie Adjektive und manche Adverbien. Jedoch gibt es Fälle, in denen Präpositionen nicht in ihrer Reinform auftreten, sondern gemeinsam mit anderen Wortteilen ein neues Wort bilden:

Im ersten Fall, der Kontraktion, handelt es sich um die Verschmelzung von Präpositionen mit Artikeln; hier werden die Präpositionen als solche gebraucht. In den zwei weiteren Fällen jedoch, Präpositionen als Verb-Präfixe und in Pronominaladverbien, sind sie Bestandteile anderer **Wortarten**: Sie sind an der Bildung von Verben und Pronominaladverbien beteiligt und verlieren dabei ihre Aufgabe als Präpositionen im Satz, nicht aber ihre Bedeutung.⁹

2.2.1 Kontraktion: Verschmelzung mit Artikeln

Es gibt eine begrenzte Anzahl an Präpositionen, die unter gewissen Voraussetzungen mit bestimmten Artikel-Formen verschmelzen können. Es handelt sich dabei um die Präpositionen:

- *an, auf, außer, bei, durch, für, hinter, in, neben, über, um, unter, von, vor, zu*¹⁰

⁸Siehe [9], Engel, 1996, S. 691.

⁹Zum Begriff 'Bedeutung der Präpositionen' siehe Kapitel 2.7.

¹⁰Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 323.

Helbig/Buscha haben die Präpositionen und Artikel, die miteinander verschmelzen können, in einer Tabelle zusammengefasst,¹¹ jedoch fehlen dort die in der DUDEN GRAMMATIK aufgeführten Präpositionen *außer* und *neben*.

	<i>an</i>	<i>auf</i>	<i>bei</i>	<i>durch</i>	<i>für</i>	<i>hinter</i>	<i>in</i>	<i>über</i>	<i>um</i>	<i>unter</i>	<i>von</i>	<i>vor</i>	<i>zu</i>
Mask. / Neutr. dem →	am	–	beim	–	–	hinterm	im	überm	–	unterm	vom	vorm	zum
Neutr. das →	ans	aufs	–	durchs	fürs	hinters	ins	übers	ums	unters	–	vors	–
Fem. der →	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	zur

Abbildung 2.1: Verschmelzung von Präposition und Artikel

Möglich ist die Zusammenziehung mit den Artikel-Formen *dem*, *das*, *den* und *der*, jedoch tritt die Kombination *Präposition + den* fast ausschließlich in der Umgangssprache auf und ist daher nicht in der Tabelle aufgeführt. Von den verschmolzenen Formen in Abbildung 2.1 sind einige normalsprachlich, die meisten hingegen sind der Umgangssprache zuzuordnen:

- normalsprachlich: *am*, *beim*, *im*, *vom*, *zum*, *zur*, *ans*, *ins*
- umgangssprachlich: *hinterm*, *überm*, *unterm*, *vom*, *aufs*, *durchs*, *fürs*, *hinters*, *übers*, *unters*, *ums*, *vors*

Die Zusammenziehung kann, wie bereits angesprochen, nur unter bestimmten Bedingungen stattfinden. In manchen Fällen ist sie obligatorisch, in anderen wiederum fakultativ, und unter besonderen Voraussetzungen kann sie nicht stattfinden.¹²

2.2.2 Die Präposition als Wortbaustein

Präpositionen als Präfix

Präpositionen treten oft als Präfixe von Verben und Substantiven auf, spezifizieren deren Bedeutung und spielen daher bei der Wortbildung eine große Rolle. Bunting/Ader haben dies an den Verben *fahren* und *führen* verdeutlicht.¹³ Von diesen zwei Verben gibt es jeweils mindestens zwanzig verschiedene Verbformen, die mit Hilfe von Präpositionen gebildet werden:

- **fahren:** *abfahren*, *anfahren*, *auffahren*, *ausfahren*, *durchfahren*, *einfahren*, *herfahren*, *hereinfahren*, *hinfahren*, *hinausfahren*, *hinauffahren*, *mitfahren* etc.
- **führen:** *überführen*, *unterführen*, *vorführen*, *vorausführen*, *vorbeiführen*, *wegführen*, *zuführen*, *zurückführen* etc.

Das Gleiche gilt für die von Verben abgeleiteten Substantive, soweit die Ableitungen möglich sind, also *Abfahrt*, *Einfahrt* oder *Unterführung*, *Vorführung*. Je nach Satzkonstruktion kann es vorkommen, dass die präpositionalen Präfixe von ihrem Verbstamm abgetrennt werden.

¹¹Abbildung aus: [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 355.

¹²Einzelheiten zu den Bedingungen können bei [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 348 f. und bei [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 324 f. nachgelesen werden.

¹³Vergleiche [1], Bunting/Ader, 1993, S. 162.

Sie gehören dann trotzdem noch zum Verb und werden nicht als eigenständige Präposition behandelt:

- 17) Der Designer *führte* seine neuesten Modelle *vor*.
und
Ich war dabei, als er seine neuesten Modelle *vorführte*.

Viele Verben können mit Präpositionen neue Verben bilden, z. B. *schlagen*, *blicken*, *brauchen*, *bringen*, *sammeln*, *treffen*. Doch nicht jedes Verb kann mit jeder Präposition zu einem neuen Verb verknüpft werden. Es gibt z. B. *überschlagen*, *überblicken*, *überbringen* und *übertreffen*, aber kein **überbrauchen* und **übersammeln*.

Allein die Präposition *auf* kann als Präfix in mindestens 320 Verben auftreten: *aufblicken*, *aufbrauchen*, *aufbringen*, [...] *aufsammeln*, *aufschlagen*, *auftreffen*, *aufzeigen*.¹⁴

Präpositionen in Pronominaladverbien

Die Pronominaladverbien werden im Allgemeinen zu der Wortklasse der Adverbien gerechnet. Die Bezeichnung *Pronominaladverb* weist auf ihre pronominale Funktion hin; der gelegentlich verwendete Begriff *Präpositionaladverb* gibt einen Hinweis auf seine Bildung: Es besteht aus einem Adverb und einer Präposition, z. B. *worauf*, *darüber*, *hierbei*.¹⁵

Wie in vielen anderen Bereichen der deutschen Grammatik ist auch hier die Anzahl der beteiligten Wörter eingeschränkt. Die drei adverbialen Bestandteile sind *da/dar*, *hie/hier* und *wo/wor*,¹⁶ wobei die Formen mit *r* nur dann verwendet werden, wenn eine Präposition mit einem Vokal anlautet. Diese drei Wortteile können mit etwa 20 bestimmten Präpositionen zusammengesetzt werden:

- *an*, *auf*, *aus*, *bei*, *durch*, *für*, *gegen*, *hinter*, *in*, *mit*, *nach*, *neben*, *über*, *um*, *unter*, *von*, *vor*, *zu* und *zwischen*.¹⁷

Die bereits veralteten Präpositionen *ob* und *wider* werden nur noch mit *da/dar* verbunden und kommen selten vor.¹⁸ Es fällt auf, dass es sich bei den beteiligten Präpositionen nur um 'ursprüngliche', also aus Zeit- und Raumadverbien entstandene, Präpositionen handelt.¹⁹

2.3 Rektion - Kasusrektion - Folgekasus

Unter den drei Bezeichnungen, die den Titel dieses Abschnitts bilden, versteht man die Fähigkeit der Präpositionen, den Kasus ihrer Bezugswörter zu bestimmen; dieser Kasus wird auch Präpositionalkasus genannt im Gegensatz zum reinen Kasus, der nicht durch Präpositionen festgelegt wird.²⁰

¹⁴Die Auflistung von 'aufa...' bis 'aufz...' in der DUDEN RECHTSCHREIBUNG umfasst allein 12 Spalten, davon sind die meisten Eintragungen Verben, die mit der Präposition *auf* gebildet werden. Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, S. 129-133.

¹⁵Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 372.

¹⁶Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 171.

¹⁷Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 171.

¹⁸Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 373.

¹⁹Näheres zu den Pronominaladverbien kann bei [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 372 f. und [10], Engel, 2002, S. 23/24 f. eingesehen werden.

²⁰Vergleiche [26], Sommerfeldt/Starke, 1996, S. 98.

Zunächst sollte geklärt werden, worum es sich bei den oben genannten Bezugswörtern handelt: Präpositionen stellen syntaktisch wie semantisch ein Bindeglied zwischen zwei Wörtern oder Wortgruppen dar. Dabei kann das Wort, dem die Präposition folgt, ein Verb, ein Substantiv oder ein Adjektiv sein; alles Weitere dazu folgt in Kapitel 2.5. Das angeschlossene Wort schließlich, das als Bezugswort bezeichnet wird, kann Substantiv, Pronomen, Adjektiv oder Adverb sein.²¹ (Die Bezugswörter werden im Folgenden immer unterstrichen hervorgehoben.)

18) *Substantiv*: Wir fahren **in** die Berge.

19) *Pronomen*: Wir fahren **zu** ihr.

20) *Adjektiv*: Er hielt diesen Vorschlag **für** gut.

21) *Adverb*: Ich warte damit noch **bis** morgen.

Viele Grammatiken erklären *Bezugswort* im Hinblick auf die Kasusreaktion: Sommerfeldt/Starke bezeichnen es als *das kasuell abhängige Wort*.²² Von Jude wird die Erklärung gegeben: [...] *Präpositionen stehen [...] hinter dem mit ihrer Hilfe umschriebenen Kasus*.²³ Ohne den Begriff Bezugswort zu nennen, umschreiben Helbig/Buscha es folgendermaßen:

*Die Präpositionen stehen [...] in Verbindung mit einem anderen Wort (zumeist ein Substantiv), das der Präposition in der Regel unmittelbar folgt. Dieses Substantiv wird durch die Präposition regiert, d.h. im Kasus festgelegt.*²⁴

Dabei klingt in der Definition von Helbig/Buscha an, dass nicht jedes Bezugswort deklinabel ist. Die Präpositionen treten zumeist mit einem Substantiv auf, das dann auch im Kasus veränderbar ist. Auch auf Adjektive und substantivische Pronomen trifft die Kasusreaktion zu, nicht aber auf alle Adverbien, wie Beispielsatz 21) zeigt.

Die Fähigkeit der Präpositionen, den Kasus ihrer Bezugswörter zu bestimmen, wird in manchen Grammatiken auch *'einen Kasus fordern'* oder *'ein Bezugswort regieren'* genannt. Über die Terminologie werden in der Literatur rege Diskussionen geführt; beispielsweise wird der Ausdruck *Rektion* in Frage gestellt, da es Bezugswörter gibt, die nicht regiert werden können, z. B. Adverbien wie *morgen* und *draußen*.²⁵ Auf die Problematik der Terminologie wird im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter eingegangen; der interessierte Leser findet Einzelheiten dazu z. B. bei Klaus.²⁶ In dem Bewusstsein, dass die drei oft synonym gebrauchten Begriffe Differenzen aufweisen, werden sie im weiteren Verlauf ohne inhaltlichen Unterschied verwendet.

Aus dem Blickwinkel des Folgekasus gesehen können die Präpositionen vier Hauptgruppen zugeteilt werden:

- Präpositionen, die einen Kasus regieren (Akkusativ, Dativ oder Genitiv)
- Präpositionen, die zwei Kasus erfordern können
- Präpositionen, deren Bezugswörter in drei möglichen Kasus stehen können
- Präpositionen ohne Kasus bzw. ohne erkennbaren Kasus

²¹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 384-385.

²²Siehe [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 142.

²³Siehe [16], Jude, 1961, S. 180.

²⁴Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 351.

²⁵Vergleiche [17], Klaus, 1999, S. 30 f.

²⁶Vergleiche [17], Klaus, 1999, S. 30-32.

2.3.1 Ein Kasus

Unter der Bedingung, dass das Bezugswort flektierbar ist, weisen alle Präpositionen dieser Gruppe eine Gemeinsamkeit auf: Unabhängig von ihrer syntaktischen und semantischen Umgebung muss ihr Bezugswort in einem bestimmten Kasus stehen. Dieser kann entweder Genitiv, Dativ oder Akkusativ sein.

Die Familie der Präpositionen mit einem Kasus weist die meisten Mitglieder auf: Bei Helbig/Buscha werden zwar lediglich ca. fünfzig Präpositionen genannt,²⁷ aber bei Engel sind es etwa achtzig,²⁸ und die DUDEN GRAMMATIK gibt die größte Auswahl der drei Werke mit ungefähr hundert Präpositionen an.²⁹ Bei einer etwas weiter gefassten Begriffsbestimmung kommen die folgenden Listen insgesamt auf 126 Präpositionen, deren Bezugswörter nur in einem festgelegten Kasus auftreten dürfen. Die Bezeichnung *weiter gefasste Begriffsbestimmung* bedeutet für diese Arbeit, dass sowohl veraltete als auch umgangssprachliche und selten gebrauchte Präpositionen in die Auflistungen eingeschlossen wurden. Auch die gelegentlich als Präpositionen gebrauchten Adjektive, wie z. B. *links* oder *gleich*, wurden der Liste hinzugefügt. Synonyme wie *unerachtet* und *ungeachtet* gelten als zwei Präpositionen. Die aus präpositionalen Wortgruppen entstandenen Präpositionen werden dazu gezählt, beispielsweise *anhand*. Präpositionale Wortgruppen, die nicht das Endstadium *Präposition* erreicht haben, wie z. B. *aus Anlass*, jedoch nicht.³⁰

An dieser Stelle fällt eine Parallele zu der Problematik auf, die in Kapitel 1.3 bereits erörtert wurde: Welche Präpositionen gehören dazu, welche nicht, und welche Kriterien werden zur Einordnung angesetzt? Es besteht die Vermutung, dass der Folgekasus einen der Hauptfehler im Umgang mit Präpositionen darstellt. Daher wird versucht, in den folgenden Aufzählungen eine möglichst große Anzahl an Präpositionen zusammenzustellen:

Genitiv

Die größte Gruppe der Ein-Kasus-Präpositionen bilden diejenigen, die den Genitiv ihres Bezugswortes festlegen. Es fällt auf, dass die aus Substantiven hervorgegangenen Präpositionen größtenteils den Genitiv regieren:

abseits, angesichts, anhand, anlässlich, anstelle, aufgrund, außerhalb, diesseits, halber, infolge, inmitten, innerhalb, jenseits, kraft, namens, oberhalb, seitens, um...willen, ungeachtet, unterhalb, unweit, vermöge,³¹ abzüglich, anfangs (umgangssprachlich), anstatt, antwortlich (selten), ausgangs, ausschließlich, behufs, beiderseits, betreffs, bezüglich, eingangs, exklusive, hinsichtlich, inklusive, längsseits, laut, mangels, minus, mittels(t), plus, rücksichtlich, seitlich, seitwärts, statt, trotz, unbeschadet, unerachtet (veraltet), unfern, vermittels(t), vorbehaltlich, während, wegen, von...wegen, zeit, zwecks,³² auf seiten, südlich³³ sowie ausweislich, bar, eingedenk, gelegentlich, links, mithilfe, rechts³⁴ und nördlich, westlich, östlich, punkto, vonseiten.
(= 71 Präpositionen)

²⁷Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 357/358.

²⁸Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 164/165.

²⁹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 386-391.

³⁰Zu den Kriterien siehe Kapitel 1.2.3.

³¹Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 357/358.

³²Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 395.

³³Vergleiche [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 144.

³⁴Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 164/165.

Dativ

Die Gruppe der Präpositionen, die nur mit dem Dativ stehen können, umfasst

*aus, bei, entgegen, entsprechend, gegenüber, gemäß, mit, mitsamt, nach, nahe, samt, seit, von, zu, zuliebe,*³⁵ *vis-a-vis, binnen, fern, nächst, nebst, zunächst,*³⁶ *von...an, zuwider, ähnlich, angefangen bei, ausgehend von, beginnend mit, gleich, ungleich, treu, übereinstimmend mit*³⁷ und *ob.*
(= 32 Präpositionen)

Akkusativ

Zu den Präpositionen mit dem Akkusativ zählen

*bis, durch, für, gegen, je, lang, ohne, per, pro, um und wider*³⁸ sowie *betreffend, gen (veraltet), sonder (veraltet),*³⁹ *à, ausgenommen, contra, einbegriffen, entgegen, via, mitgerechnet, eingeschlossen und nicht gerechnet.*⁴⁰
(= 23 Präpositionen)

2.3.2 Zwei Kasus

Präpositionen mit Wechselkasus

Als *Wechselpräpositionen* werden diejenigen Präpositionen bezeichnet, die in Verbindung mit bestimmten Verben stehen und je nach semantischem Gehalt den Dativ oder den Akkusativ fordern. Es handelt sich dabei um die folgenden neun Präpositionen:

- *an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen.*⁴¹

Dabei gilt die Regel, dass der Dativ immer bei nicht zielgerichteten Handlungen steht, also zur Kennzeichnung der Lage oder der Nicht-Bewegung, und der Akkusativ die Richtung, Bewegung und Zielgerichtetheit ausdrückt. Sommerfeldt/Starke schreiben, der Akkusativ werde gebraucht, [...] *wenn eine Bewegung oder Tätigkeit zielgerichtet aus einem Bereich in einen anderen führt.*⁴² Jude beschreibt den Unterschied zwischen Lage und Richtung folgendermaßen:

*Der Akkusativ steht, wenn ausgedrückt werden soll, daß das Verhältnis zu dem Gegenstand erst hergestellt wird oder sich verändert, dagegen der Dativ, wenn es als schon bestehend gilt; dabei sind diese Verhältnisse nicht nur im räumlichen Sinne, sondern auch im zeitlichen, ursächlichen und überhaupt im übertragenen Sinne zu betrachten.*⁴³

Es werden fünf verschiedene Gruppen von Verben unterschieden, die gemeinsam mit den oben genannten neun Präpositionen verschiedene semantische Verhältnisse ausdrücken können. Helbig/Buscha haben diese in ihrem HANDBUCH DER DEUTSCHEN GRAMMATIK ausführlich behandelt,⁴⁴ für nähere Einzelheiten wird auf dieses Werk weiter verwiesen.

³⁵Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 358.

³⁶Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 393.

³⁷Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 164/165.

³⁸Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 358.

³⁹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 392.

⁴⁰Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 164/165.

⁴¹Über diese Auswahl von Präpositionen herrscht in der Literatur Einigkeit, siehe u. a. bei: [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 358/359; [16], Jude, 1961, S. 183; [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 394; [11], Forstreuter/Egerer-Möslein, 1980, S. 11.

⁴²Siehe [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 145

⁴³Siehe [16], Jude, 1961, S. 183.

⁴⁴Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 359.

Präpositionen mit Nebenkasus

Wie der Ausdruck *Nebenkasus* bereits vermuten lässt, handelt es sich bei dieser Gruppe um Präpositionen, die einen Hauptkasus besitzen, unter gewissen Voraussetzungen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden, aber mit einem Nebenkasus auftreten können. Die Gründe für den Einsatz eines Nebenkasus können pragmatischer oder syntaktischer Art sein. Es gibt Präpositionen mit:

- Hauptkasus Dativ, Nebenkasus Akkusativ
- Hauptkasus Genitiv, Nebenkasus Dativ
- Hauptkasus Dativ, Nebenkasus Genitiv

Insgesamt können vier Situationen unterschieden werden:

- Einige wenige Präpositionen wechseln ihren Folgekasus, je nachdem ob sie in Prä- oder Poststellung stehen.
- Der Dativ ersetzt den Genitiv aus sprachökonomischen Gründen, wenn zwei Genitive hintereinander stehen würden.
- Manche Präpositionen werden verschiedenen Stilebenen oder Existenzformen zugeordnet; sie können veraltet sein, seltener gebraucht werden, der gehobenen Sprache oder der Beamtensprache etc. angehören. Je nach Zuordnung erscheinen in verschiedenen Grammatiken unterschiedliche Informationen zum Folgekasus.
- Der Genitiv mancher Substantive ist nicht erkennbar, und dann wird bei bestimmten Präpositionen stattdessen der Dativ verwendet.

Details zu den oben angeführten vier Situationen sind in der DUDEN GRAMMATIK,⁴⁵ bei Sommerfeldt/Starke⁴⁶ und bei Helbig/Buscha⁴⁷ zu finden.

2.3.3 Drei Kasus

Zu den wenigen Präpositionen, die je nach Bedingung drei Kasus nach sich ziehen können, gehört auf jeden Fall *außer*.⁴⁸ Bei der Beschreibung des Gebrauchs von *außer* werden in den Grammatiken unterschiedliche Termini benutzt. Manche Autoren beschränken sich auf Häufigkeitsangaben, andere wiederum ordnen den Gebrauch den Stilformen zu. Aufgrund dieser Unterschiede ist es Benutzern zu empfehlen, mehrere Grammatiken einzusehen, wenn sie sich ein umfassendes Bild machen wollen.⁴⁹

- **außer**
gewöhnlich Dativ (DUDEN GRAMMATIK)
normalsprachlich Dativ (Sommerfeldt/Starke)
bei einigen Verben der Bewegung Akkusativ (DUDEN GRAMMATIK , Helbig/Buscha)
in festen Verbindungen Genitiv (DUDEN GRAMMATIK)
gehoben Genitiv (Sommerfeldt/Starke)

⁴⁵Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 223 und 395.

⁴⁶Vergleiche [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 145.

⁴⁷Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 358.

⁴⁸Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 397.

⁴⁹Vergleiche [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 145; [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 358; [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 397.

Je nachdem, wie die Autoren das Attribut *selten mit Genitiv* gewichten, wird *entlang* entweder den Präpositionen mit zwei Kasus -Kasuswechsel bei Prä- und Poststellung- oder denjenigen mit drei Kasus zugeordnet.⁵⁰

- **entlang**

Dativ, selten Genitiv Prästellung => Akkusativ, gelegentlich Dativ Poststellung

Die Präpositionen *einschließlich* und *zuzüglich* können laut Engel mit Akkusativ, Genitiv und Dativ stehen. Bei Engel findet man zwar eine sehr übersichtliche Auflistung über die Stellung der Präpositionen und ihre regierten Kasus, aber er geht leider nicht auf die Voraussetzungen ein. Problematisch ist, dass die Präpositionen *zuzüglich* und *einschließlich* im DUDEN STILWÖRTERBUCH mit zwei Kasus, nämlich mit Dativ und Genitiv angegeben werden.⁵¹

- **einschließlich**

<Präp. mit Gen.> [...] ein stark gebeugtes Substantiv im Singular bleibt ungebeugt, wenn es ohne Artikel oder Attribut steht [...] im Plural üblicherweise mit dem Dat., wenn der Gen. nicht erkennbar ist

- **zuzüglich**

(bes. Kaufmannssprache) >Präp. mit Gen.> [...] ein folgendes allein stehendes, stark gebeugtes Substantiv im Singular bleibt gewöhnlich ungebeugt [...] im Plural mit dem Dat., wenn der Genitiv nicht erkennbar ist

Die beiden Präpositionen können also auch der Gruppe mit zwei Kasus zugeteilt werden.

2.3.4 'Kein Kasus'

Im Titel des vorliegenden Kapitels steht der Ausdruck 'kein Kasus' in einfachen Anführungsstrichen, weil manche Situationen, in denen eine Präposition keinen Kasus regiert, schwer von denjenigen zu unterscheiden sind, in denen der Kasus nicht ohne Weiteres erkennbar ist. Die beiden Fälle werden daher im Folgenden getrennt betrachtet, in den Abschnitten *Fälle ohne Kasusreaktion* und *Kein erkennbarer Kasus*.

Fälle ohne Kasusreaktion

Nach Helbig/Buscha können vier verschiedene Situationen unterschieden werden, in denen die Präpositionen keinen Kasus regieren. Manche Grammatiken verstehen diese Fälle allerdings als Nominativ-Rektion,⁵² Helbig/Buscha bezeichnen ihn auch als *merkmallosen Nominativ*.⁵³

- 1. Präpositionen, die eigentlich den Genitiv fordern, regieren ihre Bezugswörter nicht, wenn diese bestimmten Deklinationsklassen angehören und ohne Attribut oder Artikel stehen, z. B. *mittels Draht vs. mittels eines starken Drahtes, trotz Regen vs. trotz des starken Regens, laut Gesetz, wegen Umbau, zuzüglich Porto*.⁵⁴
- 2. Wenn zwei Präpositionen hintereinander vor einem Substantiv oder Pronomen stehen, so regiert nur die zweite den Kasus der Bezugswörter: *bis zu ihrem Zimmer, abseits von den Besuchern, je nach dem Angebot, zu je zehn Stück*.⁵⁵

⁵⁰Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 397.

⁵¹Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 261 und 976.

⁵²Vergleiche [26], Sommerfeldt/Starke, 1992, S. 101.

⁵³Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 359.

⁵⁴Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 360.

⁵⁵Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 360.

- 3. In Sätzen, in denen zwei Präpositionen durch eine Konjunktion getrennt werden, regiert nur die letzte Präposition das Bezugswort. Diese Regel kann nur dann gelten, wenn die Präpositionen zwei unterschiedliche Kasus fordern, beispielsweise *mit und ohne Nüsse (nicht: Nüssen!)*.
- 4. Adjektive und Adverbien werden nicht gebeugt, wenn sie nach Präpositionen stehen: *Ich halte ihn für begabt. Er geht nach vorn.*⁵⁶

Bei Forstreuter/Egerer-Möslein fallen darüber hinaus Präpositionen, die zwischen Zwillingformen stehen, in die Kategorie *ohne Kasus*. Sie schreiben, dass diese Präpositionen *keinen bestimmten Kasus* regieren,⁵⁷ und nennen als Beispiele *Sieg auf Sieg, Tag für Tag* und *Fragen über Fragen*. Wie Klaus in ihrem Vergleich der Fachliteratur zu den Präpositionen feststellt, differieren die Sichtweisen in vielen Werken.

Kein erkennbarer Kasus

Unter den zwei Bedingungen, dass beim Bezugswort kein flektierbares Attribut und kein Artikel steht und dass es keine Kasusendung besitzt, ist der regierte Kasus schwer auszumachen. Helbig/Buscha schreiben dazu:

*Dies ist vor allem bei Fachausdrücken, Eigennamen und festen Wendungen der Fall: Das Geschäft liefert die Ware ab Lager. Wir sind nach Potsdam gefahren. Ich war bei Freunden zu Besuch.*⁵⁸

Klaus weist darauf hin, dass es in manchen Fällen möglich ist, den Kasus mit Hilfe einer Ergänzung zu entdecken. In dem Beispiel, das sie diskutiert *'Japan versorgt Europa mit Stahl'*, kann man z. B. ein Adjektiv einschieben, um herauszufinden, dass Stahl tatsächlich regiert wird: *Japan versorgt Europa mit bestem Stahl*. Also steht *Stahl* im Dativ.⁵⁹

2.4 Stellung im Satz

Die Präposition steht normalerweise in unmittelbarer Nähe zu ihrem Bezugswort; entweder vor oder hinter dem Bezugswort oder um es herum. Ausnahmen bilden die Fälle, in denen zwei Präpositionen hintereinander stehen.⁶⁰

2.4.1 Voranstellung: Die Prä-Positionen

Die meisten Präpositionen befinden sich, der Bedeutung des lateinischen Wortes *prae* entsprechend, vor ihrem Bezugswort. Forstreuter/Egerer-Möslein haben herausgearbeitet, welche Wortarten in den verschiedenen Präpositions-Stellungen Bezugswörter sein können.⁶¹ Auch Helbig/Buscha haben sich mit den Arten von Bezugswörtern beschäftigt, die bei vorangestellten Präpositionen auftreten. Sie geben zusätzlich die Präpositionen an, die vor Adverbien stehen können.⁶²

⁵⁶Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 360.

⁵⁷Siehe [11], Forstreuter/Egerer-Möslein, 1980, S. 17.

⁵⁸Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 360.

⁵⁹Vergleiche [17], Klaus, 1999, S. 149.

⁶⁰Zu dieser Situation findet der interessierte Leser nähere Einzelheiten bei [11], Forstreuter/Egerer-Möslein, 1980, S. 14 f., [16], Jude, 1961, S. 183 f. und [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 355 f.

⁶¹Vergleiche [11], Forstreuter/Egerer-Möslein, 1980, S. 11.

⁶²Eine Liste der Präpositionen, die vor Adverbien stehen können, bei: [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 356.

2.4.2 Nachstellung: Die Post-Positionen

Neben der Mehrheit der vorangestellten Präpositionen gibt es auch einige, die nur nachgestellt werden können, sie werden auch als Postpositionen bezeichnet. Je nachdem, in welcher Grammatik man nachschaut, erhält man unterschiedliche Präpositionen. Die gemeinsame Menge aus allen durchsuchten Werken ergibt eine Anzahl von sechs Präpositionen:⁶³

- *zufolge, zuliebe, halber, lang, hindurch, zuwider*

2.4.3 Voran- und Nachstellung: Prä-und-Post-Positionen

Auch die Angaben zur Zahl der Präpositionen, die sowohl voran- als auch nachgestellt werden können, schwanken. Die Grammatik von Engel zählt die höchste Anzahl von Präpositionen auf: 24.⁶⁴ Di Meola, der eine Korpusanalyse vorgenommen hat, gibt 20 Prä-und-Post-Positionen an,⁶⁵ die sich in hohem Maße mit den Angaben von Engel decken. Alle zusammen gerechnet ergeben etwa eine Zahl knapp unter 30:

- *ähnlich, ausgenommen, bar, betreffend, einbegriffen, eingedenk, eingeschlossen, entgegen, entlang, entsprechend, fern, gegenüber, gemäß, gleich, mitgerechnet, nah, nahe, nach, näher, nicht gerechnet, treu, ungeachtet, wegen, zu, zufolge, zugunsten, (zum Nutzen, zu Ehren)*

In dieser Gruppe von Präpositionen kann nach semantischen und syntaktischen Gesichtspunkten unterschieden werden.⁶⁶

2.4.4 Klammerstellung: Die Circum-Positionen

Es gibt nur ganz wenige Präpositionen, die ihr Bezugswort umschließen, die Circumpositionen. Sie sind automatisch zweiteilig: Der eine Teil steht vor, der andere hinter dem Bezugswort.

- *um ... willen*
- *von ... ab, von ... an, von ... aus, von ... auf, von ... her, von ... wegen*

In der Art des Bezugsworts, das bei der Präposition stehen kann, unterscheidet sich die erstgenannte Präposition von den übrigen: *um .. willen* kann nur mit Substantiven und substantivischen Pronomen zusammen stehen. Wie die Präposition *wegen* kann auch *um ... willen* mit substantivischen Pronomen zu einem Wort verschmelzen: *meinetwillen, deinetwillen, sei-netwillen* etc.

Die mit *von* gebildeten Circumpositionen treten nur in der Umgebung von temporalen und lokalen Adverbien und von Substantiven auf.⁶⁷ Allen in diesem Kapitel aufgeführten Circumpositionen ist gemein, dass ihre Bezugswörter - sofern sie deklinierbar sind - immer im Genitiv stehen.

⁶³Die Auflistung wurde zusammengestellt aus den Werken: [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 385 f., [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 370 f., [11], Forstreuter/Egerer-Möslein, 1980, S. 10 f., [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, S. 485 und 204 f. und [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 144 f. Dort auch Näheres zu den Ausnahmesituationen der nachgestellten Präpositionen.

⁶⁴Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 164/165.

⁶⁵Vergleiche [3], di Meola, 2000, S. 192.

⁶⁶Dieser Aspekt wird weiter ausgeführt in: [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 144, [27], Wermke u.A., 2001, S. 965, [14], Helbig/Buscha, 2001, S. 383 und [3], di Meola, 2000, S. 192.

⁶⁷Vergleiche [14], Helbig/Buscha, 2001, S. 357 und [11], Egerer/Forstreuter-Möslein, 1980, S. 12.

2.5 Der syntaktische Status

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel 2.4 angesprochen wurde, ist es unter anderem Aufgabe der Präpositionen, Wörter und Wortgruppen - ihre Bezugswörter - in den Satz einzufügen. Bezugswörter und Präpositionen bilden dabei Verbindungen, die als Präpositionalgefüge bezeichnet werden. Für sich allein haben die Präpositionen keinen Satzgliedstatus, erst gemeinsam mit ihren Bezugswörtern können sie ein Satzglied oder ein Attribut formen. Dabei können die Präpositionalgefüge in drei bzw. vier unterschiedlichen syntaktischen Formen auftreten:

- Präpositionalobjekt (Satzglied)⁶⁸
- adverbiale Funktion (adverbiale Bestimmung/Umstandsangabe, Satzglied)⁶⁹
- Präpositionalattribut⁷⁰
- (prädikative Präpositionalgruppe)

In manchen Grammatiken wird weiter differenziert und die prädikative Präpositionalgruppe als eigene Gruppe angesehen; andere Werke wiederum ordnen sie dem Präpositionalobjekt zu.⁷¹

Präpositionalgefüge können, wie bereits in Kapitel 2.3 angedeutet wurde, syntaktisch von Verben, Substantiven und Adjektiven abhängen. Dabei weisen viele Grammatiken auf die Besonderheit hin, dass Präpositionalgefüge in Präpositionalobjekten von Verben abhängig sind, in Präpositionalattributen und prädikativen Präpositionalgruppen hingegen von Substantiven und Adjektiven; diese Auffassung wird jedoch nicht von allen Grammatiken geteilt.⁷²

2.5.1 Präpositionalobjekt

*Das Präpositionalobjekt ist prototypisch ein substantivisches oder pronominales Satzglied mit Präposition; dabei ist die Präposition zwar Bestandteil des Satzgliedes, was für eine Präposition aber zu stehen hat, wird von dem Wort bestimmt, von dem das Präpositionalobjekt abhängig ist.*⁷³

Als Beispiele dafür können *hoffen auf+Akkusativ* und *denken an+Akkusativ* angegeben werden:

22) *substantivisches Satzglied*: Wir hoffen **auf** bessere Zeiten.

23) *pronominales Satzglied*: Sie dachte **an** sein Versprechen.⁷⁴

Die Präposition *auf* ist abhängig von dem Verb *hoffen*, genauso verhält es sich mit *an* und *denken*, andere Präpositionen sind in der Regel nicht erlaubt. Es gibt Ausnahmen, wie z. B. *leiden an* und *leiden unter*; hier drücken beide Wendungen unterschiedliche Bedeutung aus.⁷⁵

⁶⁸Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 385.

⁶⁹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 385.

⁷⁰Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 385.

⁷¹Zum Beispiel [17], Klaus, 1999, S. 147 und 200.

⁷²Nach [17], Klaus, 1999, S. 147 und 200; eingesehen [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 646.

⁷³Siehe [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 646; Texthervorhebungen im Original gegengleich.

⁷⁴Beispielsätze 22) und 23) siehe [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 646.

⁷⁵Vergleiche [17], Klaus, 1999, S. 143.

Der Vergleich der Beispielsätze 24) und 25) zeigt auf, dass die alternative Wendung auch die gleiche Bedeutung ausdrücken kann:⁷⁶

24) *über jemanden denken: (eine bestimmte Meinung haben)* So dachte er also über sie!

25) *von jemandem denken: (eine bestimmte Meinung haben)* So dachte er also von ihr!

Präpositionalobjekte können nur im Akkusativ -Beispiel 24)- oder im Dativ -Beispiel 25)- stehen, niemals aber im Genitiv oder Nominativ.⁷⁷ Über die Frage, nach welchen Kriterien sich die Wahl des Kasus richtet, herrscht in der Literatur Uneinigkeit; auf die Differenzen soll hier nicht weiter eingegangen und zur vertiefenden Lektüre an Klaus verwiesen werden.⁷⁸ Grundsätzlich kann man festhalten, dass der Kasus sowohl vom Verb als auch von der verwendeten Präposition bzw. von der Verbindung beider abhängt.

2.5.2 Prädikative Präpositionalgruppe

Die prädikative Präpositionalgruppe erfüllt die Funktion eines Prädikativs, also eines Gliedes, das sich auf ein anderes Satzglied, meist ein Substantiv, bezieht.⁷⁹ Dieses ist entweder Subjekt oder Akkusativobjekt des Satzes. Aus diesem Grund werden der Gleichsetzungsnominativ und der Gleichsetzungsakkusativ häufig zur Erklärung herangezogen, um die zwei Fälle zu unterscheiden, die innerhalb der prädikativen Präpositionalgruppe auftreten: Im ersten Fall bezieht sich die Präpositionalgruppe auf das Subjekt des Satzes, im zweiten auf das Akkusativobjekt.⁸⁰

26) *Subjekt:* Ich wurde tatsächlich **zur** Vorsitzenden gewählt.

27) *Akkusativobjekt:* Die Larve verwandelte sich **in** einen schönen Schmetterling.

Der Vergleich mit dem Gleichsetzungsnominativ und dem Gleichsetzungsakkusativ liegt nahe, da sowohl die auf das Subjekt als auch die auf das Akkusativobjekt bezogene prädikative Präpositionalgruppe durch einen prädikativen Nominativ bzw. Akkusativ ersetzt werden kann:

28) *Subjekt:* So wurden die Beatles **zu** einer weltberühmten Popgruppe.

vs.

prädikatives Subjekt: So wurden die Beatles eine weltberühmte Popgruppe.

29) *Akkusativobjekt:* Alle Schüler hielten dieses Verhalten **für** merkwürdig.

vs.

prädikativer Akkusativ: Alle Schüler fanden dieses Verhalten merkwürdig.

Manchmal ist die präpositionale Wortgruppe auch von einem Adjektiv abhängig:

30) Die Tonart ist **an** der Anzahl der Vorzeichen erkennbar.

Zu den prädikativen Wendungen mit Präposition zählen unter anderem auch:

⁷⁶Weitere Informationen zu den gebundenen Strukturen folgen in Kapitel 2.6.2.

⁷⁷Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 647.

⁷⁸Vergleiche [17], Klaus, 1999.

⁷⁹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 632/633.

⁸⁰Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 647.

Tabelle 2.1: Prädikative Wendungen mit Präposition

Akkusativ		Dativ	
stolz sein auf	charakteristisch sein für	fähig sein zu	unabhängig sein von
dankbar sein für	glücklich sein über	verträglich sein mit	interessiert sein an
entscheidend sein für		sicher sein vor	

2.5.3 Adverbiale Funktion

Wenn Präpositionalgefüge die Funktionen von Adverbien einnehmen, dann werden sie auch als adverbiale Präpositionalgruppen bezeichnet. Sie können in mehreren Kasus auftreten, im Akkusativ, im Dativ und im Genitiv, und sie richten sich dabei nach der beteiligten Präposition:

- 31) *für+Akkusativ*: Sie kam nur **für** kurze Zeit.
- 32) *seit+Dativ*: **Seit** dem Essen sind vier Stunden vergangen.
- 33) *wegen+Genitiv*: Das Spiel fiel **wegen** des schlechten Wetters aus.⁸¹

Im Gegensatz zum Präpositionalobjekt ist beim adverbialen Gebrauch nicht festgelegt, welche Präposition auf das Verb folgt. Die Präposition ist austauschbar und dadurch wird meistens auch die Bedeutung verändert:

- 34) Der Vogel sitzt **auf** dem Käfig.
- 35) Der Vogel sitzt **in** dem Käfig.
- 36) Der Vogel sitzt **neben** dem Käfig.

Des Weiteren wird in der DUDEN GRAMMATIK darauf aufmerksam gemacht, dass die präpositionale adverbiale Bestimmung und das Präpositionalobjekt oftmals schwer voneinander unterschieden werden können. Eine Hilfe bietet die Austauschprobe: Kann das Präpositionalgefüge durch ein Pronominaladverb ersetzt werden, so handelt es sich meist um ein Präpositionalobjekt, wie Beispiel 37) verdeutlicht:⁸²

- 37) Er glaubt fest **an** ein Wunder.
- vs.
- Er glaubt fest **daran**.

Ist es hingegen möglich, das Präpositionalgefüge durch ein Adverb zu ersetzen, so ist es, wie in Beispielsatz 38), wahrscheinlich eine adverbiale Bestimmung.

- 38) Sie spielten **auf** dem Schulhof.
- vs.
- Sie spielten dort.

Allgemein gültige Regeln zur Unterscheidung gibt es allerdings nicht.

⁸¹Beispielsätze 31), 32) und 33) siehe [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 647.

⁸²Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 647/648.

2.5.4 Präpositionalattribut

Präpositionalgefüge können im Satz als Attribut auftauchen, d.h. als grammatisch nicht notwendige Ergänzungen.⁸³ Diese Beifügungen können sowohl an ein Subjekt, als auch an ein Dativ-, Genitiv- oder Akkusativobjekt angehängt werden. Die Weglassprobe kann bei der Entscheidung helfen, ob es sich um ein Präpositionalattribut handelt; die Beifügungen der folgenden Beispielsätze werden jeweils in der zweiten Version ausgelassen, um zu zeigen, dass es sich immer noch um grammatisch vollständige Sätze handelt:

- 39) *Subjekt*: Der junge Mann **im** Wohnzimmer ist ihr neuer Freund.
Der junge Mann ist ihr neuer Freund.
- 40) *Dativobjekt*: Die Kinder gaben dem Bettler **an** der Ecke einige Münzen.
Die Kinder gaben dem Bettler einige Münzen.
- 41) *Genitivobjekt*: Der Henkel der Tasse **auf** dem Tisch ist abgebrochen.
Der Henkel der Tasse ist abgebrochen.
- 42) *Akkusativobjekt*: Sie haben den alten Mann **von** nebenan ins Krankenhaus gebracht.
Sie haben den alten Mann ins Krankenhaus gebracht.

2.6 Der Gebrauch der Präpositionen

Präpositionalgefüge können im so genannten freien oder gebundenen Gebrauch auftreten. Diese Termini stammen aus der DUDEN GRAMMATIK, andere Grammatiken benutzen alternative Ausdrücke.

2.6.1 Der freie Gebrauch

Das Besondere am freien Gebrauch ist, dass die Präposition durch eine andere ersetzt werden kann; dies ist bei adverbialen Bestimmungen immer der Fall.⁸⁴

- 43) Der alte Wagen steht **vor** der Garage.
- 44) Der alte Wagen steht **neben** der Garage.
- 45) Der alte Wagen steht **hinter** der Garage.
- 46) Der alte Wagen steht **in** der Garage.

Je nachdem, welche Beziehung der Sprecher oder Schreiber ausdrücken möchte, wählt er die entsprechende Präposition. Aber nicht immer sind alle Präpositionen möglich, in den Beispielsätzen 43) bis 46) könnten die Präpositionen ohne weiteres durch *an*, *unweit*, *nahe*, *bei* oder vielleicht auch noch durch *auf* ersetzt werden; *von* und *durch* z. B. geht nicht:

- 47) *Der alte Wagen steht **von** der Garage.
- 48) *Der alte Wagen steht **durch** die Garage.

⁸³Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 647.

⁸⁴Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 385.

Hier spielen, wie Beispielsatz 48) aufzeigt, die Logik der semantischen Beziehungen und die von der Präposition geforderten Bedingungen eine große Rolle: Der alte Wagen kann nicht **durch etwas stehen*, da *durch* in seiner lokalen Bedeutung *Bewegung durch einen oder in einem Bereich*⁸⁵ ein Verb der Bewegung verlangt, *stehen* ist aber ein statisches Verb. In Kombination mit der Präposition *durch* würden sich Verben wie *fahren*, *rasen* oder *rollen* anbieten.

2.6.2 Der gebundene Gebrauch

Im gebundenen Gebrauch, auch gebundene Struktur genannt, ist die Präposition nicht austauschbar, denn in der Regel ist eine bestimmte Präposition festgelegt. Dass es auch hier Ausnahmen geben kann, haben bereits die Beispiele 24) und 25) in Kapitel 2.5.1 gezeigt (*denken über vs. denken von*). Der gebundene Gebrauch kann auftreten bei:

- Präpositionalobjekten
- Funktionsverbgefügen
- idiomatischen Ausdrücken

Das Präpositionalobjekt wurde bereits in Kapitel 2.5.1 beschrieben, zu den übrigen zwei Fällen sollen nun weitere Erklärungen folgen:

Funktionsverbgefüge

Bei den Funktionsverbgefügen handelt es sich um Verbindungen, in denen Funktionsverben vorkommen, z. B. *bringen*, *kommen*, *geben*, *machen*⁸⁶ oder *finden*, *stehen*, *nehmen*.⁸⁷ Sie bilden gemeinsam entweder mit einem Akkusativobjekt, Beispiel 49), oder mit einer Präpositionalgruppe, 50), das Prädikat des Satzes und haben dabei nur grammatische, aber keine semantische Funktion. Zum semantischen Verhältnis im Funktionsverbgefüge formuliert Engel treffend, es handle sich dabei um eine *Konstruktion aus inhaltsarmem Verb und sinntragendem Nomen*.⁸⁸ Außerdem können Funktionsverbgefüge meist gegen einfache Verben ausgetauscht werden:

49) *Akkusativobjekt*: Der Rektor gab ihnen die Erlaubnis, das Schulgelände zu verlassen.

vs.

Der Rektor erlaubte den Schülern, das Schulgelände zu verlassen.

50) *Präpositionalgruppe*: Bringen Sie die Akten in Ordnung!

vs.

Ordnen Sie die Akten!

Weitere Beispiele für Funktionsverbgefüge mit Präpositionalgruppen sind *zum Abschluss bringen*, *zur Aufführung kommen*, *zur Entfaltung kommen*,⁸⁹ *in Gang setzen*,⁹⁰ *in Anspruch nehmen* und *zu Ende bringen*.⁹¹

⁸⁵Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 370.

⁸⁶Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 112.

⁸⁷Vergleiche [17], Klaus, 1999, S. 159.

⁸⁸Siehe [10], Engel, 2002, S. 186.

⁸⁹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 112.

⁹⁰Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 385.

⁹¹Vergleiche [17], Klaus, 1999, S. 159.

Idiomatische Ausdrücke

Wenn in der Sprachwissenschaft von idiomatischen Ausdrücken die Rede ist, dann sind Wortgruppen gemeint, *deren Gesamtbedeutung nicht aus der Bedeutung der Einzelwörter erschlossen werden kann.*⁹² Andere Bezeichnungen wie *Idiom, festes Syntagma, Redewendung, Redensart, Phraseolexem* werden *gelegentlich synonym verwendet.*⁹³ Laut DUDEN GRAMMATIK gehören die idiomatischen Wendungen zum phraseologischen Wortschatz, der ganzheitliche Wortgruppen umfasst, die *fest gefügt und lexikalisiert sind.*⁹⁴ Beispiele für idiomatische Ausdrücke sind

- bei jemandem einen Stein im Brett haben⁹⁵
- etwas auf die lange Bank schieben⁹⁶
- jemanden auf die Palme bringen
- den Stuhl vor die Tür setzen
- jemanden/etwas in den Schatten stellen⁹⁷

In allen idiomatischen Wendungen können weder Präpositionen noch Verben oder Substantive ausgetauscht werden; folgende Sätze sind daher nicht möglich:

51) Sie durfte die Sache nicht *unter die lange Bank schieben.

52) Er *setzt mich mit seiner Art auf die Palme.

53) Ich habe bei ihr *einen Stock im Brett.

Welche Wörter zusammen idiomatische Einheiten bilden, muss von den Sprachanwendern auswendig gelernt oder verinnerlicht werden.

Zum Gebrauch von Präpositionen in gebundener Struktur wird in den meisten Grammatiken wenig bis gar nichts geschrieben. Kapitel 3 und 4 dieser Arbeit werden sich mit den Fragen beschäftigen, welche Fehler und Schwierigkeiten in welchen Bereichen der Präpositionsgrammatik auftreten, ob ausführliche(re) Kapitel in den Grammatiken sinnvoll wären und welche Aspekte im Hinblick auf die Probleme der Sprachanwender besonders zu beachten sind.

⁹²Siehe [21], Müller/Köster/Trunk u.A., 1982, S. 328.

⁹³Vergleiche [15], Glück, 1993, S. 468.

⁹⁴Siehe [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 398/399.

⁹⁵Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 580.

⁹⁶Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 580.

⁹⁷Zu den letzten drei Beispielen vergleiche [17], Klaus, 1999, S. 75.

2.7 Semantik und semantische Gruppen

Die Semantik der Präpositionen ist ein vielseitiges Thema. Bei Engel wird darauf hingewiesen, dass es falsch wäre, zu behaupten, die Präpositionen besäßen gar keine eigene Semantik.⁹⁸ Die Behauptung des Gegenteils allerdings wäre auch nicht korrekt. Vielmehr gibt es einige Präpositionen, die Eigensemantik besitzen, und andere, die ihre Semantik erst im Satzkontext entwickeln. Zu den ersteren gehören die neueren Präpositionen, wie zum Beispiel *anfangs*, *namens*, *während*.⁹⁹ Die alten Präpositionen hingegen, zum Beispiel *an*, *auf*, *aus*, *von*, *vor*, *zu* zählen zur zuletzt genannten Gruppe.¹⁰⁰ Aus diesem Grunde tendieren viele Grammatik-Autoren dazu, die Bedeutung der Präpositionen unter einem anderen Titel zu behandeln, z.B. bei Helbig/Buscha unter *Semantische Gruppen*¹⁰¹ und in der DUDEN GRAMMATIK unter *Die durch Präpositionen gekennzeichneten Verhältnisse*.¹⁰²

In diesen Kapiteln werden Präpositionen in ihren potenziellen semantischen Kontexten dargestellt und diese anhand von Beispielen verdeutlicht. Allerdings stimmen Anzahl und Auswahl an semantischen Gruppen in den Grammatiken nie völlig überein: Viele begnügen sich mit einer Auswahl an semantischen Hauptgruppen, z. B. *lokal*, *temporal*, *modal* und *kausal*.¹⁰³ Helbig/Buscha haben semantische Beschreibungen von Präpositionen zusammengestellt, die einen sehr differenzierten Überblick über die Unterschiede liefern.¹⁰⁴ An dieser Stelle ist es angebracht, auf einen konträren Sachverhalt hinzuweisen: Viele Grammatiken behandeln das Kapitel über die Semantik der Präpositionen innerhalb ihrer grammatischen Beschreibungen der Wortart *Präpositionen*. Aus der Sicht der Grammatikbenutzer ist dies verständlich und sicherlich von Vorteil. In der Sprachwissenschaft jedoch stellen Semantik und Grammatik zwei eigenständige Bereiche dar. Es wäre also aus dieser Perspektive berechtigt, die Semantik auch als eigenständiges Kapitel dem Kapitel 2 anzuschließen. Da die Ausführungen jedoch als Teil einer Präpositions-Grammatik zu verstehen sind, wird das Kapitel *Semantik* als Unterpunkt zum Regelsystem der Präpositionen behandelt.

Die semantischen Gruppen im Überblick

In der folgenden Tabelle¹⁰⁵ sind die Präpositionen nach semantischen Gesichtspunkten sortiert und in 18 Gruppen eingeordnet. Manche Gruppen sind klein und können auch nur eine Präposition enthalten, z. B. die Gruppe *Minimum*, andere wiederum sind so umfangreich, beispielsweise *Lokal*, dass sie abermals in Untergruppen gegliedert sind.

Es fällt außerdem auf, dass eine Präposition auch mehrmals auftreten kann. Der Grund ist, dass manche Präpositionen vielseitiger einsetzbar sind als andere; manche legen sich auf eine Bedeutungsvermittlung fest, z. B. *trotz*, während andere bis zu sechs verschiedenen semantischen Gruppen zugeordnet werden können, wie z. B. *zu*.

⁹⁸Vergleiche dazu [10], Engel, 2002, S. 165.

⁹⁹Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 165.

¹⁰⁰Vergleiche [10], Engel, 2002, S. 165.

¹⁰¹Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 361.

¹⁰²Siehe [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 386.

¹⁰³Z. B. in [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 386.

¹⁰⁴Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001.

¹⁰⁵Abbildung aus: [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 361/362.

Adversativ:	entgegen, gegen 2., wider
Bezugspunkt:	für 2.
Distributiv:	auf 5., für 6., je, pro, zu 4.
Final:	auf 2., für 1., zu 3., zugunsten, zuliebe
Kausal:	auf 6., aus 2., dank, halber, infolge, um ... willen, vor 3., wegen, zufolge 1.
Konditional:	bei 3., mit 3., ohne 2.
Konsekutiv:	zu 6.
Konzessiv:	trotz, ungeachtet
Kopulativ:	außer 2., neben 2.
Lokal	
–, Bereich:	aus 1., außer 3., außerhalb 1., bei 1.5., durch 1., inmitten, innerhalb 1.
–, Gegenseite:	gegenüber 1.
–, Geographisch:	ab 1., an 1.5., bei 1.2., bis 1.1., über 1.3.
–, Grenze:	diesseits, jenseits 1.
–, Lage:	oberhalb, unter 1.3., unterhalb, unweit
–, Nähe:	an 1.5., bei 1.1., bei 1.2.
–, Ortsveränderung:	entlang 2.
–, Parallele:	entlang 1., längs
–, Punkt:	bis 1., um 1., von 1.
–, (Nicht)Zielgerichtet:	an 1., auf 1., auf 2., gegen 1., hinter 1., in 1., nach 1., neben 1., über 1., unter 1., vor 1., zu 1., zwischen 1.
Minimum:	ab 3.
Modal	
–, Entsprechung:	gemäß, laut, nach 3.5., zufolge 2.
–, Farben:	in 3.5.
–, Grad / Maß:	bis 3.
–, Instrumental:	durch 3., mit 1.1., mittels, ohne 1.1., per, zu 5.
–, Komparativ:	für 3.1., gegenüber 2.1.
–, Maß:	auf 4.1., bis 3., bis 4., zwischen 2.
–, Qualität:	aus 3., von 3.1., von 3.2.
–, Rang:	nach 3.2.
–, Sprachen:	auf 4.4., in 3.2.
–, Umstand, begleitender:	in 3.1., mit 1.2., ohne 1.2., (mitsamt, unter 2.1.
–, Vergleich:	an 3., auf 4.2., nach 3.1.
–, Verhaltungsweise:	gegenüber 2.2.
–, Wiederholung, steigernde:	auf 4.3., für 3.2., über 2.2., um 3.
–, Zustand:	außer 4., in 3.4.
Partitiv:	mit 4., von 5.
Restriktiv:	außer 1., ohne 3.
Substitutiv:	für 4., (an)statt, anstelle
Temporal	
–, Bestimmtheit / Unbestimmtheit:	bis 4., zwischen 2.
–, Gleichzeitigkeit / Zeitdauer:	auf 3.1., bei 2.1., während
–, Gleichzeitigkeit, begrenzte Zeitdauer:	auf 3.2., binnen, durch 4., für 5., in 2.1., inner- halb 2., lang, über 3.
–, Gleichzeitigkeit, Zeitdauer / Zeitpunkt:	an 2., bei 2., in 2.3., zu 2.
–, Gleichzeitigkeit, Zeitpunkt:	bei 2.2., mit 2.
–, Nachzeitigkeit, Anfangspunkt:	vor 2.2.
–, Vorzeitigkeit, Endpunkt:	nach 2.
–, Sprechergegenwart, Zeit- punkt vor:	vor 2.1.
–, Sprechergegenwart, Zeit- punkt nach:	in 2.2., vor 2.3.
–, Zeitdauer, nicht gehörig zu:	außerhalb 2.
–, Zeitdauer, Anfangspunkt:	ab 2., seit, von 2.
–, Zeitdauer, Endpunkt:	bis 2.
Übertragener Gebrauch:	aus 4., außerhalb 3., bei 1.4., durch 5., hinter 2., in 4., innerhalb 3., jenseits 2., unter 3., zwi- schen 3.
Urheber:	durch 2., seitens, von 4.

Kapitel 3

Untersuchung der Beispiele auf Schwierigkeiten mit Präpositionen im gebundenen Gebrauch

Die folgenden Kapitel werden Textauszüge mit Präpositionen in gebundener Struktur untersuchen, die die Schreibenden aus privatem oder beruflichem Anlass verfasst haben. All diesen Texten ist gemein, dass ihre Grammatik von der Präpositions-Grammatik abzuweichen scheint. Sie alle stammen aus einer Datenbank, in der Beispiele für falschen oder ungewöhnlichen Gebrauch von Präpositionen gesammelt wurden. Von den dort enthaltenen 454 Datensätzen sind 133 mit Präpositionen im freien Gebrauch, die restlichen 321 hingegen im gebundenen Gebrauch, was etwa 70% der gesamten Datensätze ausmacht.

Eine Übertragung dieses Verhältnisses auf die Schwierigkeiten im freien und gebundenen Gebrauch in der deutschen Sprache ist natürlich nicht möglich. Durch die Texte aus der Datenbank steht jedoch nun zumindest eine reiche Auswahl an Beispielen für die fehlerhafte Verwendung von Präpositionen im gebundenen Gebrauch zur Verfügung, die innerhalb dieser Arbeit untersucht werden können. Die Wahrscheinlichkeit, möglichst viele verschiedene *Arten von Schwierigkeiten im gebundenen Gebrauch* herauszuarbeiten, ist somit gegeben.

Darüber hinaus dokumentieren die Zahlen, dass die Präpositionen im gebundenen Gebrauch ein Feld mit großen Problemen für den Sprachanwender darstellen und vermutlich sogar ein größeres als das der Präpositionen im freien Gebrauch. Es kann der Einwand geäußert werden, dass ebenso die ganze Datenbank untersucht werden könnte, denn sie bietet weitere 133 Beispielsätze. Dann müsste aber auch noch ein Vergleich zwischen dem freien und dem gebundenen Gebrauch stattfinden. Solche Untersuchungen sind im Prinzip möglich und durchaus wünschenswert, gehen jedoch über den Rahmen dieser Examensarbeit hinaus. Es müssten andere, größere Untersuchungen angestellt werden, denn die Anzahl der Datensätze mit Problemen beim freien Gebrauch ist in der Datenbank sehr niedrig. Dies würde ein groß angelegtes Projekt erfordern. Außerdem scheint solch eine umfassende Untersuchung z. B. unter dem Aspekt des regionalen oder sozialen Sprachvergleichs wesentlich sinnvoller; dafür bieten sich die Beispielsätze aus der Datenbank nicht an, da dort keine Informationen über die Hintergründe der Verfasser gesammelt wurden.

Was die kommenden Kapitel zeigen sollen und werden, ist die Vielschichtigkeit der Probleme im Umgang mit Präpositionen in gebundener Struktur. Vielleicht können die Ergebnisse auch anregen, ein Projekt wie das oben kurz skizzierte in Angriff zu nehmen.

Die Beschreibung der Faktoren, die die Präpositionsgrammatik bestimmen, können die Vermutung hervorrufen, dass es mit einigen mehr Probleme geben könnte als mit anderen: Mit welchen Bereichen der Grammatik der Präpositionen in gebundener Struktur haben die Sprachanwender Probleme, und welche bereiten ihnen keine oder weniger Schwierigkeiten? Wie kommen Fehler beim Gebrauch von Präpositionen in gebundener Struktur zustande? Sind die Sprachanwender unsicher, ob die gewählte Präposition vor oder hinter dem Bezugswort stehen muss, oder fällen sie - bewusst oder intuitiv - die richtige Entscheidung, was die Satzstellung betrifft? Haben sie eine Vorstellung davon, ob die Präposition die beabsichtigte Beziehung ausdrückt? Setzen sie die Bezugswörter der Präpositionen in den richtigen Kasus?

3.1 Gruppe 1: Probleme bei der Wahl der Präposition

Diese Gruppe, in der Datenbank mit dem Ausdruck *Falsche Präposition in gebundener Struktur* benannt, umfasst mit 231 die größte Anzahl an Beispielen. Aufgrund dieser für eine detaillierte Betrachtung recht großen Zahl an Beispielen werden hier lediglich die besonders häufigen und einige spezielle Fälle exemplarisch präsentiert. Gleiches gilt für die folgenden Kapitel, auch sie können nur eine Auswahl dessen vorstellen, was in der Datenbank vorhanden ist.

Um einen ersten Einblick zu geben, werden die häufigsten Wendungen zunächst in Tabellenform vorgestellt:

Gebundene Struktur	Vorkommen falscher Präpositionen
Überblick über	6x: zu 5x, in 1x
Interesse an	5x: nach 2x, zu 2x, für 1x
Hinweis auf	5x: über 3x, für 2x
Eindruck von	5x: über 4x, zu 1x
unterscheiden von	4x: in 2x, zu 1x, unter 1x
Verweis/verweisen auf	3x: über 1x, in 1x, zu 1x
Zusammenhang zwischen	3x: zu
Vergleich zwischen	3x: zu
orientieren an	3x: nach
(Un-)Abhängigkeit/(un-)abhängig von	3x: zu

Die rechte Spalte der Tabelle zeigt, dass zwischen zwei verschiedenen Arten von Problemen differenziert werden kann: Die gebundenen Strukturen z. B. mit *Vergleich* oder *orientieren* werden einheitlich mit der gleichen (falschen) Präposition verwendet, andere hingegen, wie beispielsweise *Interesse* oder *unterscheiden*, bieten eine Auswahl an drei verschiedenen Präpositionen an.

Letztere Fälle geben einen Hinweis darauf, dass generell Unsicherheit besteht, welche Präposition die richtige ist. In den erstgenannten Fällen dagegen scheinen sich die Benutzer fast sicher zu sein, die richtige Präposition eingesetzt zu haben. Weiterhin ist auffällig, dass die Präposition *zu* oftmals falsch eingesetzt wird, was darauf hinweisen könnte, dass sie gerne als 'Joker' verwendet wird. Diese Tendenz kann anhand der Semantik der Präposition erklärt werden. *Zu* kann laut Helbig/Buscha sechs verschiedene Beziehungsarten ausdrücken, nämlich lokale, temporale, finale, distributive, modale und konsekutive. Sie gehört damit, gemeinsam mit *auf*, *durch* und *von* zu den semantisch vielseitigsten Präpositionen des Deutschen. Daher kann gerade bei diesen Präpositionen die Gefahr bestehen, dass sie universell eingesetzt werden.

3.1.1 Häufige gebundene Strukturen: Eine Auswahl

Welche Präposition steht nach *Interesse*?

- 54) * Für den Stadtteil Breitscheid-Nord wollen wir in dieser Umfrage das Interesse der Anlieger für eine eventuelle Erdgasversorgung ermitteln.
- 55) * Dieses Interesse nach fremden Texten wird durch die Kooperation mit einer Klasse verstärkt.
- 56) * Das Interesse der Klasse zu den vorgeschlagenen Themen kann durch eine Strichliste zum Ausdruck gebracht werden.

Die Textauszüge 54) bis 56)¹ sind ein Beispiel dafür, dass unterschiedliche Präpositionen in einer gebundenen Struktur auftauchen. Das Substantiv *Interesse* tritt in 54) mit der Präposition *für* auf, in 55) mit *nach*, und in 56) steht es mit *zu*. Der obigen Auflistung ist zu entnehmen, dass diese drei Präpositionen in insgesamt fünf Textauszügen mit *Interesse* kombiniert wurden.

Korrigiert werden diese Textausschnitte, indem die falschen Präpositionen durch die richtige, nämlich *an* ersetzt werden.² Dabei muss der Folgekasus beachtet werden, denn *an* fordert den Dativ, und somit müssen auch die Kasusendungen der Bezugswörter dementsprechend geändert werden:

Für den Stadtteil Breitscheid-Nord wollen wir in dieser Umfrage das Interesse der Anlieger an einer eventuellen Erdgasversorgung ermitteln.

Dieses Interesse an fremden Texten wird durch die Kooperation mit einer Klasse verstärkt.

und

Das Interesse der Klasse an den vorgeschlagenen Themen kann durch eine Strichliste zum Ausdruck gebracht werden.

Eine Erklärung für das falsche Einsetzen der Präposition *für* gibt das Wörterbuch: Interesse haben kann man nur *an* etwas, Interesse zeigen kann man sowohl *an* einer Sache als auch *für* jemanden oder etwas.³

¹Siehe [24], Datenbank, Datensätze Nr. 16, Nr. 275 und Nr. 277.

²Vergleiche [7], Drosdowski/Dose u. A., 1977, Band 3, S. 1353.

³Vergleiche [7], Drosdowski/Dose u. A., 1977, Band 3, S. 1353.

Der Unterschied zwischen *Überblick über* und *Einblick in*

- 57) * Zur Selbstkontrolle gibt es zu jeder Arbeitskarte eine Testkarte, die **Einblick über den Wissensstand** gibt.
- 58) * In dem Buch ‚Das Gelächter der Geschlechter‘ von Helga Kotthoff bekommt man einen **Einblick über das differenzierte Verhalten**, wenn es um die Rezeption von Witzen geht.
- 59) * Mit Beobachtungen und Analysen der Alltagssprache bereichert er unsere **Einblicke über das Wesen und die biologischen Grundlagen der Sprache**.

In den drei Textauszügen 57) bis 59)⁴ wurde das Substantiv *Einblick* mit der Präposition *über* verwendet. Richtig lautet die Struktur *Einblick in + Akkusativ*,⁵ sodass die korrigierten Fassungen folgendermaßen aussehen:

Zur Selbstkontrolle gibt es zu jeder Arbeitskarte eine Testkarte, die **Einblick in den Wissensstand** gibt.

In dem Buch ‚Das Gelächter der Geschlechter‘ von Helga Kotthoff bekommt man einen **Einblick in das differenzierte Verhalten**, wenn es um die Rezeption von Witzen geht.

und

Mit Beobachtungen und Analysen der Alltagssprache bereichert er unsere **Einblicke in das Wesen und die biologischen Grundlagen der Sprache**.

Das passende Gegenstück zu diesen Fehlern bietet Textausschnitt 60):

- 60) * Als Laie bekommt man einen guten **Überblick in die Materie**.

Es tritt die Kombination * *Überblick in + Akkusativ* auf,⁶ obwohl das Substantiv *Überblick* eine gebundene Struktur mit der Präposition *über*, nicht mit *in* bildet:⁷

Als Laie bekommt man einen guten **Überblick über die Materie**.

Wie lässt es sich erklären, dass *Einblick* mit *in* und *Überblick* mit *über* stehen muss? Schon die morphologische Struktur der Substantive gibt einen Hinweis auf die Antwort: *Überblick* heißt *Überblick*, weil man *über* etwas blickt. Das kann jedoch als Begründung nicht ausreichen. Vielmehr kann ein Blick in die Semantik der Substantive und der Präpositionen weiterhelfen: In der DUDEN GRAMMATIK wird die Bedeutung der Präfixe *über* und *ein* näher erläutert, Helbig/Buscha bieten semantische Erklärungen der Präpositionen *über* und *in*. Das Halbpräfix *über*⁸ kann eine Bewegungsrichtung über etwas bzw. jemanden hin ausdrücken, des Weiteren das Bedecken von etwas und die Bewegung von einem Ort zum anderen. Außerdem kann *über* die Richtung nach oben kennzeichnen, auch über eine Begrenzung hinaus. Dann besitzt es die Fähigkeit, das Hinausgehen über jemanden oder etwas zu charakterisieren, auch das Hinausgehen über ein angenommenes Maß hinweg im Sinne von *zu sehr*. In selteneren Fällen kann es auch Negation oder eine Wiederholung von etwas darstellen.

⁴Siehe [24], Datenbank, Datensätze Nr. 237, Nr. 163 und Nr. 239.

⁵Vergleiche [4], Drosdowski/Dose u. A., 1993, Band 2, S. 831.

⁶Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 234.

⁷Vergleiche [5], Drosdowski/Dose u. A., 1993, Band 7, S. 3483.

⁸Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 468.

Die Präposition *über*⁹ kann lokale Verhältnisse darstellen, die sowohl zielgerichtet als auch nicht zielgerichtet sind. Modale Beziehungen kann sie ebenfalls ausdrücken und dabei steigernde Wiederholung kennzeichnen. Im temporalen Bereich kann *über* Gleichzeitigkeit, eine begrenzte Zeitdauer anzeigen. Auf die gebundene Struktur *Überblick über* angewendet bedeutet dies: In der Wendung *Überblick über* steckt erstens die Bedeutung des Präfixes *über*. Der Blick ist über eine Fläche gerichtet und sogar über bestimmte Grenzen hinaus. Auch im Wörterbuch wird eine ähnliche Beschreibung angegeben: *Blick von einem erhöhten Standort, von dem aus man etwas übersehen kann*.¹⁰ Zweitens findet man die übertragene Bedeutung der Präposition *über*, die eine lokale, zielgerichtete Beziehung ausdrückt. Das erklärt darüber hinaus den Akkusativ der Bezugswörter von *Überblick über*. Die Wendung soll vermitteln, dass eine Person ein Themengebiet überblicken kann, dass sie Wissen über die einzelnen Aspekte und ihre Zusammenhänge besitzt, dass sie außerdem neue Aspekte in das Themengebiet einordnen kann.

Für das Präfix *ein* und die Präposition *in* können ähnliche Ergebnisse hergeleitet werden: Das Präfix *ein*¹¹ charakterisiert die Richtung nach innen, die Bewegung oder Beförderung in etwas hinein. Es beschreibt Handlungen, durch die etwas erfasst wird, was dann in den eigenen Besitz übergeht. In seltenen Fällen kann Zerstörung oder auch die Gewöhnung an etwas ausgedrückt werden. Die Präposition *in*¹² kann lokales Zielgerichtet-Sein oder Nicht-Zielgerichtet-Sein ausdrücken. Des Weiteren ist es möglich, modale und temporale Beziehungen darzustellen. Im übertragenen Gebrauch kann der Bereich von etwas dargestellt werden sowie der Zustand und seine Veränderung. Bei der Übertragung auf die gebundene Struktur *Einblick in + Akkusativ* lässt sich festhalten: Der Blick wird in etwas, hier beispielsweise in ein Themengebiet, hineingerichtet. Diese Erklärung bestätigt das Wörterbuch: *einem Außenstehenden ermöglichter Blick in etwas hinein [...] Zugang zu einigen typischen Fakten eines größeren Zusammenhangs u. dadurch vermittelte Kenntnis, Einsicht*.¹³ Außerdem kann sich die Person das Wissen darüber aneignen, also Aspekte daraus erfassen. Die Präposition erfüllt somit die Aufgabe, den Bereich anzugeben, in den hineingeblickt wird.

Bei der Korrektur der Sätze entsteht folgendes Problem: Das Halbpräfix *über* und die Präposition *in* weisen in unterschiedliche semantische Richtungen. Ebenso verhält es sich mit dem Halbpräfix *ein* und der Präposition *über*. Was ist nun in den vier Sätzen gemeint: Ein *Einblick in* oder ein *Überblick über*? Wie müssen die vier Sätze korrigiert werden?

Wie die Erläuterung der semantischen Zusammenhänge aufgezeigt hat, besteht von der Bedeutung her ein Unterschied zwischen den beiden Strukturen. Die zwei folgenden korrigierten Sätze vermitteln unterschiedliche Bedeutungen:

Zur Selbstkontrolle gibt es zu jeder Arbeitskarte eine Testkarte, die Einblick in den Wissensstand gibt.

Zur Selbstkontrolle gibt es zu jeder Arbeitskarte eine Testkarte, die (einen) Überblick über den Wissensstand gibt.

⁹Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 383.

¹⁰Vergleiche [5], Drosdowski/Dose u. A., 1993, Band 7, S. 3483.

¹¹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 466.

¹²Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 375/376.

¹³Vergleiche [4], Drosdowski/Dose u. A., 1993, Band 2, S. 831.

Um das entscheiden zu können, müsste man entweder die Autoren befragen oder das Textumfeld näher untersuchen. Manchmal reicht es vielleicht schon aus, sich den Rest des Satzes anzuschauen, beispielsweise in 60): Ein Laie braucht zunächst einen Einblick in ein Thema, bevor er sich daran begeben kann, einen Überblick darüber zu bekommen - dann ist er wahrscheinlich auch kein Laie mehr. Die Präposition *in* ist also in 60) semantisch wegweisend und wahrscheinlich korrekt gewählt; das Substantiv *Überblick* hingegen wird synonym zu *Einblick* benutzt und ist hier fehl am Platze.

3.1.2 Spezielle Fälle: Probleme bei der Korrektur

Alternative Präpositionen: *stammen aus* - *stammen von*

61) * **Von** der Jahrhundertwende stammt die Fassade des Eckhauses.

In diesem Beispiel¹⁴ ist das Verb *stammen* mit der Präposition *von* benutzt worden. Im DUDEN STILWÖRTERBUCH ist die folgende Beschreibung der syntaktischen Verwendung nachzulesen: *< aus etwas/von jemandem, etwas stammen >*.¹⁵ Semantisch kann *stammen* drei verschiedene Beziehungen ausdrücken: 1. *ab-/herstammen*, 2. *auf jemanden, etwas als Urheber, Ursache zurückgehen* und 3. *genommen worden sein*. Dabei fällt an den Beispielsätzen im Wörterbuch auf, dass das *stammen von* eher in der Bedeutung von 2. und 3. bei Personen oder Tieren benutzt wird, z. B. *der Ausspruch stammt von Goethe, der Stich stammt von einer Wespe, die Milch stammt von einer Ziege* etc. und nicht in der Bedeutung von 1. Von der Semantik ausgehend ist das *stammen von* in 61) aber als *herstammen* oder *abstammen* zu verstehen. Eine mögliche Korrektur könnte sein:

*? **Aus** der Jahrhundertwende stammt die Fassade des Eckhauses.

Aber kann man wirklich *? *stammt aus der Jahrhundertwende* schreiben? Es ist kaum möglich, dass etwas *aus* einer Wende stammt. Hier besteht Unsicherheit, daher sollte nach weiteren Korrekturmöglichkeiten geschaut werden: Im Wörterbuch sind zur Verdeutlichung der Bedeutung *herstammen*, *abstammen* Beispiele abgedruckt, von denen ein Satz dem obigen ähnelt: *Diese Urkunde, Münze stammt aus dem 9. Jahrhundert*.¹⁶ Eine andere korrigierte Version könnte - vorausgesetzt, man weiß, um welche Jahrhundertwende es sich handelt - so aussehen:

Aus dem ?./19./20. Jahrhundert stammt die Fassade des Eckhauses.

Dieser Satz kann jedoch nicht so präzise Angaben machen wie das Original, denn es wird nicht deutlich, dass die Fassade gegen Ende des einen bzw. zu Beginn des anderen Jahrhunderts entstand.

Das Verb *entstehen* eröffnet da eine dritte Möglichkeit. Das Verb *stammen aus* wird durch *entstehen* ausgetauscht und so erübrigt sich das Problem:

Um die Jahrhundertwende entstand die Fassade des Eckhauses.

Möchte der Autor aber, aus welchen Gründen auch immer, die Struktur *stammen aus* unbedingt verwenden, so bietet sich eine vierte Möglichkeit an, indem weitere Wörter hinzugefügt werden:

¹⁴Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 30.

¹⁵Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 739, Abkürzungen aus dem Original hier ausgeschrieben.

¹⁶Siehe [27], Wermke u.A., 2001, S. 739.

Aus der Zeit um die Jahrhundertwende stammt die Fassade des Eckhauses.

An der Diskussion dieses Beispiels können zwei Aspekte verdeutlicht werden. Erstens bietet die deutsche Sprache vielfältige Kombinationsmöglichkeiten, um etwas auszudrücken, sodass es zu manchen Fehlern bzw. ungewöhnlichen Satzstrukturen mehrere Korrekturmöglichkeiten geben kann. Zweitens konnten die vorliegenden Wörterbücher nicht immer helfen, denn weder beim Eintrag *Jahrhundertwende* noch bei *stammen* wurde eine Lösung angeboten.

Welche Präposition gehört zu *Engagement*?

- 62) * Tom Burns [...] schließt daraus auf ein besonderes Engagement der Produzenten in die eigenen Produkte.
- 63) * In Istanbul wird heute eine Straße nach Christoph Daum benannt - zum Dank für das soziale Engagement des 46-Jährigen um türkische Erdbebenopfer.

In 62) wurde das Substantiv *Engagement* mit der Präposition *in* verwendet, in 63) mit *um*.¹⁷ Warum ist die Wahl der richtigen Präposition für *Engagement* so schwierig?

Bei dem Substantiv *Engagement* handelt es sich um ein Fremdwort: Das deutsche Verb *engagieren* ist im 18. Jahrhundert aus dem französischen Wort *engager* (*verpflichten*) entstanden und wird im heutigen Deutsch bildungssprachlich verwendet. Es bedeutet *persönlicher Einsatz aus (weltanschaulicher) Verbundenheit, Gefühl des Verpflichtetseins*.¹⁸ Doch hat das Substantiv im heutigen Deutsch zwei unterschiedliche Erscheinungsformen: Einerseits wird es französisch ausgesprochen und wird mit vier unterschiedlichen Bedeutungen verwendet: 1. *weltanschauliche Verbundenheit, innere Bindung, Verpflichtetsein, persönlicher Einsatz*, 2. *Anstellung, bes. eines Künstlers*, 3. *Aufforderung zum Tanz* und 4. *Verpflichtung (zahlen, liefern etc., Börsenw.)*. Die zweite Erscheinungsform weist eine englische Aussprache auf und wird nur in der Politik benutzt, mit der Bedeutung *politische, militärische Verpflichtung*.

Nach diesen Schilderungen wird deutlich, dass es sich in beiden Beispielen um das französisch ausgesprochene *Engagement* in der Bedeutung von 1. handelt. In 62) passt die Beschreibung *innere Bindung* und in 63) bietet sich die Umschreibung *persönlicher Einsatz* besonders gut an. Doch welche Präposition ist die richtige? Die kleinen, einbändigen Wörterbücher helfen hier nicht weiter, doch DUDEN GROSSES WÖRTERBUCH bietet in Band 2 eine Lösungsmöglichkeit mit folgenden Beispielen: *sein Engagement für Gerechtigkeit, gegen Willkür*.¹⁹ Die Korrektur der obigen Sätze lauten also:

Tom Burns [...] schließt daraus auf ein besonderes Engagement der Produzenten für die eigenen Produkte.

und

In Istanbul wird heute eine Straße nach Christoph Daum benannt - zum Dank für das soziale Engagement des 46-Jährigen für türkische Erdbebenopfer.

¹⁷Siehe [24], Datenbank, Datensätze Nr. 50 und Nr. 76.

¹⁸Vergleiche [4], Drosdowski/Dose u. A., 1993, Band 2, S. 909.

¹⁹Siehe [4], Drosdowski/Dose u. A., 1993, Band 2, S. 909.

3.2 Gruppe 2: Schwierigkeiten beim Einfügen des Präpositionalkasus

Wie Kapitel 2.3 aufgezeigt hat, können die Bezugswörter der Präpositionen in drei verschiedenen Kasus auftreten, im Akkusativ, Genitiv oder Dativ. Trotz oder vielleicht gerade wegen der geringen Auswahl an Kasus kommt es vor, dass die Sprecher und, was hier mehr von Bedeutung ist, Schreiber des Deutschen die Bezugswörter in den falschen Kasus setzen.

In der Theorie ist es möglich, dass jeder der drei Kasus irrtümlich an die Stelle eines der anderen Kasus gesetzt werden kann. Dafür stehen bei drei Kasus sechs potenzielle Kombinationsmöglichkeiten zur Verfügung:

1. Dativ wird statt Genitiv gewählt.
2. Das Bezugswort steht im Genitiv, nicht im Dativ.
3. Es werden Akkusativ- statt Genitivendungen verwendet.
4. Genitiv wird statt Akkusativ eingesetzt.
5. Die Bezugswörter weisen Dativ- anstatt Akkusativendungen auf.
6. Der Akkusativ wird anstelle des Dativ benutzt.

Tatsächlich kommen aber nur Fälle aus den letzten drei Gruppen in der Datenbank vor, die im Folgenden etwas näher beleuchtet werden.

3.2.1 Genitiv statt Akkusativ

Entscheidung für und gegen:

Der Titel *Genitiv statt Akkusativ* soll ausdrücken, dass das Bezugswort in den Genitiv gesetzt wurde und nicht, wie es richtig wäre, in den Akkusativ. Zu dieser Rubrik wurde in der Datenbank lediglich ein Textauszug gefunden:²⁰

64) * Das führt dann zu der Entscheidung für oder **wider** eines bestimmten Handlungsmusters oder einer Sozialform.

Hier hat der Verfasser des Satzes die Verb-Präposition-Struktur *entscheiden für/gegen + Akkusativ*, bzw. ihre substantivische Entsprechung *Entscheidung für/gegen + Akkusativ* benutzen wollen, die Bezugswörter *ein bestimmtes Handlungsmuster oder eine Sozialform* aber in den Genitiv gesetzt. Die Präposition *wider*, die hier anstelle von *gegen* auftaucht, ist laut DUDEN RECHTSCHREIBUNG²¹ eine Präposition der gehobenen Sprache mit Akkusativ und wird meist als Synonym für *gegen* oder *entgegen* verwendet. Das DUDEN STILWÖRTERBUCH²² lässt jedoch *wider* nicht als gleichwertigen Ersatz für *gegen* in der gebundenen Struktur gelten; richtig heißt es *entscheiden/Entscheidung gegen + Akkusativ*, nicht **entscheiden/Entscheidung wider + Akkusativ*, sodass die korrigierte Version lauten muss:

Das führt dann zu der Entscheidung für oder **gegen** ein bestimmtes Handlungsmuster oder eine Sozialform.

²⁰Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 191.

²¹Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, S. 829.

²²Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 276.

Wider ist eine seltener gebrauchte Präposition, was die Unsicherheit bezüglich des Kasus verständlich erscheinen lässt.

Ob die Fehlentscheidung, *wider + Genitiv* statt *gegen + Akkusativ* einzusetzen, auch damit begründet werden kann, dass die gehobene Sprache und der Genitiv für gebildet, intellektuell oder kompetent gehalten werden, kann hier nicht bewiesen werden.

Was zunächst nach einem Kasusfehler aussah, stellt sich nun als Mischfehler heraus: Hat der Autor des Textes die falsche Präposition in gebundener Struktur verwendet oder sich für den falschen Kasus entschieden? Mit dem oben vorgestellten Beispiel könnte man auf dreierlei Weise verfahren: Erstens, man ordnet es der Gruppe Kasusfehler zu und vernachlässigt, dass *wider* in dieser gebundenen Struktur nicht zulässig ist. Zweitens, man teilt es den falschen Präpositionen in gebundener Struktur zu und beachtet nicht, dass der Kasus des Bezugswortes falsch ist. Drittens besteht die Möglichkeit, den Beispielsatz einer Gruppe mit Zweifelsfällen zuzuordnen, der Sinn einer solchen Gruppe wird später in Kapitel 4 diskutiert.

3.2.2 Dativ statt Akkusativ

Diese Gruppe bietet schon mehr Möglichkeiten, möglichst viele verschiedene Schwierigkeiten im gebundenen Gebrauch aufzuspüren. Elf Textauszüge stehen aus der Datenbank zur Verfügung.

An dieser Stelle bietet es sich auch aufgrund der Anzahl an Textbeispielen an, diese nach den unterschiedlichen syntaktischen Erscheinungsformen der gebundenen Strukturen zu sortieren, um etwas mehr über ihren Aufbau und Gebrauch herauszufinden: Es sind Textbeispiele vorhanden mit Präpositionalobjekten (*Verb+Präposition*) und Präpositionalattributen (*Substantiv+Präposition*). Außerdem ist ein Beispiel mit der Struktur *Partizip+Präposition* bekannt; das Partizip stellt zwar eine Verbform dar, soll hier jedoch als eigener Fall behandelt werden, - die Begründung liefert die Diskussion von 71). Theoretisch wäre noch eine Gruppe mit Präpositionalattributen (*Adjektiv+Präposition*) möglich, jedoch sind für den Fall *Dativ statt Akkusativ* keine Beispiele vorhanden.

Präpositionalobjekt: *stützen auf*

65) * Schröder verteidigte die geplante Steuerreform, deren Finanzierung solide auf staatlichen
Einnahmen gestützt sei.

Die Bezugswörter *staatliche Einnahmen* der Wendung *stützen auf* wurden in diesem Präpositionalobjekt in den Dativ gesetzt, korrekt ist allerdings der Akkusativ:

Schröder verteidigte die geplante Steuerreform, deren Finanzierung solide
auf staatliche Einnahmen gestützt sei.

Interessant an diesem Beispiel²³ ist folgende Beobachtung: Hätte der Verfasser *staatliche* ausgelassen, so wäre nicht zu entscheiden, ob es sich um einen falschen Kasus handelt, da die Dativ- und Akkusativendungen von *Einnahme* im Plural gleich sind. Der Fehler ist also nur an einem Teil des Bezugswortes zu entdecken, nämlich an *staatlichen*.

²³Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 21.

Um in die nähere Erläuterung des Problems einzusteigen, wird zunächst folgende Frage beantwortet: Was bedeutet eigentlich *sich auf etwas (Akkusativ) stützen*? Das Stilwörterbuch umschreibt die Bedeutung mit *sich berufen*, die dort genannten Beispiele sind *die Anklage stützt sich auf Zeugenaussagen* und *er stützt sich lediglich auf Vermutungen*.²⁴ Diese Bedeutung kann in Beispiel 65) nicht gemeint sein, denn die Finanzierung kann sich nicht auf staatliche Einnahmen berufen. Eine andere Eintragung im Wörterbuch bietet unter dem Stichwort *<sich, etw. irgendwohin stützen>* *aufstützen* einen weiteren Ansatzpunkt. Anhand des Beispielsatzes *die Partei stützt sich auf die Arbeiterschaft*²⁵ wird eine andere Bedeutung verdeutlicht: Sie ist im übertragenen Sinne zu verstehen und wird inhaltlich erläutert mit den Worten *wird von ihr getragen*. Auf Beispielsatz 65) übertragen bedeutet es:

Schröder verteidigte die geplante Steuerreform, deren Finanzierung solide
von staatlichen Einnahmen getragen werde.

Mit großer Wahrscheinlichkeit kommt dieser Satz der vom Autor beabsichtigten Aussage schon sehr nahe und seine Wahl des Dativs kann so begründet werden: Die alternative Wendung *getragen werden von jemandem/etwas* im Sinne von *stützen, halten*²⁶ steht mit dem Dativ. Wenn man davon ausgeht, dass der Verfasser diese Konstruktion 'im Kopf' hatte, als er den Satz schrieb, dann wird auch klar, warum die Bezugswörter im Dativ statt im Akkusativ stehen: Er hat möglicherweise *getragen von* gedacht, aber das Synonym *gestützt auf* geschrieben und den Kasus der Bezugswörter nicht mehr verändert.

Präpositionalobjekt: *eingehen in*

- 66) * Die neuen, durch Computerkommunikation eingeführten Gattungen (E-Mail), Textsorten und Gesprächsformen (IRC, Talk), [sic] sowie die in unserem Wortschatz eingegangenen Anglizismen (siehe Abschnitt 4.2.) leisten ebenfalls einen Beitrag zum Ausbau und zur Veränderung der Sprache.

Der Autor des Textausschnitts²⁷ hat die Bezugswörter *unser Wortschatz* in den Dativ gesetzt, doch die in diesem Präpositionalobjekt verwendete gebundene Struktur muss richtig lauten *eingehen in + Akkusativ*:

Die neuen, durch Computerkommunikation eingeführten Gattungen (E-Mail), Textsorten und Gesprächsformen (IRC, Talk), [sic] sowie die in unseren Wortschatz eingegangenen Anglizismen (siehe Abschnitt 4.2.) leisten ebenfalls einen Beitrag zum Ausbau und zur Veränderung der Sprache.

Zur Begründung wird der Unterschied zwischen dem Gebrauch des Dativ und Akkusativ herangezogen: Bei der vorliegenden Textaussage handelt es sich bei *eingehen in* um einen Bestandteil der gehobenen Sprache mit der Bedeutung *in etwas Eingang finden*.²⁸ Das Verb *eingehen* ist ganz deutlich als dynamische und nicht als statische Handlung zu erkennen und fordert damit den Akkusativ. Durch die Verwendung der gebundenen Struktur *eingehen in + Akkusativ* wird der Vorgang betont. Eine semantisch ähnliche Wendung ist *aufnehmen in + Akkusativ*, auch sie betont den Weg des Sich-Vollziehens und steht mit dem Akkusativ. Wenn man andererseits nach einer Möglichkeit sucht, um die Tatsache des Bereits-In-Etwas-Seins zu betonen, dann bietet sich z. B. folgendes Präpositionalattribut an. Hier ist die Entscheidung für den Dativ gerechtfertigt.

²⁴Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 765.

²⁵Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 765.

²⁶Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 785.

²⁷Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 31.

²⁸Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 253.

[...] sowie die **in unserem Wortschatz vorhandenen** Anglizismen leisten ebenfalls [...]

Den Unterschied zwischen dem Lage-Dativ und dem Richtungs-Akkusativ haben Bün-ting/Ader in einer Illustration so zusammengefasst:



Abbildung 3.1: Der feine Unterschied

In Abbildung 3.1²⁹ wird deutlich, dass der Dativ trotzdem mit Verben der Bewegung verbunden werden kann, nämlich dann, wenn eine Bewegung innerhalb eines Raumes stattfindet, in dem sich die bewegenden Personen oder Gegenstände schon befinden. Es zeigt sich, dass die generelle Bezeichnung *Lage* nicht immer ganz passend ist, denn in diesem Fall bietet sich eher die oben benutzte Formulierung *Bereits-In-Etwas-Sein* an.

Angenommen, der Autor dieses Textausschnitts hat viel Zeit auf die Formulierung seiner Sätze verwendet, so hat er den Satz bestimmt auch einige Male umgestellt, bevor er mit der Aussage zufrieden war. Vielleicht hat er auch die festen präpositionalen Wendungen ein paar Mal ausgetauscht, und so wurde etwa aus *in unserem Wortschatz vorhandenen* und *in unseren Wortschatz eingegangenen* * *in unserem Wortschatz eingegangenen*.

Präpositionalobjekt: *unterteilt sein in*

67) * Sie ist **in vier Feldern unterteilt.**

68) * Das Buch **unterteilt sich in sechs Kapiteln.**

In den vorliegenden Textbeispielen³⁰ liegt die gebundene Struktur *unterteilt sein in*, bzw. die ungrammatische Form **sich unterteilen in* vor; die Bezugswörter *vier Felder* und *sechs Kapitel* stehen im Dativ.

In 67) ist die korrekte gebundene Form im Passiv verwendet worden, die Bezugswörter weisen jedoch die falsche Kasusendung auf. Wird diese korrigiert, so erhält man den grammatisch richtigen Satz

Sie ist **in vier Felder unterteilt**

²⁹Abbildung aus: [1], Bün-ting/Ader, 1993, S. 160.

³⁰Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 175 und Nr. 201.

Außerdem ist es möglich, im Aktiv zu schreiben

Der Autor hat sie **in vier Felder unterteilt.**

In Satz 68) jedoch wurde die ungrammatische Form **sich unterteilen in* benutzt; das Buch kann sich aber nicht selbst unterteilen, und somit erklärt sich schon durch logische Schlussfolgerungen, dass diese Struktur so nicht verwendet werden kann. Auch der Beispielsatz der DUDEN RECHTSCHREIBUNG scheint diese Erklärung zu bestätigen, dort steht: *die Skala ist in 10 Teile unterteilt*,³¹ nicht ** die Skala unterteilt sich in 10 Teile*. Folglich kann 68) so verbessert werden:

Das Buch ist **in sechs Kapitel unterteilt.**

oder

Der Autor hat das Buch **in sechs Kapitel unterteilt.**

Der zweite Textauszug weist über den Kasusfehler hinaus also noch einen weiteren Fehler auf, da das Reflexivpronomen *sich* in die gebundene Struktur eingebaut wurde.

Präpositionalobjekt: *appellieren an*

69) * Der Text **appelliert** somit **an der vernünftigen Überlegung** des Kunden.

Die in diesem Präpositionalobjekt verwendete gebundene Struktur³² *appellieren an* steht laut DUDEN STILWÖRTERBUCH mit dem Akkusativ;³³ die Bezugswörter *die vernünftige Überlegung* weisen hier Dativendungen auf. Das Verb *appellieren* bedeutet *sich an jemanden, etwas in mahnendem Sinne wenden*.³⁴ Es hängt semantisch mit dem ihm verwandten Substantiv *Appell* zusammen, dessen zwei mögliche Bedeutungen das DUDEN STILWÖRTERBUCH folgendermaßen angibt:

1. *auffordernde Mahnung (Appell an + Akkusativ)*,
2. *Aufruf, Aufforderung (Appell zu + Dativ)*³⁵

Es ist zu erkennen, dass das Substantiv im Gegensatz zum Verb zwei verschiedene Bedeutungen mittels zweier verschiedener Präposition-Kasus-Kombinationen tragen kann, wobei erstere mit der Bedeutung des Verbs übereinstimmt. Folgt man der Annahme, dass der Autor *appellieren* tatsächlich als auffordernde Mahnung verstanden hat, so handelt es sich um einen reinen Kasusfehler. Geht man jedoch davon aus, dass der in 69) genannte Text einen Aufruf (ohne mahnende Funktion) an die Leser darstellt, dann handelt es sich um einen Semantikfehler, da *appellieren an* normalerweise nicht in der Bedeutung *Aufruf, Aufforderung* benutzt wird. Die oben korrigierte Version von 69) würde somit nicht die vom Autor beabsichtigte Intention verfolgen, und man müsste den Textausschnitt folgendermaßen abändern:

Der Text enthält einen **Appell zur vernünftigen Überlegung** des Kunden.

In diesem Beispiel würde es sich anbieten, das Textumfeld genauer in die Betrachtung einzu beziehen und die Kohärenz des Textes zu untersuchen, um die Intention des Autors besser bestimmen zu können.

³¹Vergleiche [6], Drosdowski/Müller u.A., 1996, S. 780.

³²Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 218.

³³Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 91.

³⁴Siehe [21], Müller/Köster/Trunk u.A., 1982, S. 77.

³⁵Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 91.

Präpositionalobjekt: *anknüpfen an*

70) * So kann an dem Vorwissen und den Fähigkeiten der Kinder angeknüpft werden.

Der Verfasser dieses Satzes³⁶ hat konsequent beiden Bezugswörtern, *das Vorwissen* und *die Fähigkeiten*, Dativendungen angehängt, denn andere Kasus kommen aufgrund der Artikel nicht in Frage. Die feste Wendung *anknüpfen an* steht jedoch immer mit dem Akkusativ:

So kann an das Vorwissen und die Fähigkeiten der Kinder angeknüpft werden.

Die in diesem Satz anscheinend beabsichtigte Aussage der gebundenen Struktur *anknüpfen an* wird im DUDEN STILWÖRTERBUCH mit *an etwas anschließen*³⁷ umschrieben. Die Präposition *an* kann mehrere Beziehungen ausdrücken, nach Helbig/Buscha lokale, temporale und modale. In Verbindung mit *anknüpfen* trägt *an* die lokale Bedeutung im übertragenen Sinn: Ein Gegenstand wird dem anderen möglichst nah gebracht, sie werden so eng wie möglich aneinander gestellt. In diesem Beispiel ist es das Lernziel, das die Lehrerin angesetzt hat und das sie erreichen möchte, indem sie es so nah es geht an das Vorwissen und die Fähigkeiten der Kinder bindet. Dabei vollzieht sich eine Dynamik, die Handlung ist zielgerichtet, was den Akkusativ nach *an* erklärt; theoretisch wäre auch der Dativ möglich gewesen.³⁸ Der Gebrauch von *an + Akkusativ* kann in der gebundenen Struktur also semantisch erklärt oder hergeleitet werden.

Was die potenziellen Fehlerursachen betrifft, so ist es möglich, dass dem Schreiber eine Verwechslung mit einer ähnlichen Wendung unterlaufen ist, z. B. mit *sich orientieren an + Dativ*. Diese nämlich gibt das DUDEN STILWÖRTERBUCH als *bildungssprachlich, [...] nach jemandem, etwas ausrichten*³⁹ an, was der Aussage von *an etwas anknüpfen* schon sehr nahe kommt. Das Problem des Verfassers könnte durch die unterschiedlichen Kasus entstanden sein: *anknüpfen an + Akkusativ*,⁴⁰ aber *orientieren an + Dativ*.⁴¹

Andererseits besteht die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Verfasser die Bedeutung der Wendung *anknüpfen an* nicht klar gemacht hat, bevor er sie mit dem Dativ benutzt hat.

Das Partizip als Teil einer präpositionalen Wortgruppe: *anknüpfend an*

71) * Anknüpfend an dem Modell der konkreten Sprechsituation besteht jedoch nun die Aussicht, daß aus dem lebendigen sozialen, emotionalen und sachbezogenen Zusammenhang der Sprache auch das Interesse der Schüler an dem zugrundeliegenden Sprachsystem geweckt werden kann.

Auch in diesem Beispiel⁴² wird die Verb-Präposition-Kombination *anknüpfen an* mit dem Dativ benutzt, doch im Unterschied zum letzten Fall liegt hier die partizipiale Verbform vor, die Korrektur sieht daher ähnlich aus:

Anknüpfend an das Modell der konkreten Sprechsituation besteht jedoch nun die Aussicht, daß aus dem lebendigen sozialen, emotionalen und sachbezogenen Zusammenhang der Sprache auch das Interesse der Schüler an dem zugrundeliegenden Sprachsystem geweckt werden kann.

³⁶Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 193.

³⁷Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 72.

³⁸Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 363/364.

³⁹Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 589.

⁴⁰Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 72.

⁴¹Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 589

⁴²Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 199.

Wie wird das Partizip hier benutzt? Kapitel 1.2.2 hat die Entwicklung der Präpositionen aus Substantiven, Adjektiven und Partizipien skizziert und ist dabei auch auf die zwei unterschiedlichen Formen der Partizip-Präpositionen eingegangen. Die Feststellung aus Kapitel 1.2.2, dass alle dort aufgeführten präpositionalen Wortgruppen der Form *Partizip + Präposition* mit dem Dativ stehen, kann bei der Untersuchung des vorliegenden Beispiels weiterhelfen. Die Erweiterung der dort vorhandenen Auflistung ergibt:

Tabelle 3.1: Präpositionale Wortgruppen der Form *Partizip + Präposition*

Partizip + Präposition + Dativ
angefangen bei
ausgehend von
beginnend mit
entfernt von
gleichbedeutend mit
übereinstimmend mit

Bei dem von Klaus angestellten Grammatikvergleich wurden in den zehn Grammatiken insgesamt sechs verschiedene partizipiale Präpositionen gefunden. Vermutlich stellt diese Anzahl das Maximum der im heutigen Deutsch benutzten partizipialen Präpositionen dar, aber es liegen keine Beweise vor.⁴³ Die Liste zeigt auf, dass alle sechs Partizip-Präposition-Kombinationen den Dativ regieren.

In welchem Zusammenhang stehen diese Überlegungen nun mit den Schwierigkeiten, die der Verfasser von 71) womöglich hatte? Es besteht die Annahme, dass er analog zu den oben aufgelisteten Partizip-Präposition-Kombinationen die gebundene Struktur *anknüpfend an* in Beispiel 71) mit dem Dativ verwenden wollte. Es bietet sich aus der Perspektive der Semantik geradezu an, solche Parallelen zu ziehen: Die ersten drei der im Kasten aufgeführten präpositionalen Gruppen *angefangen bei*, *ausgehend von* und *beginnend mit* verknüpfen auf semantischer Ebene zwei Gegenstände miteinander, die in einer bestimmten Reihenfolge auftreten. Natürlich können nicht alle synonym verwendet werden, denn jede besitzt eine andere Nuance, aber trotzdem passt *anknüpfend an* inhaltlich dazu.

Der Benutzer ist also möglicherweise einer Regel gefolgt, die er wahrscheinlich unbewusst von bekannten Situationen auf eine unbekannte Situation angewandt hat. Edith Slembek betont in ihrem Werk *LEHRBUCH DER FEHLERANALYSE UND FEHLERTHERAPIE*, dass solche Fehler, die sie als *Übergangsfehler* bezeichnet,

*zu jedem Lernprozess [gehören] als Zeichen für Entwicklungen bei Lernenden einerseits und als Arbeitsauftrag für Lehrende andererseits. Lehrende sollten daher versuchen, auftretende Fehler so genau wie möglich zu analysieren, um daraus Lernschritte zu entwickeln.*⁴⁴

⁴³Auflistung erstellt aus: [17], Klaus, 1999, S. 233-247; [10], Engel, 2002, S. 165.

⁴⁴Vergleiche [25], Slembek, 1995, S. 19.

Die Untersuchung der 'Fehler', deren problematische Terminologie in dieser Arbeit nicht thematisiert werden soll, kann sich also positiv auf das Lernen bzw. das Bewältigen von Schwierigkeiten im Umgang mit Sprachen auswirken. Allerdings, so hebt Annelie Knapp-Potthoff ihrem Aufsatz FEHLER UND KORREKTUREN: EINE LERNERPERSPEKTIVE hervor, müssen die Lerner dazu zunächst ihre Fehler als solche erkennen, bevor sie übergeordnete Instanzen wie Lehrer, Grammatiken oder Wörterbücher konsultieren, um ihre Fehler bzw. Schwierigkeiten beheben zu können.⁴⁵

Da also von der Struktur her zwischen *anknüpfend an* und beispielsweise *ausgehend von* aus der Sicht des Schreibers wahrscheinlich kein Unterschied besteht, ist es sich seines Fehlers womöglich gar nicht bewusst.

Zwei Beispiele für Präpositionalattribute: *Überblick über* und *Glaube an*

72) * Für ihn ist es konstitutiv, neue Metaphern zu schaffen, die uns von diesem Glauben **an** einer festen Verbindung zwischen einem Wort und seiner Bedeutung lösen können.

73) * Er sucht Mittel und Wege, wie wir einen objektiveren Überblick **über** dem Gesamten erlangen können.

Sowohl die Bezugswörter *eine feste Verbindung* als auch *das Gesamte* stehen in diesen Präpositionalattributen⁴⁶ mit Dativendungen, obwohl die gebundenen Strukturen *Glaube an* und *Überblick über* den Akkusativ erfordern.⁴⁷

Für ihn ist es konstitutiv, neue Metaphern zu schaffen, die uns von diesem Glauben **an** eine feste Verbindung zwischen einem Wort und seiner Bedeutung lösen können.

und

Er sucht Mittel und Wege, wie wir einen objektiveren Überblick **über** das Gesamte erlangen können.

Bemerkenswert an den Beispielen ist die Tatsache, dass es diesen Verfassern anscheinend viel mehr Probleme bereitet, den richtigen Kasus zu finden, als die richtige Präposition einzusetzen. Dass die Substantive *Glaube* und *Überblick* mit den Präpositionen *an* und *über* eine Einheit bilden, ist den Autoren von 72) und 73) wohl - bewusst oder intuitiv - klar gewesen, denn sie haben schon die richtigen Präpositionen benutzt.

Dieser Unterschied wird hier so deutlich herausgestellt, da das vergangene Kapitel 3.1 gezeigt hat, dass es auch Probleme damit gibt, die richtige Präposition für *Überblick* und *Glaube* zu finden; dort wurde der Folgekasus der falsch eingesetzten Präpositionen aber meist richtig gewählt.

3.2.3 Akkusativ statt Dativ

Welcher Kasus ist *beharren auf/Beharren auf* zu wählen?

74) * Von früh an stand ihr Leben in einem ewigen Widerstreit zwischen Pflicht und Neigung, zwischen dem eisernen Beharren **auf** das königliche Protokoll und dem rastlosen Trieb, sich von diesen Einschränkungen frei zu machen.

⁴⁵Vergleiche [18], Mattheier, 1997, S. 179/180.

⁴⁶Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 221 und Nr. 222.

⁴⁷Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 372 und 801.

75) * Freud nimmt später diese These auf und beharrt zudem auf die prinzipielle Annahme, daß dem Kind das eigentliche Gefühl für Komik fehle.

In diesen Textauszügen⁴⁸ ist die gebundene Struktur *beharren auf* bzw. ihre Substantivierung *Beharren auf* verwendet worden. Die Verfasser haben die Bezugswörter *das königliche Protokoll* und *die prinzipielle Annahme* in den Akkusativ gesetzt, der korrekte Kasus ist jedoch Dativ: *beharren auf + Dativ*, bzw. *(das) Beharren auf + Dativ*.

Von früh an stand ihr Leben in einem ewigen Widerstreit zwischen Pflicht und Neigung, zwischen dem eisernen Beharren auf dem königlichen Protokoll und dem rastlosen Trieb, sich von diesen Einschränkungen frei zu machen.

und

Freud nimmt später diese These auf und beharrt zudem auf der prinzipiellen Annahme, daß dem Kind das eigentliche Gefühl für Komik fehle.

Wie in den Fällen 65) und 70) lässt sich auch hier eine semantisch ähnliche gebundene Struktur finden, die ebenfalls den fälschlicherweise benutzten Kasus mit sich führt: *bestehen auf + Dativ*. Allerdings schränkt das DUDEN STILWÖRTERBUCH ein, dass *bestehen auf* zwar meistens mit dem Dativ, seltener jedoch auch mit dem Akkusativ stehen kann.⁴⁹

Dieser Fall zeigt, dass Sprache nicht immer nach logischen Regeln abläuft: Warum wird *bestehen auf* mit zwei Kasus gebraucht, *beharren auf* hingegen mit einem? Warum steht *bestehen auf* meistens mit dem Dativ und selten mit dem Akkusativ, *beharren auf* aber immer mit dem Akkusativ?

Gebundene Struktur oder präpositionale Wortgruppe? - *Im Vergleich zu*

76) * Insgesamt wurden in Amerika in diesem Jahrhundert 45 Frauen im Vergleich zu 8000 Männern hingerichtet.
Insgesamt wurden in Amerika in diesem Jahrhundert 45 Frauen im Vergleich zu 8000 Männern hingerichtet.⁵⁰

In Textauszug 76) wurde *im Vergleich zu* mit dem Akkusativ gebraucht; alternativ könnte es auch der Nominativ sein, da die flektierbare Form des Bezugswortes, *Männer*, sowohl im Nominativ als auch im Akkusativ Plural die Endung *-n* aufweist. Da die Nominativreaktion jedoch so selten vorkommt, wie in Kapitel 2.3.4 dargestellt wurde, ist eine Akkusativreaktion wahrscheinlicher. Der syntaktische Status des vorliegenden Beispielsatzes mit *im Vergleich zu* scheint eindeutig zu sein: Da *Frauen* ein Substantiv ist, besteht die Wahrscheinlichkeit, dass es sich hierbei um ein Präpositionalattribut handelt, was die Weglassprobe bestätigt:

Insgesamt wurden in Amerika in diesem Jahrhundert 45 Frauen hingerichtet.

Der Teil des Satzes *im Vergleich zu 8000 Männern* ist also Präpositionalattribut zum Subjekt des Passivsatzes *45 Frauen*. Wird das Präpositionalattribut in seine Einzelteile zerlegt, muss man mindestens eine Präposition und ein Bezugswort erhalten: Das Bezugswort

⁴⁸Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 119 und Nr. 202.

⁴⁹Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 178.

⁵⁰Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 91.

ist *8000 Männer*, und das würde bedeuten, die gesamte Struktur *im Vergleich zu* wäre eine Präposition oder zumindest eine als Präposition benutzte präpositionale Wortgruppe; diese besteht aus *Präposition + Substantiv + Präposition* und bestimmt den Kasus des Bezugswortes *8000 Männer*.

Warum kann nun *im Vergleich zu* genauso als Präposition behandelt werden wie z. B. *in* oder *von*, obwohl es sich hierbei um drei Wörter handelt? erinnert man sich an die Ausführung in Kapitel 1.2.3, in dem die Entwicklung von präpositionalen Wortgruppen zu Präpositionen beschrieben wurde, so kommt man der Lösung auf die Spur: Dort wurden präpositionale Wortgruppen vorgestellt, die erst zweiteilig waren und aus *Präposition+Substantiv* bestanden. Nachdem sie den Prozess der Präpositionalisierung durchlaufen hatten, wurden sie zu Präpositionen, was hauptsächlich an der Zusammen- und Kleinschreibung erkennbar war. Was stünde nun einer Präpositionalisierung der dreiteiligen Form *im Vergleich zu* entgegen? Wenn *an Hand* und *in Folge zu anhand* und *infolge* werden können, warum kann sich dann nicht auch *im Vergleich zu zu *imvergleichzu* entwickeln?

Es ist natürlich nicht möglich, die Entwicklung von Sprachen vorherzusagen oder zu erzwingen. Sprachen entwickeln sich, indem die Sprecher Formen verändern; abgesehen vielleicht von Kunstsprachen wie beispielsweise Esperanto und Rechtschreibreformen, die nicht der natürlichen Sprachentwicklung entsprechen. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Wahrscheinlichkeit gering ist, dass eine dreiteilige präpositionale Wortgruppe den eindeutigen Präpositionsstatus erreichen wird, das bisher kein solcher Fall eingetreten ist. Auch spricht die Tatsache dagegen, dass nicht viele Grammatiken die dreiteiligen Formen in den Bestand ihrer Präpositionen aufnehmen; unter den eingesehenen Grammatiken sind nur Sommerfeldt/Starke - im Hinblick auf die Anzahlsproblematik - auf diese Formen eingegangen, nennen allerdings wirklich nur diesen einen dreiteiligen Vertreter *im Vergleich zu*.⁵¹ Andererseits ist die Anzahl der dreiteiligen präpositionalen Wortgruppen, die in der deutschen Sprache benutzt werden, nicht so gering, wie man vielleicht erwarten würde. Das Kapitel A.1.7 im Anhang listet einige der häufig benutzten dreiteiligen Wortgruppen auf.

3.3 Gruppe 3: Präpositionalkasus ersetzt reinen Kasus

Neben den gebundenen Strukturen mit Präpositionen gibt es auch feste Wendungen, die keine Präposition erfordern. Manchmal setzen Sprecher bzw. Schreiber des Deutschen dort eine Präposition ein, obwohl sie nicht erforderlich oder vorgesehen ist. In die Datenbank wurden insgesamt 46 Fälle dieser Kategorie aufgenommen, von denen eine Auswahl hier vorgestellt werden soll:

3.3.1 Auffällige Parallelen in einer gebundenen Struktur

Sich etwas bewusst sein/werden und das Problem mit *über*

77) * Ich bin mir über das Glück, das uns widerfahren ist, sehr bewußt.

Aus der Wendung *sich (Dat.) etwas (Gen.) bewusst sein/werden* hat der Verfasser⁵² **sich (Dat.) über etwas (Akk.) bewusst sein/werden* gemacht. Dabei hat er den Kasus der Prä-

⁵¹Siehe [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 142.

⁵²Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 23.

position entsprechend richtig gewählt, nämlich *über + Akkusativ*. In einem Satz mit einer gebundenen Struktur, die *über* erfordert, hätte diese Wahl natürlich richtig sein können, z. B. in

Ich bin mir über das Risiko im Klaren.

Da die gebundene Struktur jedoch keine Präposition erfordert, muss der richtige Satz lauten:

Ich bin mir des Glückes, das uns widerfahren ist, sehr bewußt.

Die feste Wendung **sich (Dat.) über etwas (Akk.) bewusst sein/werden* scheint eine häufige Konstruktion zu sein, denn genau in dieser Form, also mit *über + Akkusativ*, tritt sie auch in anderen Textbeispielen der Datenbank auf:

78) * Immerhin trägt man ein großes Stück seines Privatlebens freiwillig an die Öffentlichkeit und ist sich daher wohl über alle positiven und auch negativen Konsequenzen bewußt.

Auch in diesem Beispielsatz⁵³ wurde die Präposition *über* gewählt, um das Sich-Bewusstsein auszudrücken, und genau wie im letzten Beispiel muss in der korrigierten Fassung die Präposition ausgelassen werden; somit müssen ihre ehemaligen Bezugswörter in den Genitiv gesetzt werden:

Immerhin trägt man ein großes Stück seines Privatlebens freiwillig an die Öffentlichkeit und ist sich daher wohl aller positiven und auch negativen Konsequenzen bewußt.

Auch 78) ist ein Beweis dafür, dass sich die Verfasser, haben sie einmal irrtümlicherweise die Präposition eingesetzt, an die Regeln der Kasusreaktion halten. Das Bezugswort *alle positiven und auch negativen Konsequenzen* ist nach der Präposition *über* folgerichtig in den Akkusativ gesetzt worden und nicht etwa in den Dativ, was theoretisch auch möglich wäre, denn *über* kann den Dativ und den Akkusativ regieren.

79) * Man ist sich bewußt über die Existenz veralteter geschlechtsspezifischer Stereotypen in unserer Sprache.

Satz 79)⁵⁴ zeigt ebenfalls, dass der Folgekasus der gewählten Präposition beachtet wurde, doch fällt auf, dass dieser Satz über die Fehlpositionierung der Präposition hinaus noch einen Satzstellungsfehler aufweist. Folgt man nämlich in diesem Fall der Korrekturweise von 77) und 78) - also Präposition streichen und ihren ehemaligen Bezugswörtern Genitivendungen anhängen - so ergibt sich folgender Satz:

* Man ist sich bewusst der Existenz veralteter geschlechtsspezifischer Stereotypen in unserer Sprache.

Bei der Korrektur von 79)⁵⁵ muss also die Satzstellung geändert werden:

Man ist sich der Existenz veralteter geschlechtsspezifischer Stereotypen in unserer Sprache bewußt.

Dabei wurde das Adjektiv *bewusst* an das Satzende geschoben.

⁵³Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 141.

⁵⁴Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 142.

⁵⁵Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 140.

80) * Die Teilnehmer sind sich **über** die Kürze des Experiments und ihrer Anonymität bewußt.

In 80) regiert die Präposition *über* die Bezugswörter *die Kürze* und *ihre Anonymität*; das erste Bezugswort steht aus der Perspektive der Präposition *über* gesehen im richtigen Kasus, nämlich im Akkusativ. Das zweite hingegen weist Genitivendungen auf und ist - aus dem Blickwinkel seiner kasuellen Abhängigkeit von *über* gesehen - falsch. Andererseits ist aber der Gebrauch der Präposition *über* in diesem Satz gar nicht vorgesehen, und tatsächlich ist der Genitiv *ihrer Anonymität* von der richtigen Version ausgehend korrekt, und nur der Kasus des ersten Bezugswortes ist falsch:

Die Teilnehmer sind sich der Kürze des Experiments und ihrer Anonymität bewußt.

Ein näherer Blick auf die Bedeutung der *-Version lässt die Frage aufkommen: Wessen sind sich die Teilnehmer eigentlich bewusst? Die Tatsache, dass dem ersten Bezugswort *Kürze* ein Genitiv folgt, nämlich *des Experiments*, kann vermuten lassen, dass das zweite Wort *ihrer Anonymität* nicht Bezugswort von *über*, sondern auch Genitivobjekt zu *Kürze* ist. Die *-Version könnte man nämlich so verstehen, dass sich die Teilnehmer auch **der Kürze ihrer Anonymität* bewusst sind. Dann mag der Kasus *ihrer Anonymität* zwar auch stimmen - vernachlässigt man immer noch den 'falschen' Einsatz der Präposition, - jedoch ergibt dieser Satz semantisch keinen Sinn und war sicherlich nicht im Sinne des Verfassers.

In zwei weiteren Fällen aus der Datenbank ist, wie in den vorangegangenen Textauszügen auch, die Präposition *über* konsequent mit dem Akkusativ verwendet worden:

81) * Außerdem sollte man sich **über** die Gefahren des Internets bewußt werden.

82) * Gleichzeitig zwingt der Entscheidungsprozeß den Lerner, sich **über** sein eigenes Lernerprofil
bewußt zu werden.

Auffällig ist, dass in allen Beispielen⁵⁶ keine anderen Präpositionen als *über* auftreten. Warum?

Das Gegenbeispiel in 77) war nicht ganz zufällig *sich (Dat.) über etwas (Akk.) im Klaren sein*, denn das DUDEN STILWÖRTERBUCH benutzt gerade diese Wendung, um die Bedeutung von *sich etwas bewusst sein/werden* zu erklären, und dort kommt die Form *über + Akkusativ* vor. Eine plausible Antwort auf die oben gestellte Frage könnte also sein, dass die Autoren von 77) bis 82) das Synonym sozusagen im Kopf hatten, als sie die Wendung *sich etwas bewusst sein/werden* benutzten. Es könnte sich also bei der Wendung ** sich über etwas bewusst sein/werden* um eine Art Mischung aus beiden Strukturen handeln.

Sprachentwicklung verläuft nicht linear; Sprachen entwickeln sich nicht von heute auf morgen, sondern langsam und diskontinuierlich. Sommerfeldt/Starke widmen in ihrer EINFÜHRUNG IN DIE GRAMMATIK DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE einen Abschnitt den Entwicklungstendenzen der Präpositionen und betonen dort:

*Es nimmt daher nicht wunder, daß ihre Zahl [die Zahl der Präpositionen] wächst. Dies hat auch dazu geführt, daß Präpositionen an die Stelle oder an die Seite eines reinen Kasus getreten sind oder treten: sich des Freundes erinnern / an den Freund erinnern. [...]
Daraus läßt sich folgern, daß die Kasus gegenüber den Präpositionen an Bedeutung und Selbstständigkeit verlieren. So erscheinen uns heute mitunter die Kasuszeichen nach bestimmten*

⁵⁶Siehe [24], Datenbank, Datensätze Nr. 143 und Nr. 144.

Präpositionen redundant, weil die jeweilige Präposition allein in der Lage ist, das gemeinte Beziehungsverhältnis klar zum Ausdruck zu bringen. Generell kann jedoch von einem Unwichtigwerden der Kasusategorie nicht gesprochen werden.⁵⁷

Wie Sommerfeldt/Starke in dem Zitat verdeutlichen, werden viele Wendungen mit dem reinen Kasus durch gebundene Strukturen mit Präpositionen abgelöst. Wenn also viele Menschen die alte Form *sich etwas bewusst sein/werden* langsam vergessen und stattdessen die neue Variante ** sich über etwas bewusst sein/werden* benutzen, ist es dann vielleicht möglich, dass die DUDEN RECHTSCHREIBUNG, das BERTELSMANN WÖRTERBUCH und all die anderen Wörterbücher in einigen Jahren die alternative Wendung in ihren Bestand aufnehmen?

3.3.2 Konkurrierende Objekte und Präpositionalobjekte

Probleme mit *entnehmen*

- 83) * Ein gutes Beispiel für 'richtige' Jugendsprache kann man **aus einer zweiten Untersuchung** von Peter Schlobinski entnehmen.
- 84) * **Aus der bisherigen quantitativen Analyse** der Bildhandlungen entnehme ich zwei Beobachtungen.
- 85) * **Aus dem Entwicklungsverlauf des Stotterns** lässt sich entnehmen, dass der Beginn der Stottersymptomatik zumeist in eine sehr frühe kindliche Lebensphase fällt.

In allen drei Textauszügen⁵⁸ kommt die vermeintliche gebundene Struktur ** entnehmen aus* vor, wobei die Bezugswörter, also *eine zweite Untersuchung*, *die bisherige quantitative Analyse* und *der Entwicklungsverlauf* aus der Perspektive der falsch eingesetzten Präposition *aus* richtig im Dativ stehen. Die verbesserten Sätze müssen lauten:

Ein gutes Beispiel für 'richtige' Jugendsprache kann man einer zweiten Untersuchung von Peter Schlobinski entnehmen.

Der bisherigen quantitativen Analyse der Bildhandlungen entnehme ich zwei Beobachtungen.

und

Dem Entwicklungsverlauf des Stotterns lässt sich entnehmen, dass der Beginn der Stottersymptomatik zumeist in eine sehr frühe kindliche Lebensphase fällt.

Die Begründung des Fehlers, nämlich dass die Präposition *aus* hier mit dem Verb *entnehmen* kombiniert wurde, liefert das Kapitel über die Wortbildung der Verben in der DUDEN GRAMMATIK.⁵⁹ Das zusammengesetzte Verb *entnehmen* besteht aus zwei Teilen, dem Präfix *ent-* und dem einfachen Verb *-nehmen*. Bei der Zusammensetzung von Verben können Veränderungen stattfinden, die sowohl die Semantik des Verbs als auch seine Kasusbeziehung zu seinen Ergänzungen betreffen.

Das zusammengesetzte Verb *entnehmen* ist dadurch entstanden, dass aus dem Präpositionalobjekt *nehmen aus* ein Dativobjekt wurde. Die in der DUDEN GRAMMATIK zur Verdeutlichung aufgeführten Beispiele sind:⁶⁰

⁵⁷Siehe [26], Sommerfeldt/Starke, 1998, S. 146; Texthervorhebungen im Original gegengleich.

⁵⁸Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 157, Nr. 158 und Nr. 159.

⁵⁹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 461.

⁶⁰Siehe [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 461.

- etwas (Akkusativ) aus etwas (Dativ) nehmen: etwas aus dem Kasten nehmen
- ⇒ jemandem/etwas (Dativ) etwas (Akkusativ) entnehmen: etwas dem Kasten entnehmen

Die Bedeutungsvermittlung, die eigentlich der Präposition *aus* zusteht, wird dann von dem Präfix *ent-* übernommen, das in über 90% der Fälle ein Entfernen darstellt, so auch hier. - Beispiele für weitere 'Paare' sind:

Tabelle 3.2: 'Konkurrierende' Objekte und Präpositionalobjekte (Auswahl)

PO Dativ	Dativobjekt	PO Dativ	Akk.objekt	PO Akkusativ	Akk.objekt
schlüpfen aus	entschlüpfen	wohnen in	bewohnen	sorgen für	versorgen
nehmen aus	entnehmen	hämmern auf	zerhämmern	spotten über	verspotten
gehören zu	angehören				

Diese Fälle müssen erkannt werden, um entscheiden zu können, ob eine Präposition erforderlich ist oder nicht.

3.3.3 Welchen Substantiven folgt der reine Genitiv?

In den *-Versionen der nächsten Textauszüge⁶¹ wurde die Struktur *Substantiv + Präposition + Bezugswörter im regierten Kasus* verwendet. Als Verbindungsstück dient hier die Präposition, sodass die ihr folgenden Wörter zu ihren Bezugswörtern werden, deren Kasus sie bestimmt:

86) * Kapitel 2 bietet einen Abriss über die lange Geschichte der Sprachwissenschaft.

87) * Der erste Teil gibt einen kurzen Abriß über Aspekte der bisherigen Jugendsprachforschung.

In den üblichen Wendungen ohne Präposition sind die vermeintlichen Bezugswörter aber auf das Substantiv bezogen (da die Präposition entfällt), und sie stehen mit dem reinen Kasus Genitiv, wie die korrigierten Versionen von 86) und 87) zeigen:

Kapitel 2 bietet einen Abriss der langen Geschichte der Sprachwissenschaft.

und

Der erste Teil gibt einen kurzen Abriß der Aspekte der bisherigen Jugendsprachforschung.

Warum kommt in beiden Textauszügen eine Präposition vor, und was erklärt die Tatsache, dass es in beiden Fällen *über* ist? Das BERTELSMANN WÖRTERBUCH gibt die Bedeutung von *Abriss* mit *kurze (schriftl.) Darstellung, Überblick* an. Um das Wort *Darstellung* mit dem Wort des darzustellenden Objektes zu verknüpfen, wird der Kasus Genitiv verwendet.⁶² Der Begriff für den Gegenstand und eventuelle Appositionen bekommen eine Genitivendung, z. B. *die Darstellung der schönen Madonna* oder *die Darstellung eines komplizierten Sachverhaltes*. Die Verwendungsweise von *Darstellung* ähnelt strukturell derjenigen von *Abriss* in den

⁶¹Siehe [24], Datenbank, Datensätze Nr. 145 und Nr. 247.

⁶²Siehe [4], Drosdowski/Dose u. A., 1993, Band 2, S. 668.

bereits korrigierten Sätzen von 86) und 87). *Überblick* hingegen steht immer mit der Präposition *über* + *Akkusativ*, sofern ein Attribut angehängt wird, und kann im übertragenen Sinn mit der Bedeutung *Übersicht* benutzt werden, z. B. *sich einen Überblick über ein Thema verschaffen*.⁶³ Die Verwendungsart von *Überblick* im Gegensatz zu *Darstellung* weist mehr strukturelle Ähnlichkeit mit der in 86) und 87) falsch benutzten Struktur * *Abriss* + *über* + *Akkusativ* auf. Es ist also möglich, dass *Abriss* eher in der Bedeutung von *Überblick* als in der Bedeutung von *Darstellung* gemeint war, da sich die Verwendungs-Strukturen ähnlich sind. Des Weiteren kann man diese Vermutung mit Hilfe einer Einsetzprobe bestätigen:

Kapitel 2 bietet eine Darstellung der langen Geschichte der Sprachwissenschaft.

Tauscht man in 86) *Abriss* durch *Überblick* und *Darstellung* aus, so ist zu erkennen, dass *Abriss* im Sinne von *Darstellung* gemeint sein könnte. Problematisch wird es, wenn *Darstellung* in 87) eingesetzt wird:

? Der erste Teil gibt eine kurze Darstellung der Aspekte der bisherigen Jugendsprachforschung.

Kann man *eine Darstellung* * *geben*? In diesem Fall wird deutlich, dass eine Verwechslung mit der Struktur *Überblick über* durchaus möglich ist, obwohl *Abriss* auch im Sinne von *Darstellung* gemeint sein könnte.

88) * Die Bestandsaufnahme gibt ein komprimiertes Resümee über die auffälligen Spracheigenschaften der einzelnen Hauptschülerinnen und Hauptschüler.

In diesem Fall⁶⁴ ist das Verb *geben* hingegen genau richtig am Platz: Eine vollständige Phrase, die im Zusammenhang mit *Resümee* oft benutzt wird, lautet *ein Resümee geben*.⁶⁵ Aber wie baut man den Gegenstand des Resümees in den Satz ein? In 88) wurde wiederum die Präposition *über* verwendet, um die zwei sprachlichen Elemente miteinander zu verknüpfen, hier: *Resümee* und *die auffälligen Spracheigenschaften*. Das deutsche Wort *Resümee* ist von dem französischen *résumé* abgeleitet, was soviel wie *Zusammenfassung* bedeutet; im Deutschen wird auch das Wort *Fazit* synonym gebraucht.⁶⁶ Doch alle drei Wörter haben eines gemeinsam: Ihre Verbindung mit dem betreffenden Gegenstand geschieht mit Hilfe des reinen Kasus Genitiv, nicht mit Hilfe einer Präposition:

Die Zusammenfassung der auffälligen Spracheigenschaften
Das Fazit der auffälligen Spracheigenschaften

also gilt für 88):

Die Bestandsaufnahme gibt ein komprimiertes Resümee der auffälligen Spracheigenschaften der einzelnen Hauptschülerinnen und Hauptschüler.

Warum also benutzen die Autoren von 86) und 87) die Präposition *über* anstelle des reinen Genitiv, um *Abriss* mit dem Begriff des Abzureißenden zu verknüpfen?

89) * Er versucht in diesem Kapitel, über eine nähere Betrachtung der menschlichen Sprache und ihres Aufbaus spezifische Merkmale über die menschliche Intelligenz zu erlangen.

⁶³Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 801.

⁶⁴Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 146.

⁶⁵Siehe [8], Drosdowski/Dose u. A., 1977, Band 5, S. 2152.

⁶⁶Siehe [21], Müller/Köster/Trunk u.A., 1982, S. 667.

Wie bereits zu Beginn dieses Abschnitts erklärt wurde, handelt es sich in diesem um Beispiele der Form *Substantiv + Präposition + Bezugswort*. Untersucht man lediglich diese drei Faktoren in 89), so gelangt man zu einem ähnlichen Ergebnis wie in den letzten Fällen: Das Substantiv *Merkmale* wurde mit Hilfe der Präposition *über* mit den Elementen *die menschliche Intelligenz* verbunden.⁶⁷

Doch hier spielt ein weiterer Faktor eine bedeutende Rolle: Das Verb *erlangen*. Schaut man sich den semantischen Zusammenhang von Substantiv, Präposition, Bezugswort und Verb an, so fällt auf, dass der Bedeutungszusammenhang nicht deutlich ist: Kann man **? Merkmale über etwas erlangen?* Dazu sollte die Bedeutung von *erlangen* näher spezifiziert werden: Laut DUDEN STILWÖRTERBUCH kann man z. B. *Freiheit, absolute Mehrheit, einen beehrten Posten und Gewissheit*, bzw. kann etwas *Bedeutung erlangen*.⁶⁸ Eine Verknüpfung von *Gewissheit* mit dem Objekt der Gewissheit kann durch die Präposition *über* erreicht werden, z. B. *völlige Gewissheit über etwas haben, bekommen, erlangen*.⁶⁹ Worauf laufen diese Überlegungen hinaus? Nimmt man an, dass der Autor von 89) vergessen hat, ein weiteres Substantiv einzufügen, z. B. *Gewissheit* oder auch *Wissen*, was semantisch ebenfalls möglich erscheint, so wird seine Entscheidung für die Präposition *über* klar:

Er versucht in diesem Kapitel, über eine nähere Betrachtung der menschlichen Sprache und ihres Aufbaus Gewissheit über die spezifischen Merkmale der menschlichen Intelligenz zu erlangen.

Er versucht in diesem Kapitel, über eine nähere Betrachtung der menschlichen Sprache und ihres Aufbaus Wissen über die spezifischen Merkmale der menschlichen Intelligenz zu erlangen.

Bei diesen Lösungsvorschlägen hat sich zwar nicht die Präposition geändert, aber ihre Bezugswörter: Die neuen Bezugswörter sind *Gewissheit* bzw. *Wissen*, und die ehemaligen *die menschliche Intelligenz* sind somit Genitivobjekt zu *Gewissheit*, bzw. *Wissen* geworden.

Um die oben vorgeschlagenen Lösungen akzeptieren zu können, müsste die Intention des Autors bekannt sein, denn die Veränderung sprachlicher Elemente kann eine andere Nuance des Bedeutungsverhältnisses hervorrufen. Die oben vorgeschlagenen Änderungen betonen mehr das Vorhandensein des Wissens über die spezifischen Merkmale. War es aber Absicht des Autors, das Herausfinden dieser Merkmale, also mehr den Vorgang und weniger das Ergebnis hervorzuheben, so sollte besser das Verb ausgetauscht werden, beispielsweise

Er versucht in diesem Kapitel, über eine nähere Betrachtung der menschlichen Sprache und ihres Aufbaus spezifische Merkmale der menschlichen Intelligenz herauszufinden.

Er versucht in diesem Kapitel, über eine nähere Betrachtung der menschlichen Sprache und ihres Aufbaus spezifische Merkmale der menschlichen Intelligenz zu ermitteln.

Er versucht in diesem Kapitel, über eine nähere Betrachtung der menschlichen Sprache und ihres Aufbaus spezifische Merkmale der menschlichen Intelligenz zu ergründen.

Die ehemaligen Bezugswörter weisen hier den reinen Kasus auf und stehen demnach im Genitiv, der die Zusammengehörigkeit der Wörter *Merkmale* und *die menschliche Intelligenz* anzeigt.

90) * Dennoch hat die Annahme über die Existenz unterschiedlicher Wortarten in einer Sprache durchaus ihren Sinn.

⁶⁷Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 298.

⁶⁸Siehe [27], Wermke u.A., 2001, S. 286.

⁶⁹Siehe [27], Wermke u.A., 2001, S. 369.

Auch hier⁷⁰ ist wie in Beispielsatz 88), * *Resümee über*, das Problem mit der Präposition hinfällig, sobald der Gegenstand der Annahme nicht genannt wird: *Dennoch hat die Annahme durchaus ihren Sinn*. Aber wie kann das Objekt der Annahme, *die Existenz unterschiedlicher Wortarten in einer Sprache*, sinnvoll und grammatisch korrekt in den Satz eingebaut werden? Das DUDEN STILWÖRTERBUCH stellt sechs unterschiedliche Bedeutungsvarianten von *Annahme* vor, von denen im Hinblick auf die Satzaussage von 90) wohl die Bedeutung *Vermutung, Ansicht* zutreffend ist. Wenn der Gegenstand der Annahme zusätzlich genannt werden soll, bietet das Wörterbuch nur eine Möglichkeit, die inhaltsleere Konjunktion *dass*, die die syntaktische Funktion erfüllt, Subjekt-, Objekt-, Attribut- und Fragesätze an den Hauptsatz anzuschließen,⁷¹ z. B: *der Annahme sein, dass ; in der Annahme, dass ; von der Annahme ausgehen, dass ; recht in der Annahme gehen, dass ; Grund zur Annahme haben, dass*.⁷² Auf Satz 90) übertragen bedeutet dies:

Dennoch hat die Annahme, dass unterschiedliche Wortarten in einer Sprache existieren, durchaus ihren Sinn.

Andererseits muss die Tatsache, dass das Wörterbuch nichts über die Verknüpfung mit dem reinen Kasus aussagt, nicht bedeuten, dass es nicht möglich sei; man muss bedenken, dass die Unterschiedlichkeit des Verwendungsumfeldes, z. B. *der Annahme sein* oder *von der Annahme ausgehen*, ebenfalls die Syntax des Satzes mitbestimmt. Auch die folgende korrigierte Version von 90) ist grammatisch korrekt:

Dennoch hat die Annahme einer Existenz unterschiedlicher Wortarten in einer Sprache durchaus ihren Sinn.

- 91) * Anhand eines Experimentes mit Studenten, die in einem Rollenspiel ihren Gesprächspartnern gegenüber auf verschiedene Weisen die Absicht auf eine Einladung zum Kaffee äußern und sie nonverbal unterstützen sollten, wurde festgestellt, daß zum einen Informationsdefizite durch intensive Blickkontakte kompensiert werden und zum anderen die Lächelzeit bei bzw. nach der Formulierung von Fragen länger ist als bei anderen Sätzen.

Wie im vorangegangenen Beispiel schlägt auch hier⁷³ das DUDEN STILWÖRTERBUCH eine andere Konstruktion als die mit dem reinen Genitiv oder der Präposition vor. Verständlich erscheint eine weitere Möglichkeit, wenn man sich den ersten Versuch einer Korrektur ansieht:

*? Anhand eines Experimentes mit Studenten, die in einem Rollenspiel ihren Gesprächspartnern gegenüber auf verschiedene Weisen die Absicht einer Einladung zum Kaffee äußern und sie nonverbal unterstützen sollten, wurde festgestellt, daß zum einen Informationsdefizite durch intensive Blickkontakte kompensiert werden und zum anderen die Lächelzeit bei bzw. nach der Formulierung von Fragen länger ist als bei anderen Sätzen.

Sagt man wirklich *? *Absicht einer Einladung zum Kaffee*? Die Beispielsätze des Wörterbuchs, in denen die Absicht näher erläutert werden soll, verdeutlichen die Lösung des Problems: Infinitivkonstruktionen, z. B.⁷⁴

- meine Absicht ist es, das Geld zurückzugewinnen

⁷⁰Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 299.

⁷¹Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S 407.

⁷²Siehe [27], Wermke u.A., 2001, S. 76.

⁷³Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 273.

⁷⁴Siehe [27], Wermke u.A., 2001, S. 76.

- sie hat ernstlich die Absicht gehabt, diesen Mann zu heiraten
- es war nicht meine Absicht, sie zu informieren
- das geschah in der Absicht, mit der Absicht, uns zu schaden
- sie tat das in der Absicht, uns zu täuschen

Man könnte also besser den Satz etwas mehr umformulieren, etwa so:

Anhand eines Experimentes mit Studenten, die in einem Rollenspiel ihren Gesprächspartnern gegenüber auf verschiedene Weisen ihre Absicht, sie zum Kaffee einladen zu wollen, äußern und sie nonverbal unterstützen sollten, [...]

Das Problem an dieser Lösungsmöglichkeit ist, dass der Satz bereits sehr lang ist und durch diese Formulierung noch länger würde. Daher würde es sich bei dieser Version anbieten, den Textausschnitt in zwei Sätze zu teilen. Um den Bandwurmsatz nicht noch unnötig zu verlängern, könnte man noch eine andere syntaktische Form wählen, um das Problem mit der Präposition zu umgehen, beispielsweise eine Apposition:

Anhand eines Experimentes mit Studenten, die in einem Rollenspiel ihren Gesprächspartnern gegenüber auf verschiedene Weisen ihre Absicht, eine Einladung zum Kaffee, äußern und sie nonverbal unterstützen sollten, [...]

Eine Erklärungsmöglichkeit für die Tatsache, dass der Autor *Absicht* mit der Präposition *auf* verbunden hat, eröffnet sich, wenn man sich den umgangssprachlichen Gebrauch ansieht. Wenn man jemanden zum Kaffee einlädt, dann sagt man gelegentlich etwas in der Art *‘Kommst du noch mit auf’n Kaffee?’*. In diesem Satz, der nur in mündlicher Kommunikation auftritt, erfüllt die Präposition *auf* gemeinsam mit dem Verb *mitkommen* und dem Substantiv *Kaffee* die Funktion, eine Einladung auszudrücken. Möglicherweise hat bei der Wahl der Präposition *auf* im Zusammenhang mit *Einladung* eine Übertragung stattgefunden. Dies ist lediglich eine Vermutung und kann leider nicht durch Belege gestützt werden.

An allen Sätzen, 86) bis 90), ist auffällig, dass die vermeintlichen Bezugswörter den richtigen Kasus aufweisen, nämlich denjenigen, den die Präposition, die üblicherweise nicht dort steht, regiert. Das zeigt, dass die Anwender der Sprache durchaus Regelbewusstsein besitzen und ihre Sprache danach ausrichten.

3.4 Gruppe 4: Fehlende Präposition

Die in diesem Abschnitt vorgestellten Fälle stellen genau das Gegenteil der Gruppe *Präposition statt Kasus* dar: Gebundene Strukturen, die üblicherweise mit Hilfe von Präposition gebildet werden, treten hier ohne Präposition auf. Allerdings ist die Anzahl der in der Datenbank vertretenen Textauszüge, die die Gruppe *Kasus statt Präposition* repräsentieren, mit 14 wesentlich geringer als die der Gruppe *Präposition statt Kasus*.

Bei der Vorstellung der ersten beiden großen Fehlergruppen *Kasusfehler* und *Präposition statt Kasus* wurden die Beispiele jeweils nach unterschiedlichen Kriterien sortiert und präsentiert. Auch in der dritten Gruppe *Kasus statt Präposition* bietet sich eine andere, neue Möglichkeit an. Dabei entstehen zwei Untergruppen, wobei die erste eine sehr geringe Anzahl an Beispielen aufweist:

3.4.1 Präposition fehlt - Kasus bleibt

Mit dem Titel soll ausgedrückt werden, dass der reine Kasus, der in den Textauszügen vorkommt, dem Folgekasus entspricht, den die Präposition - wäre sie denn einbezogen worden - regiert hätte. Die drei in der Datenbank vorhandenen Textauszüge sollen dies verdeutlichen:

Hinzutreten zu, zuwenden zu, vertraut werden mit

- 92) * Ihnen treten um 1500 zunehmend sekundäre Medien hinzu.
- 93) * In meiner Arbeit soll herausgestellt werden, wie Säuglinge auf bestimmte Reize reagieren und allmählich ihrer subjektiven Welt den Rücken kehren, um sich ihrer sozialen Umwelt hinwenden zu können.
- 94) * Die didaktische Landkarte verdeutlicht außerdem, welche anderen Anforderungen jedes Kind noch zu bewältigen hat, um den Aufbau der Schrift zu verstehen und um den verschiedenen Funktionen der Schrift vertraut werden zu können.

Wie an den unterschlängelten Wörtern zu erkennen ist, weisen alle drei Fälle in den *-Versionen ein Dativobjekt auf.⁷⁵ In den korrigierten Sätzen tritt an dessen Stelle eine Präposition mit Dativ auf. Das bedeutet, dass bei der Korrektur keine Kasusänderungen vorgenommen werden müssen, sondern lediglich die richtige Präposition gefunden und an der richtigen Stelle eingefügt werden muss:

Zu ihnen treten um 1500 zunehmend sekundäre Medien hinzu.

In meiner Arbeit soll herausgestellt werden, wie Säuglinge auf bestimmte Reize reagieren und allmählich ihrer subjektiven Welt den Rücken kehren, um sich zu ihrer sozialen Umwelt hinwenden zu können.

und

Die didaktische Landkarte verdeutlicht außerdem, welche anderen Anforderungen jedes Kind noch zu bewältigen hat, um den Aufbau der Schrift zu verstehen und um mit den verschiedenen Funktionen der Schrift vertraut werden zu können.

Diese Tatsache liefert auch die Begründung, warum die Beispiele für *Kasus statt Präposition* nach diesem Kriterium den zwei Gruppen zugeordnet wurden. Es ist im Nachhinein nicht mehr möglich, die wahre Ursache für den Fehler zu ergründen: Wussten die Autoren nicht, dass die von ihnen verwendeten Strukturen eine Präposition erfordern, oder haben sie sie einfach 'nur vergessen'? Aufgrund der Tatsache, dass der Kasus unverändert bleibt, ist die letzte Möglichkeit sehr wahrscheinlich - im Gegensatz zur zweiten Untergruppe.

3.4.2 Präposition fehlt - Kasus ändert sich

In den Beispielen dieser Untergruppe fehlt die Präposition ebenfalls, doch die für sie eigentlich bestimmten Bezugswörter weisen darüber hinaus die falschen Kasusendungen auf. Dabei sind in den hier untersuchten Textausschnitten zwei Kasus-Kombinationen entdeckt worden: *Genitivobjekt statt Präpositionalkasus Dativ* und *Genitivobjekt statt Präpositionalkasus Akkusativ*. Dies bedeutet jedoch nicht, dass in anderen Kombinationen keine Fehler auftreten können. Es sagt nur etwas über die Arten der in der Datenbank gefundenen Beispiele aus.

⁷⁵Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 160, Nr. 128 und Nr. 133.

Abhängig: Eine potenzielle Präposition?

- 95) * Schließlich war und ist der Symbolcharakter der Sprache das Ergebnis eines jahrhundertedauernden Prozesses der Konventionalisierung, der zu einem bestimmten Zeitpunkt Gültigkeit besitzt, auch unabhängig der einzelnen Individuen.

Hier⁷⁶ wurde die Präposition *von* ausgelassen, die mit dem Adjektiv *unabhängig* eine gebundene Struktur bildet, von dem sie - um es mit Klaus' Worten auszudrücken - regiert wird, also abhängt. Bei der Korrektur, also beim Einsetzen der Präposition in den Satz, muss bedacht werden, dass sich der Kasus ebenfalls ändert. Aus dem Genitiv *der einzelnen Individuen* wird, wie die Präposition *von* festlegt, der Akkusativ *den einzelnen Individuen*:

Schließlich war und ist der Symbolcharakter der Sprache das Ergebnis eines jahrhundertedauernden Prozesses der Konventionalisierung, der zu einem bestimmten Zeitpunkt Gültigkeit besitzt, auch unabhängig von den einzelnen Individuen.

So gesehen gehört dieses Fehlerbeispiel eindeutig der Gruppe *Kasus statt Präposition* an. Allerdings kann 95) auch anders markiert und einsortiert werden und stellt somit einen Grenzfall dar, wie die folgende Variante aufzeigt:

*? Schließlich war und ist der Symbolcharakter der Sprache das Ergebnis eines jahrhundertedauernden Prozesses der Konventionalisierung, der zu einem bestimmten Zeitpunkt Gültigkeit besitzt, auch unabhängig der einzelnen Individuen.

Es handelt sich hierbei um den gleichen Satz wie in 95), jedoch sind die Wörter auf andere Weise markiert: Der Fettdruck zeigt an, dass *unabhängig* hier als Präposition aufgefasst wird, dessen Bezugswörter *die einzelnen Individuen* Genitivendungen aufweisen. Analog zu den gelegentlich als Präpositionen gebrauchten Adjektiven *ähnlich*, *gleich*, *links* und *rechts*, die alle den Genitiv als Folgekasus bestimmen, tritt auch hier *unabhängig* in der Funktion als Präposition auf und legt den Genitiv ihrer Bezugswörter fest, also *der einzelnen Individuen*. Aus der Perspektive der Struktur betrachtet ist diese Analogie nur zu gut verständlich: Warum sollte das Adjektiv *unabhängig* nicht als Präposition benutzt werden dürfen, wenn die Adjektive *gleich*, *ähnlich* etc. als Präpositionen verwendet werden können? Diese etwas provokativ gestellte Frage kann auf zwei verschiedenen Ebenen beantwortet werden:

Erstens kann man die Frage mit Hilfe einiger semantischer Betrachtungen angehen. Vielleicht besteht aus semantischem Blickwinkel eine Notwendigkeit, *unabhängig* zu einer Präposition zu machen: Kapitel 2.7 hat die differenzierten semantischen Gruppen von Helbig/Buscha vorgestellt, jedoch kann in dieser Auflistung keine Präposition gefunden werden, die ein Abhängigkeitsverhältnis darstellen kann: müsste die 'neue' Präposition *abhängig* einer schon vorhandenen Gruppe zugeteilt werden, so böte sich vielleicht die konzessive Funktion an. Doch ganz genau passt die Bedeutung nicht, wie die Einsetzprobe bestätigt:

*? Schließlich war und ist der Symbolcharakter der Sprache das Ergebnis eines jahrhundertedauernden Prozesses der Konventionalisierung, der zu einem bestimmten Zeitpunkt Gültigkeit besitzt, auch ungeachtet der einzelnen Individuen.

*? Schließlich war und ist der Symbolcharakter der Sprache das Ergebnis eines jahrhundertedauernden Prozesses der Konventionalisierung, der zu einem bestimmten Zeitpunkt Gültigkeit besitzt, auch trotz der einzelnen Individuen.

⁷⁶Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 127.

Es müsste also eher eine neue Gruppe geschaffen werden, die man passend mit *Dependenz* überschreiben kann; zu dieser Gruppe gehört dann sowohl die Präposition *?unabhängig + Genitiv* als auch *?abhängig + Genitiv*. Zweitens ist aber schon eine feste Struktur vorhanden, die mit *unabhängig* und einer Präposition gebildet wird, nämlich *unabhängig (sein) von + Dativ*, und die die Aufgabe hat, ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Personen und/oder Gegenständen darzustellen. Wozu wird dann noch eine zweite Möglichkeit benötigt?

Menschen tendieren dazu, Sprache zu vereinfachen, um sie ihrer Situation anzupassen, z. B. haben die Ausführungen zur Morphologie der Präpositionen gezeigt, dass Menschen Kurzformen entwickeln, die genauso gut das ausdrücken können, was die konventionellen Formen bisher vermittelt haben, z. B. *zu + der = zur*. Vielleicht ist etwas Ähnliches auch in diesem Fall geschehen: Die gebundene Struktur *unabhängig von + Dativ* wird von der Struktur *unabhängig + Genitiv* abgelöst, wobei die Präposition *von* überflüssig wird, da das als Präposition gebrauchte Adjektiv *unabhängig* nun das Abhängigkeitsverhältnis mit Hilfe der Genitivreaktion darstellen kann. So erspart sich der Sprecher bzw. Schreiber sozusagen Zeit und Tinte, aber die Qualität der beabsichtigten Verhältnisdarstellung leidet nicht darunter.

Die vorangehenden Ausführungen haben gezeigt, dass innerhalb der Gruppe *Kasus statt Präposition* noch eine Untergruppe eröffnet werden könnte, in der die neuerdings auch als Präpositionen gebrauchten Adjektive zusammengefasst werden könnten; dies würde sich natürlich besonders dann lohnen, wenn noch andere Fälle a) mit *(un)abhängig + Genitiv* oder b) mit anderen Adjektiven gefunden würden, die diese neue zusätzliche Funktion der Adjektive als Präpositionen bestätigen würden.

Mit welcher Präposition verbindet sich *Spannungen*?

96) * Es kann zu Spannungen der Generationen kommen.

In dem vorliegenden Textauszug⁷⁷ ist das Substantiv *Spannungen* mit dem Genitivobjekt verwendet worden. Das DUDEN STILWÖRTERBUCH hält für die Erklärung von *Spannung* mehrere der Bedeutungsmöglichkeiten bereit: das Gespannt-, Straffsein, gespannte Erwartung, innere Anspannung, Unstimmigkeit, Stromstärke und (Physik) Spannungsdruck.⁷⁸ Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit sollte mit 96) ausgedrückt werden, dass Unstimmigkeiten zwischen den Generationen bestehen. Des Weiteren schlägt das DUDEN STILWÖRTERBUCH vor, das Wort *Spannungen* und seine Bezugswörter mit der Präposition *zwischen* zu verknüpfen:⁷⁹

In letzter Zeit bestand, herrschte eine gewisse Spannung **zwischen** ihnen.

Die Spannungen **zwischen** den beiden Staaten konnten überwunden, vermindert werden.

Nun muss bedacht werden, dass die ursprüngliche Bedeutung von *Spannung* auf feste Materialien bezogen war, wie z. B. Felle, Saiten oder Stoffe, die solange gespannt, also gestrafft oder auseinandergezogen wurden, bis sie ganz glatt oder stramm waren. In diesem Zusammenhang erscheint die Wahl der Präposition *zwischen* einleuchtend: Spannung besteht zwischen den

⁷⁷Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 126.

⁷⁸Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 726.

⁷⁹Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 726.

Befestigungen der Armbrust oder zwischen Frosch und Spitze am Bogen der Violine.⁸⁰ Die semantischen Beschreibungen der Präpositionen von Helbig/Buscha helfen in diesem Fall ebenfalls weiter.⁸¹ Sie schreiben, dass *zwischen* lokale (zielgerichtet und nicht zielgerichtet) und modale/temporale Beziehungen ausdrücken kann, darüber hinaus aber auch im übertragenen Sinn gebraucht werden kann. Der übertragene Gebrauch, der hier von Bedeutung ist, ist von der lokalen Bedeutung abgeleitet und kann sowohl zielgerichtet mit dem Akkusativ (Keil-Beispiel) als auch nicht zielgerichtet mit dem Dativ (Streit-Beispiel) auftreten:

Er hat versucht, einen Keil **zwischen die Freunde** zu treiben.
Zwischen den beiden gibt es keinen Streit.

Diese Art von *zwischen* ist auch in dem Generations-Beispiel zu finden: Es existieren zwei Personen/Objekte, zwischen denen etwas ist, was man in dem übertragenen Gebrauch von *zwischen* allerdings nicht sehen kann; d. h. es ist kein Seil, Band, Stoff und auch keine Saite vorhanden, die Spannungen erzeugen und sichtbar zerreißen können, sondern es ist das Verhältnis zwischen den Generationen. Übertragen auf die Beziehung zwischen zwei Personen oder Personengruppen bedeutet dies: Wenn ihr Verhältnis weiter gespannt wird, so kann es zerreißen, also der Kontakt kann abbrechen oder die Freundschaft kann beendet werden. Die Korrektur von 96) lautet also:

Es kann zu Spannungen zwischen den Generationen kommen.

Die folgende Tabelle zeigt in Kurzform, in welche gebundenen Strukturen ebenfalls keine Präposition eingesetzt wurde, obwohl eine erforderlich war. In den ersten vier Zeilen wurde der Genitiv verwendet, nach Einsetzen der Präposition mussten die Bezugswörter in den Dativ gesetzt werden; bei den letzten drei Beispielen handelt es sich um Fälle, in denen Präpositionen fehlten, die mit dem Akkusativ stehen:

Tabelle 3.3: Weitere Beispiele für *Kasus statt Präposition*

*	Verbesserungsvorschlag
Ausschnitt einer Bildsequenz	Ausschnitt aus einer Bildsequenz
Unfähigkeit des Kindes der zentralen Aufnahme	Unfähigkeit des Kindes zur zentralen Aufnahme
Unfähigkeit sprachlicher Wahrnehmung	Unfähigkeit zur sprachlichen Wahrnehmung
Frage einer Selektierung	Frage nach einer Selektierung
Bemühungen der Einhaltung	Bemühungen um die Einhaltung
Einsicht der Sinnhaftigkeit	Einsicht in die Sinnhaftigkeit
Einblick der vielfältigen Möglichkeiten	Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten

⁸⁰Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 726.

⁸¹Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 390.

3.5 Gruppe 5: Einfluss der Präposition auf die Semantik

3.5.1 Eine gebundene Struktur mit zwei möglichen Präpositionen

Der Unterschied zwischen *richten nach* und *richten an*

- 97) *? **An den Voraussetzungen** hinsichtlich ihres Alters und ihrer körperlichen Fähigkeiten, die die Kinder mit in den Unterricht bringen, **richtet sich** die Vorgehensweise des Lehrenden.

Im vorliegenden Beispiel⁸² tritt die gebundene Struktur *richten an* auf. Zunächst fällt ein Kasusfehler auf, denn *richten an* regiert den Akkusativ und nicht den Dativ, der an den Kasusendungen der Bezugswörter in 97) erkennbar ist. Doch es muss eine weitere Ungereimtheit in dem Satz vorhanden sein, denn sonst würde er unter *Kasusfehler* behandelt werden. Wendet man sich der Semantik zu, so wird deutlich, an welcher Stelle die Ungenauigkeit liegt: Das DUDEN STILWÖRTERBUCH⁸³ schreibt zu dem Stichwort *etwas an jemanden*, *etwas richten*, dass es sich bei dieser Wendung um die Bedeutung von *adressieren* handelt. Die dazugehörigen Beispielsätze zeigen, was mit *richten an etwas* gemeint ist: *er richtete sein Gesuch an die zuständige Behörde*. In diesem Zusammenhang würde die Aussage von 97) bedeuten, dass die Vorgehensweise des Lehrenden an die Voraussetzungen der Kinder adressiert wird, das ergibt natürlich keinen Sinn.

Es muss nach einer Alternative gesucht werden, auch diesmal wird man im Wörterbuch fündig. Dort werden gebundene Strukturen vorgestellt, in denen *richten* - je nach Aussage - mit mehreren Präpositionen kombiniert werden kann: Im Sinne von *lenken* können die Präpositionen *auf*, *gegen*, *nach* und *in* verwendet werden, z. B. *Scheinwerfer auf jemanden richten*, *Waffe gegen sich selbst richten*, *Segel nach dem Wind richten*, *Schiff nach Norden richten*, *Blick in die Ferne richten*. Im übertragenen Gebrauch kann jemand auch sein *Augenmerk auf jemanden*, *etwas richten*. Doch keine der hier vorgestellten Möglichkeiten scheint zu 97) zu passen: Die Vorgehensweise des Lehrenden kann nicht * *auf/gegen/nach Voraussetzungen gelenkt werden*. Eine dritte und vierte Bedeutung trägt die Wendung *sich [mit etwas] nach jemandem*, *etwas richten* im Sinne von *sich entsprechend verhalten* und *abhängig sein von*. Man kann sich aber nicht * *Voraussetzungen entsprechend verhalten*, sondern *Wünschen* oder *Anweisungen entsprechend*. Was tatsächlich funktioniert, ist *richten nach* im Sinne von *abhängig sein* zu benutzen. Übertragen auf den vorliegenden Satz bedeutet dies, dass die Lehrenden ihre Vorgehensweise von den Voraussetzungen abhängig machen, die die Kinder mit in den Unterricht bringen:

- Nach den Voraussetzungen** hinsichtlich ihres Alters und ihrer körperlichen Fähigkeiten, die die Kinder mit in den Unterricht bringen, **richtet sich** die Vorgehensweise des Lehrenden.

Die in diesem Kapitel vorgestellten und diskutierten Beispiele haben zum Vorschein gebracht, dass grammatisch korrekte Sätze immer noch fehlerhaft sein können, nämlich dann, wenn die grammatischen Strukturen nicht die beabsichtigte Aussage transportieren. Grammatik ist vielseitig, wie die Beispiele *Aufklärung + Genitiv/Aufklärung durch/Aufklärung über* und *richten nach/richten an* gezeigt haben. Je nachdem, welche Wendung benutzt wird, verändert sich auch die Satzaussage. In diesen Fällen wird auch deutlich, dass es manchmal mehrere

⁸²Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 416.

⁸³Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 637.

Kombinationsmöglichkeiten geben muss, z. B. der reine Kasus und unterschiedliche Präpositionen, damit die Aussagemöglichkeiten der Sprache richtig ausgeschöpft werden können. Wie können die Zuhörer oder Leser darüber informiert werden, wer wodurch worüber aufgeklärt wird? Um alle drei Aspekte - Medium, Thema und Adressaten der Aufklärung - in einem Satz vereinen zu können, bedarf es dreier verschiedener Hilfsmittel, der Präpositionen *durch + Akkusativ und über + Akkusativ* und des reinen Genitivs.

3.5.2 Die Notwendigkeit syntaktischer Vielfalt

Die Aufklärung des Computers

98) *? Deshalb muß auch eine Aufklärung des Mediums Computer erfolgen.

In dem vorliegenden Satz⁸⁴ kommt das Substantiv *Aufklärung* vor, ihm folgt *das Medium Computer* im Genitiv. Aus der Perspektive der Grammatik gesehen, ist der Satz nicht falsch. Warum ist er trotzdem mit einem *? versehen? Das DUDEN STILWÖRTERBUCH gibt die Bedeutungsvarianten von *Aufklärung* an; diese werden nun mit dem vorliegenden Beispiel abgeglichen:

1. Auflösung/Klärung: Der Genitiv steht nach *Aufklärung*, um darzustellen, was geklärt oder aufgelöst wird, z. B. *die Aufklärung eines Verbrechens, die Aufklärung eines Flugzeugabsturzes* oder *die Aufklärung eines Missverständnisses*.⁸⁵ Das Medium Computer kann aber weder aufgelöst noch geklärt werden, sodass diese Bedeutung nicht in Frage kommt.
2. Aufschluss/Auskunft: Die Präpositionen *über, in, von* oder *durch* können in diesem Bedeutungszusammenhang stehen sowie der reine Genitiv, z. B. *Aufklärung über etwas, in bestimmten Fragen, von jemandem, Aufklärung durch die Medien, Aufklärung der Menschen, der Bevölkerung*. Die letzten zwei Beispiele ähneln 98) strukturell, denn auch dort steht der Genitiv. Die *Aufklärung der Bevölkerung* bedeutet, dass sie Auskunft über etwas bekommen, über etwas informiert wird. Das Medium Computer kann aber nicht Informationen oder Auskunft über etwas bekommen, weil es nicht denken kann.
3. *Unterricht über geschlechtliche Vorgänge: Das Medium Computer* kann nicht geschlechtlich aufgeklärt werden, daher wird diese Bedeutung von *Aufklärung* ausgeschlossen.
4. *Geistige Bewegung des 18. Jahrhunderts*: Schon aufgrund der Tatsache, dass die geistige Bewegung im 18. Jahrhundert stattfand, der Computer aber erst im 20. Jahrhundert erfunden wurde, kann kein Zusammenhang zwischen beiden Bedeutungen hergestellt werden.
5. *Erkundung (militär.)*: Dieser Sinnzusammenhang scheint ebenfalls unmöglich zu sein. Übrig bleiben also nur noch die Kombinationen mit den unter 2. genannten Präpositionen: *In bestimmten Fragen* entfällt, da die Präposition *in* bereits *bestimmte Fragen* als Bezugswort hat. Die Präposition *von* kann das Mittel der Aufklärung mitteilen, doch steht im Wörterbuch der Ausdruck *von jemandem*, d.h. *von* wird bei Personen benutzt, der Computer ist aber ein Gegenstand und keine Person. *Durch jemanden oder etwas, z. B. durch die Medien, das Fernsehen, die Lehrer, die Eltern etc.* jemanden aufzuklären, ist prinzipiell möglich. Das bedeutet, die Aufklärung über ein Thema kann durch das Medium Computer erfolgen:

Deshalb muß auch eine Aufklärung **durch** das Medium Computer erfolgen.

⁸⁴Siehe [24], Datenbank, Datensatz Nr. 130.

⁸⁵Vergleiche [27], Wermke u.A., 2001, S. 261.

War es Intention des Autors, diese Bedeutung zu vermitteln? Die letzte Möglichkeit ist die *Aufklärung über ein Thema*. In dem oben stehenden Korrekturvorschlag wurde die Präposition *durch* eingesetzt, um zu verdeutlichen, welches Mittel die Aufklärung übernehmen kann. Nun kann die Präposition *über* benutzt werden, um darzustellen, worüber aufgeklärt wird:

Deshalb muß auch eine Aufklärung **über** *das Medium Computer* erfolgen.

Für 98) stehen also zwei potenzielle Korrekturen zur Verfügung. Es ist sogar möglich, beide in 98) zu verbinden:

Deshalb muß auch eine Aufklärung **über** 1 **durch** 2 erfolgen.

Doch die Entscheidung, welche Rolle *das Medium Computer* dabei spielt, kann nicht getroffen werden: Ist es das Mittel der Aufklärung, dann nimmt es Platz 2 ein, oder ist es Inhalt der Aufklärung, so ersetzt es Platz 1. Wenn der Computer das Mittel der Aufklärung ist, dann fehlt das Thema, über das aufgeklärt werden soll. Im umgekehrten Fall ist der Computer das Thema der Aufklärung, und es wird nicht genannt, wer aufklärt. Eines von beiden ist also entweder nicht so wichtig, oder es wurde bereits im Text genannt. Diese Information muss aus dem Textzusammenhang erschlossen werden. Es bietet sich also auch hier, wie in einigen anderen vorgestellten Fällen, eine Untersuchung der Kohärenz des Textes an.

Kapitel 4

Auswertung der Untersuchung

4.1 Zusammenfassung der Schwierigkeiten

Nachdem in Kapitel 3 die Schwierigkeiten mit Präpositionen im gebundenen Gebrauch strukturiert aufbereitet und exemplarisch vorgestellt wurden, können nun die Ergebnisse wie folgt zusammengefasst werden:

Keine Beispiele für Schwierigkeiten mit Präpositionen in gebundener Struktur wurden gefunden in Bezug auf

- die Morphologie (Kontraktion, keine Verwechslung von Präposition und Präfix etc.)
- die Syntax (Vor-, Nachstellung etc., zwei Präpositionen hintereinander)
- Funktionsverbgefüge und Idiomatiche Ausdrücke.

Beispiele waren vorhanden für Schwierigkeiten mit

- Präpositionalobjekten und -attributen (Finden der korrekten Präposition)
- der Semantik (kein Bewusstsein über die Bedeutung der benutzten Präposition)
- dem Folgekasus (Dativ und Akkusativ)
- festen Wendungen mit Präposition (in einer gebundenen Struktur fehlen Präpositionen)
- festen Wendungen ohne Präposition (dort werden Präposition eingesetzt)
- gebundenen Strukturen mit zwei möglichen Präpositionen, die der Wendung zwei unterschiedliche Bedeutungen verleihen.

Eine häufig auftretende Schwierigkeit ist - wie in Kapitel 3.1 dargestellt wurde - das Finden der richtigen Präposition für die verwendete gebundene Struktur. Dieses Problem hängt eng mit dem Bewusstsein über die Semantik der Präpositionen und ihrer gebundenen Strukturen zusammen, wie die Ausführungen zu den gebundenen Strukturen *Überblick über* und *Einblick in* im Abschnitt 3.1.1 aufgezeigt haben. Die Besprechungen der Probleme mit dem Kasus in Kapitel 3.2 haben zwei wichtige Ergebnisse hervorgebracht:

Erstens scheint die Genitivreaktion im gebundenen Gebrauch nicht problematisch zu

sein. Dieser Umstand ist einfach zu erklären, wenn man die Anzahl der gebundenen Strukturen mit Genitivreaktion untersucht. Alle in der Datenbank vorkommenden gebundenen Strukturen wurden nach ihrem Bau sortiert und in Anhang A eingefügt. Dort werden keine gebundenen Strukturen mit Genitiv als Folgekasus gefunden; was allerdings nicht bedeuten muss, dass es keine gibt. Es ist bemerkenswert, dass in einer Sammlung von mehr als 250 gebundenen Strukturen keine einzige zu finden ist, die den Genitiv nach sich zieht. Folglich können die Sprecher bzw. Schreiber keine Schwierigkeiten mit dem Genitiv in gebundener Struktur haben, da es keine - oder nur sehr wenige Wendungen - mit Genitivreaktion gibt. Hierzu werden in Kapitel 4.2.1 weitere Ausführungen folgen. Allerdings kann der Einwand geäußert werden, dass die Benutzer immer noch fälschlicherweise den Genitiv anstelle des Dativs oder Akkusativs einsetzen könnten. Es können hier nur Vermutungen darüber angestellt werden, dass der Genitiv bei den Benutzern so 'unbeliebt' ist, dass er für sie gar nicht als Option in Frage kommt.

Zweitens bestehen wohl bei den Sprechern/Schreibern große Probleme mit dem Unterscheiden von Dativ und Akkusativ. Dies ist einleuchtend, denn es sind automatisch die zwei Kasus obliqui, die übrig bleiben, nachdem der Genitiv so gut wie außer Frage steht. Dass die Entscheidung, ob Dativ- oder Akkusativendungen einzusetzen sind, problematisch ist, ist in Anbetracht der Menge an gebundenen Wendungen, die mit diesen zwei Kasus stehen, verständlich.¹ Die Kapitel 3.3 und 3.4 haben deutlich gemacht, dass viele Benutzer versuchen, gebundene Strukturen ohne Präpositionen zu verwenden und dafür in andere Wendungen Präpositionen einzusetzen, die dort nicht benötigt werden bzw. nicht vorgesehen sind. Die Beispiele in Abschnitt 3.3.1 mit der Struktur *bewusst sein/werden* geben einen Hinweis darauf, dass einige Wendungen sogar allgemein anfälliger für Fehler zu sein scheinen als andere. Besonders wenn man bedenkt, dass diese Struktur in der Datenbank sechs Mal mit ein und derselben falschen Konstruktion auftritt; dies ist die höchste Anzahl gleicher fehlerhafter Strukturen in der Datenbank.

Dass eine Tendenz besteht, den Kasus durch Präpositionalkonstruktionen zu ersetzen, hebt auch Ulrich Schmitz in seinem Artikel *AUSFAHRT WASCHEN* hervor.² In dem Abschnitt *Präpositionen unterwandern Kasus* betont er:

*Wenn ein sprachliches Mittel seine Funktion verliert, legt die Sprachgemeinschaft entweder keinen Wert mehr auf diese Funktion (wie bei aussterbenden Wörtern), oder ein anderes Mittel muss diese Funktion übernehmen. [...] Gerade Präpositionen können ihrerseits aber sehr gut einige hergebrachte Funktionen von Kasus übernehmen. Die semantischen Aufgaben und Möglichkeiten von Präpositionen sind nämlich ausgesprochen vielfältig, beweglich und kaum scharf begrenzt.*³

Auch die Tatsache, dass es gebundene Strukturen gibt, in die mehr als eine Präposition eingesetzt werden kann, erhöht die Schwierigkeiten der Benutzer beim Gebrauch der Präpositionen. Es ist deutlich geworden, dass die Semantik bei der Wahl bzw. Korrektur der Wendung eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

¹Zur Menge der gebundenen Strukturen siehe Anhang A.

²Vergleiche [23], Schmitz, 1999, S. 135.

³Siehe [23], Schmitz, 1999, S. 135; dort auch Näheres zu den möglichen Gründen dieses Sprachwandels.

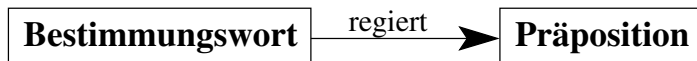
4.2 Theorie und Anwendung des gebundenen Gebrauchs

4.2.1 Erkenntnisse über den Aufbau der gebundenen Struktur

Es ist festgestellt worden, dass der gebundene Gebrauch von Präpositionen über eine bestimmte Zusammensetzung bzw. einen festen Aufbau verfügt. Es gibt drei obligatorische Bestandteile im gebundenen Gebrauch:

1. das Wort, von dem die Präposition abhängig ist
2. die Präposition
3. das Bezugswort/die Bezugswörter, ggf. mit Kasusendung

Zunächst muss das Problem gelöst werden, dass keine der benutzten Grammatiken, sofern sie den gebundenen Gebrauch überhaupt thematisieren, einen Fachbegriff für die in 1. genannten Wörter benutzen. Daher wird nun der Ausdruck *Bestimmungswörter* vorgeschlagen - und im Folgenden verwendet, - da sie die weitere Zusammensetzung der gebundenen Struktur beeinflussen und ihren Aufbau maßgeblich *mitbestimmen*. Bestimmungswörter können, wie in Kapitel 2.3 in Anlehnung an die DUDEN GRAMMATIK dargestellt wurde, entweder Substantive, Verben oder Adjektive sein, wobei zu den Verbformen auch die Partizipialformen zählen; manchmal werden sie auch den Adjektiven zugeordnet. Die Bestimmungswörter legen alle weiteren Elemente der gebundenen Struktur fest und stehen stets am Anfang. Von dieser ersten Position aus regieren sie die Präposition, die ihnen folgt; das bedeutet, sie bestimmen, welche Präposition die zweite Position in der gebundenen Struktur einnimmt:



In Spezialfällen, auf die später noch eingegangen wird, sind auch zwei mögliche Präpositionen zulässig. Die nun festgelegte Präposition regiert wiederum die in der dritten Position folgenden Bezugswörter.



Die Präposition bestimmt dabei nicht nur den Kasus der Bezugswörter, sofern sie deklinierbar sind, sondern sie grenzt auch semantisch die als Bezugswörter in Frage kommenden Wörter ein. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Da die Präposition *aus* nur zur Bestimmung lokaler oder modaler, nicht aber temporaler Beziehungen benutzt werden kann, ist die folgende Verbindung nicht zulässig: **aus Mittwoch*, wohl aber: *aus dem Kasten* oder *aus Glas*. Dies gilt übrigens für den freien und gebundenen Gebrauch gleichermaßen, da die Bestimmungswörter keinen direkten Einfluss auf die Rektion der Bezugswörter haben. Dieses Beispiel macht deutlich, dass die Verbindung der drei beteiligten Elemente nicht nur syntaktischer Art ist, sondern auch semantischer Art sein kann. Der Aufbau der gebundenen Struktur wurde mit Absicht anhand von Positionen dargestellt, um die Rektionsverhältnisse darzustellen. Die Syntax der Sätze, in denen gebundene Strukturen auftreten, verläuft nicht immer nach dem Schema 'Position 1 bis Position 3'. Besonders in Sätzen mit zweiteiligen Verben oder mit Infinitivkonstruktionen kann es vorkommen, dass das Verb als Bestimmungswort am Ende des Satzes steht und somit der Präposition mit ihrem Bezugswort folgt.

Die Anzahl der Bestimmungswörter scheint nicht begrenzt zu sein, und es kann keine Regel aufgestellt werden, die es ermöglicht, die potenziellen Bestimmungswörter zu ermitteln, anders bei den Präpositionen: Nach eingehender Untersuchung der in gebundener Struktur vorkommenden Präpositionen fällt auf, dass es sich hierbei um eine begrenzte Zahl handelt.

- *an, auf, aus, bei, durch, für, gegen, in, mit, nach, über, um, unter, von, vor, zu, zwischen*

Diese 17 Präpositionen weisen drei Gemeinsamkeiten auf:

- Erstens fallen sie unter die von der DUDEN GRAMMATIK angegebenen 20 Präpositionen, die im Deutschen am häufigsten vorkommen.
- Zweitens gehören sie ausnahmslos den älteren Präpositionen an, die ursprünglich nur Raum- und Zeitpräpositionen waren.
- Drittens weisen diese Präpositionen keine Eigensemantik auf, sondern entwickeln ihre Bedeutung erst im Satzkontext.

Die dritte Gemeinsamkeit stellt hier den wichtigsten Aspekt dar, denn er erklärt eine weitere Verknüpfung, die zwischen Bestimmungswort, Präposition und Bezugswörtern besteht. Erst die Bestimmungs- und Bezugswörter geben der Präposition ihre Bedeutung, die sie in dem konkreten Satz annimmt. In einem anderen Umfeld, das heißt mit anderen Bestimmungs- und Bezugswörtern, kann sie eine ganz andere Bedeutung tragen.

Dieser Umstand erklärt die im vorherigen Abschnitt gestellte Frage, warum im gebundenen Gebrauch keine Genitivreaktionen auftreten: Alle der 17 Präpositionen regieren entweder den Dativ oder den Akkusativ oder je nach Kontext den Dativ oder Akkusativ. Zusätzlich korrespondiert dieser Zusammenhang mit der Bemerkung Helbig/Buschas, dass mit Ausnahme von *während, wegen* und *trotz* nur die neueren Präpositionen, die z. B. aus Substantiven entstanden sind, den Genitiv regieren.⁴ Denn von den neueren Präpositionen ist keine in der Auflistung der 17 an gebundenen Strukturen beteiligten Präpositionen vorhanden. Nach dieser Feststellung kann ein Nachtrag zur Zusammenfassung der Ergebnisse gemacht werden: Keiner der Autoren der Beispiele aus der Datenbank, die eine falsche Präposition in gebundener Struktur eingesetzt haben, hat eine im gebundenen Gebrauch nicht zulässige Präposition benutzt, wie z. B. *mangels, anhand* oder *statt*. In allen Beispielsätzen gehören die falsch eingesetzten Präpositionen der oben angegebenen Gruppe an.

Außerdem fällt bei der Durchsichtung der gesammelten gebundenen Strukturen im Anhang auf, dass manche Präpositionen anscheinend mehr Bindungen eingehen als andere. Diese sind *für, an, auf, in, von, zu, mit, über*, während die Präpositionen *gegen, aus, bei, nach, zwischen* und *durch* eher selten gebundene Strukturen eingehen. Diese Vermutung kann nicht von ausreichenden statistischen Belegen gestützt werden, da die Listen im Anhang keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Leider sind auch keine Quellen bekannt, mit denen sich diese Ergebnisse vergleichen ließen.

Über die Anzahl der gebundenen Strukturen mit Präpositionen lassen sich nach dieser Arbeit keine genauen Angaben machen. Mit Sicherheit gilt, dass das Deutsche mindestens über 250 gebundene Strukturen verfügt, da dies die Gesamtzahl der im Anhang gesammelten

⁴Vergleiche [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 353.

Wendungen ist. Es sei darauf hingewiesen, dass hierbei - so wie bei der Festlegung der Anzahl der Präpositionen auch - unterschiedliche Kriterien angesetzt werden können. Ein Beispiel: Zählen die Strukturen *beharren auf* und *Beharren auf* als zwei Strukturen oder als eine?

4.2.2 Erklärungen zu den Schwierigkeiten

Der soeben dargestellte feste Bau der gebundenen Strukturen kann als Bedingungsfaktor für vier der insgesamt fünf Gruppen von Schwierigkeiten angesehen werden:

Gruppe 1: Probleme bei der Wahl der Präposition

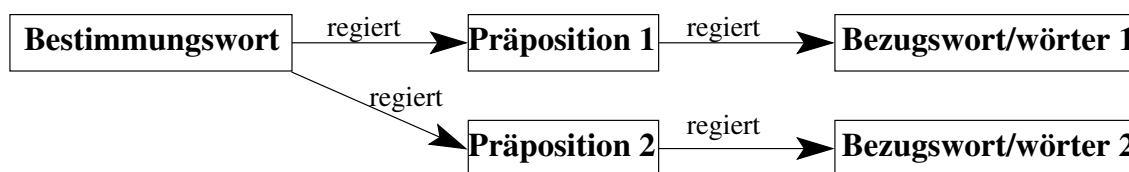
Dadurch, dass die Präposition vom Bestimmungswort regiert wird, besteht die Gefahr, dass die falsche Präposition eingesetzt wird. Der Vergleich mit dem freien Gebrauch kann als Gegenprobe dienen: Wenn im gebundenen Gebrauch eine Präposition ausgetauscht wird, so handelt es sich bei mindestens einer Präposition um eine grammatisch falsch eingesetzte Präposition. Eine *falsche* Präposition kann im freien Gebrauch nur bedingt gewählt werden: In der Regel macht eine dort ausgetauschte Präposition zwar einen Bedeutungsunterschied aus, doch *falsch* sein kann sie nur im semantischen Sinne, nicht vom grammatischen Standpunkt aus gesehen.

Gruppen 3 und 4: Präpositionalkasus ersetzt reinen Kasus und Fehlende Präposition

Diese beiden Gruppen stellen ebenfalls ein Problem dar, das durch die feste Struktur des gebundenen Gebrauchs bedingt ist. Durch die Tatsache, dass es auch Wendungen gibt, mit denen die Aussage ohne die Hilfe der Präposition gemacht werden kann, ist ebenfalls eine Fehlerquelle vorhanden. Hier treffen feste Wendungen ohne und gebundene Strukturen mit Präpositionen aufeinander. Dabei werden im ersten Fall aus Wendungen ohne Präposition gebundene Strukturen mit Präposition gemacht, im zweiten Fall verhält es sich genau umgekehrt.

Gruppe 5: Einfluss der Präposition auf die Semantik:

Es gibt Bestimmungswörter, die mit mehr als einer Präposition Bindungen eingehen können.



Hierbei muss unterschieden werden, ob die konkurrierenden Bindungen 1 und 2 mit oder ohne Bedeutungsunterschied verwendet werden können. Die in Kapitel 2.5.1 erwähnten Strukturen *über jemanden denken* und *von jemandem denken* - Sätze 24) und 25) - sind Beispiele für zwei synonyme Wendungen, die trotz verschiedener Präpositionen die gleiche Bedeutung haben, nämlich *eine Meinung von jemandem haben*. Problematisch sind allerdings diejenigen Strukturen, die zwei verschiedene Bedeutungen ausdrücken, wie die in Kapitel 3.5 vorgestellten *richten nach* - *richten an* und *Aufklärung durch, über, Aufklärung + Genitiv*. Diese mehrfach angesprochenen Spezialfälle stellen für die Schreibenden durchaus einen Problemfaktor beim Gebrauch von Präpositionen in gebundener Struktur dar.

Gruppe 2: Schwierigkeiten beim Einfügen des Präpositionalkasus

Diese Gruppe gehört nicht zu den Schwierigkeiten, die durch den Aufbau der gebundenen Struktur bedingt ist. Dies kann abermals am Vergleich zwischen freiem und gebundenem Gebrauch festgemacht werden: Eine Präposition wie *zu* zum Beispiel regiert den Dativ, egal, ob sie im freien oder im gebundenen Gebrauch auftritt: *Ich fahre zu meinen Eltern* und *Ich beglückwünsche sie zu ihrem Hochzeitstag*. Das liegt daran, dass die Rektion der Bezugswörter nur von den Präpositionen abhängig ist, nicht aber von dem restlichen Umfeld, in dem sie sich befinden. Für den Folgekasus sind nur die Elemente *zu meinen Eltern* und *zu ihrem Hochzeitstag* wichtig. - Die Kasusprobleme sind also im Gegensatz zu den übrigen vier Gruppen keine typischen Vertreter des gebundenen Gebrauchs, da sie auch im freien Gebrauch auftreten können.

4.2.3 Welche Bereiche der Präpositionsgrammatik sind für den gebundenen Gebrauch von Bedeutung?

Nachdem die fünf Gruppen von Schwierigkeiten mit Präpositionen im gebundenen Gebrauch vorgestellt und ausführlich diskutiert worden sind, stellt sich die Frage, welche Bereiche der Präpositionsgrammatik für den gebundenen Gebrauch überhaupt relevant sind.

Es wird festgestellt, dass die angegebenen Grammatiken und der Theorieteil dieser Arbeit, Kapitel 2, mehr Informationen bereitgestellt haben als es für die Anwendung des gebundenen Gebrauchs notwendig ist. Dabei muss, wie bereits mehrfach erwähnt, u. A. die Zielsetzung der Autoren berücksichtigt werden. Jedoch hat sich herausgestellt, dass manche Bereiche der Präpositionsgrammatik bedeutend wichtiger für die Anwendung des gebundenen Gebrauchs sind als andere:

Die Auswahl der oben erwähnten Bereiche orientiert sich vor allem an den fünf Gruppen von Schwierigkeiten, die Kapitel 3 hervorgebracht hat. Da sich die Morphologie als wenig problematisch herausgestellt hat, sind die grundlegenden Aspekte, d. h. Unflektierbarkeit und Bedeutung als morphologische Bestandteile zur Bildung von neuen Wörtern, nur für das Globalverständnis des Themas *Präpositionen* von Bedeutung. Bei den Themen Folgekasus und Semantik kann man sich auf die Darstellung der 17 beteiligten Präpositionen beschränken. Dabei sollten jedoch möglichst alle Faktoren, die zu der genannten Auswahl an Präpositionen gehören, bedacht werden, also auch die Untergliederung der semantischen Gruppen und die Besonderheit der Wechselkasus-Präpositionen; die Behandlung des Genitivs fällt durch die Auswahl der 17 Präpositionen weg. Auch die syntaktische Stellung der Präpositionen ist für den gebundenen Gebrauch nicht bedeutsam. Der Zusammenhang des syntaktischen Status mit dem Aufbau der gebundenen Struktur stellt einen zentralen Faktor dar, z. B. die Tatsache, dass Präpositionalobjekte mit gebundenen Strukturen gebildet werden, die Verben als Bestimmungswörter haben, etc.

Darüber hinaus bieten sich die im noch folgenden Abschnitt 4.3.2 zusammengefassten Aspekte an, eine Einführung in den gebundenen Gebrauch von Präpositionen zu geben.

4.3 Hilfestellungen zum gebundenen Gebrauch

4.3.1 Was schreiben Grammatiken zum gebundenen Gebrauch und zu den Schwierigkeiten mit ihm?

Die in der Bibliographie angegebenen Grammatiken, Handbücher und Werke zu den Präpositionen legen unterschiedliche Schwerpunkte auf die verschiedenen Aspekte, die den Gebrauch von Präpositionen ausmachen; dieser Umstand wurde bereits in Kapitel 2.1 bei der Darstellung der unterschiedlichen Definitionsansätze angedeutet. In diesem Abschnitt werden die Werke auf Informationen zum gebundenen Gebrauch und zu den Schwierigkeiten mit ihm durchsucht.

Von den 14 Werken deuten drei in den Präpositionskapiteln auf die Existenz des gebundenen Gebrauchs hin, in den übrigen wird der gebundene Gebrauch dort nicht thematisiert. Es wird in einer Grammatik⁵ der gebundene Gebrauch am Ende des Kapitels *die Rektion der Verben* angesprochen. Allerdings liegt dort der Schwerpunkt eindeutig auf den Verben. Die dort angegebenen exemplarischen Listen sind nach Präpositionalkasus sortiert. Einleitend steht dort: *Viele Verben erfordern eine Präposition mit einem Objekt*. Der Gebrauch oder die möglichen Schwierigkeiten werden dort nicht erwähnt.

Die Entscheidung, Faktoren anzusprechen, auszuführen und auszulassen, hängt natürlich von den Zielen der Autoren ab und soll nicht als Kritik an Mängeln der Grammatiken verstanden werden. Wichtig ist an dieser Stelle, was in den Werken über den gebundenen Gebrauch nachzulesen ist. Da in den anderen Werken kein entsprechender Ausdruck verwendet wird, ist für diese Arbeit der Begriff *gebundener Gebrauch* der DUDEN GRAMMATIK entnommen worden. Dort wird dem freien und gebundenen Gebrauch ein kurzer Absatz gewidmet, in dem der Unterschied zwischen beiden Formen dargestellt wird.⁶ In dem später folgenden Kapitel *Schwierigkeiten beim Gebrauch der Präpositionen* wird allerdings nicht speziell auf den gebundenen Gebrauch eingegangen. Das genannte Kapitel spricht andere Probleme an, nämlich *Mehrere Präpositionen hintereinander, Zwei oder mehrere Präpositionen vor einem Substantiv, Präpositionen bei mehrteiligen Konjunktionen oder korrespondierenden Adverbien, Wiederholung der Präposition bei aufgezählten Substantiven und Verstärkung durch Adverbien*.⁷ Keiner der untersuchten Beispielsätze aus der Datenbank, die gebundene Strukturen enthalten, weist Fehler aus diesen Bereichen auf. Das ist natürlich kein Indiz dafür, dass es keine Schwierigkeiten mit den von der DUDEN GRAMMATIK angesprochenen Bereichen gibt. Es soll damit lediglich deutlich gemacht werden, dass keine Übereinstimmungen mit den Ergebnissen dieser Arbeit festzustellen sind.

Helbig/Buscha geben in ihrem einführenden Abschnitt über Präpositionen einen Hinweis auf den Unterschied zwischen dem freien und dem gebundenen Gebrauch - ohne diese Begriffe zu verwenden. Sie schreiben dazu

Die Haupteigenschaften der Präpositionen (ihr Auftreten innerhalb eines Satzglieds und die Rektion) berühren nicht ihre interne Differenzierung danach, ob die Präpositionen selbst durch ein übergeordnetes Wort (Verb, aber auch Adjektiv oder Substantiv) regiert sind (und in diesem Fall

⁵Vergleiche [16], Jude, 1961, S. 172.

⁶Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 385.

⁷Vergleiche [12], Gelhaus/Eisenberg u.A., 1998, S. 398.

*kaum erkennbare Bedeutung haben) [...] oder nicht regiert sind (in diesem Fall mit klar umrissener Bedeutung/klar umrissenen Bedeutungen) [...]*⁸

und geben dafür folgende Beispiele an:⁹

99) Er wartet **auf** den Freund.

100) Sie wartet **auf** dem Bahnhof.

In 99) regiert *wartet* die Präposition *auf* und diese die Bezugswörter *den Freund*, während in 100) nur die Präposition *auf* die Bezugswörter *dem Bahnhof* regiert; *auf* wird nicht von *wartet* bestimmt, da die Präposition auch durch *vor*, *hinter*, *in* oder *am* ersetzt werden kann.

Bei Sommerfeldt/Starke lässt sich der Hinweis auf den gebundenen Gebrauch im Teilkapitel *Probleme des Gebrauchs und Entwicklungstendenzen* finden.¹⁰ Dort wird nicht auf den Aufbau und die Besonderheit des gebundenen Gebrauchs von Präpositionen eingegangen, sondern auf die Schwierigkeiten mit ihm:

Die Zunahme der Zahl und des Gebrauchs der Präpositionen [Bemerkung: besonders als Ablösung des reinen Kasus] *bedingt zuweilen Unsicherheiten im Hinblick auf die adäquate Verwendung und normgerechte Rektion.*¹¹

- 1) Die Kritik **richtet** sich **auf die Unfreiheit** (statt *gegen*)
- 2) **Zu der Frage antworte** ich (statt *auf die Frage*)
- 3) Einen **Einblick über** die Verkehrsproblematik (statt *in*)

Alle drei genannten Werke bieten verschiedene Informationen zum gebundenen Gebrauch an. Fasst man diese in einem Absatz zusammen, so enthält er bereits drei essenzielle Aspekte, aus jedem Werk jeweils einen, die für das Anwenden von gebundenen Strukturen von Bedeutung sind. Helbig/Buscha beschreiben die Abhängigkeitsverhältnisse im gebundenen und freien Gebrauch und machen sie an Beispielen deutlich, die DUDEN GRAMMATIK gibt den Lesern Regeln an die Hand, um den freien und den gebundenen Gebrauch zu unterscheiden, und Sommerfeldt/Starke weisen auf eine der Schwierigkeiten im gebundenen Gebrauch hin, das Einsetzen der richtigen Präposition.

Fügt man nun die Erkenntnisse, die Kapitel 4.2 hervorgebracht hat, hinzu, so kann man den Benutzer in wenigen Sätzen in die Anwendung gebundener präpositionaler Strukturen einführen. Dies soll im folgenden Abschnitt geschehen.

4.3.2 Vorschlag für eine problemorientierte Hilfe

In dem Bewusstsein, dass die Anwendung von Präpositionen nicht die größte Schwierigkeit im Bereich der deutschen Grammatik darstellt, wird in dieser Arbeit dennoch die Forderung gestellt, dass den Benutzern von Grammatiken, Handbüchern etc. Hilfestellungen zum Gebrauch der Präpositionen im Allgemeinen und speziell im gebundenen Gebrauch bereitgestellt werden sollten. Dieser nicht als Kritik der Grammatiken zu verstehende Appell

⁸Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 351.

⁹Siehe [13], Helbig/Buscha, 2001, S. 351, Hervorhebungen nicht im Original.

¹⁰Vergleiche [26], Sommerfeldt/Starke, 1996, S. 146.

¹¹Siehe [26], Sommerfeldt/Starke, 1996, S. 146, Bemerkung nachträglich eingefügt.

fußt auf den Untersuchungen dieser Arbeit, die herausgestellt hat, dass Schwierigkeiten mit der Anwendung deutscher Präpositionen in gebundener Struktur existieren. Denn die Ergebnisse, die das Durchsuchen der Grammatiken und das Untersuchen der Beispiele hervorgebracht hat, bieten eine gute Grundlage, einen Abschnitt über den gebundenen Gebrauch von Präpositionen zu schreiben, der die Anwender in die Thematik einführt und ihnen die wichtigsten Informationen zum gebundenen Gebrauch bereitstellt. Dieser sollte zusätzlich, nachdem die Bedeutung der Schwierigkeiten mit dem gebundenen Gebrauch deutlich gemacht wurde, nützliche Hilfsmittel für die Überwindung dieser Schwierigkeiten anbieten.

Die Verwendung von Präpositionen im gebundenen Gebrauch:

- Beispiele für gebundene Strukturen sind *Einblick in + Akkusativ, abhängig von + Dativ, teilhaben an + Dativ*.¹²
- Das Wort 'gebunden' weist darauf hin, dass die Wahl der Präposition an bestimmte Bedingungen gebunden ist:
- Gebundene Strukturen bestehen aus einem Bestimmungswort, das entweder Substantiv, Verb oder Adjektiv ist.
- Dieses Bestimmungswort ist die oben genannte Bedingung, es legt fest, welche der Präpositionen zu verwenden ist.
- Es gibt 17 mögliche Präpositionen, die in die gebundene Struktur eingesetzt werden können: *an, auf, aus, bei, durch, für, gegen, in, mit, nach, über, um, unter, von, vor, zu, zwischen*
- Diese Präpositionen regieren in der gebundenen Struktur entweder den Dativ oder den Akkusativ; es gibt keine gebundenen Strukturen mit dem Genitiv oder dem Nominativ.
- 'Dativ oder Akkusativ regieren' bedeutet, dass die nachfolgenden Wörter, die als Bezugswörter bezeichnet werden, entweder Dativ- oder Akkusativendungen aufweisen müssen.
- Dies gilt nur für Bezugswörter, die aus Substantiven, Artikeln, Adjektiven und Pronomen bestehen. Bei einem Bezugswort mit z. B. einem Artikel, einem Adjektiv und einem Substantiv müssen alle drei Wörter die korrekten Endungen aufweisen, z. B. *Hunger auf einen süßen Apfel*. Den meisten Adverbien kann keine Kasusendung angehängt werden, sie bleiben unverändert.
- Fazit: Man muss wissen, welche Kasusendung durch die Präposition bestimmt wird, welche Bestimmungswörter mit welchen Präpositionen gebundene Strukturen eingehen und was sie bedeuten, um Fehler im gebundenen Gebrauch zu vermeiden.
- Bei einer Anzahl von mehr als 250 gebundenen Strukturen bietet es sich an, an geeigneten Stellen nachzuschlagen, z. B. in den Listen im Anhang A.

Listen der Art, wie sie im Anhang A zu finden sind, bieten eine gute Grundlage für die Benutzer eines grammatischen Handbuchs. Sie sind einerseits nach der Wortart der Bestimmungswörter sortiert, innerhalb dieser Gruppen wiederum alphabetisch, sodass das Nachschlagen erleichtert wird.

¹²Zum Aufbau siehe auch die Skizzen in Kapitel 4.2.1.

4.4 Zusammenfassung und Ausblick

Diese Arbeit hat versucht, einen Beitrag dazu zu leisten, die Schwierigkeiten der Sprecher und Schreiber mit einem Aspekt der deutschen Sprache zu ergründen. Es ist deutlich gemacht worden, dass Schwierigkeiten bei der Verwendung deutscher Präpositionen im gebundenen Gebrauch existieren.

Des Weiteren hat die Untersuchung der Datensätze aufgezeigt, dass sich die Diskussion fehlerhafter Beispiele in Verbindung mit der Theorie der Grammatik dazu eignet, neue Erkenntnisse über den Aufbau und die Anwendung der deutschen Sprache hervorzubringen. Darüber hinaus ist festgestellt worden, dass es bisher anscheinend kein Werk gibt, in dem sich die Sprachanwender so über den gebundenen Gebrauch informieren können, dass sie ihre Schwierigkeiten mit ihm beheben könnten. Aus diesem Grund ist im vorherigen Kapitel eine Zusammenfassung aller für den interessierten Leser wichtigen Aspekte des gebundenen Gebrauchs vorgestellt worden. Dieser zusammenfassende Abschnitt kann gegebenenfalls als Grundlage für ein Kapitel in einem Nachschlagewerk über die deutsche Sprache dienen. Diese Arbeit hat außerdem gezeigt, dass es für die Benutzer von großem Vorteil ist, wenn sich Nachschlagewerke über die deutsche Sprache besonders an den Schwierigkeiten der Benutzer orientieren.

Außerdem sind im Verlauf der Arbeit weitere Fragestellungen aufgekommen, deren Betrachtung möglicherweise noch tiefere Einblicke in das umfassende Themengebiet *Präpositionen* zutage bringen kann:

- Ist die Anwendung deutscher Präpositionen häufiger im freien oder im gebundenen Gebrauch zu finden?
- Treten die von der DUDEN GRAMMATIK genannten häufigsten Präpositionen mehr im freien oder mehr im gebundenen Gebrauch auf?
- Wieviele gebundene Strukturen gibt es im Deutschen, und nehmen sie einen bestimmten syntaktischen Status häufiger ein als andere?
- Bestehen regionale oder soziale Einflüsse auf die Schwierigkeiten im Umgang mit deutschen Präpositionen und wenn ja, welche?

Diese abschließende Auflistung kann als Anregung verstanden werden, die oben aufgeführten Fragestellungen aufzugreifen und zu behandeln, um so das Verständnis für das Wesen der Präpositionen zu fördern und damit auch die Schwierigkeiten mit seinem Gebrauch zu verringern.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Ulrich Schmitz für die Bereitstellung der Präpositionsdatenbank und für seine hilfreiche Unterstützung bei der Auswahl der Themenstellung und der Literatur.

Literaturverzeichnis

- [1] BÜNTING, Karl-Dieter ; ADER, Dorothea: Grammatik auf einen Blick: Die deutsche Sprache und ihre Grammatik mit einem Grammatiklexikon. Schweiz : Isis Verlagsgesellschaft AG Chur, 1993
- [2] BÜNTING, Karl-Dieter ; EICHLER, Wolfgang: Deutsche Grammatik: Form, Leistung und Gebrauch der Gegenwartssprache. 6. Auflage. Weinheim : Beltz Athenäum Verlag, 1996
- [3] DI MEOLA, Claudio: Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen. Tübingen : Stauffenberg Verlag, 2000
- [4] DROSDOWSKI, Günther ; (BEARBEITUNG) ; DOSE, Maria ; FOLZ, Jürgen ; MANG, Dieter ; u.A.: 8 Bände. Bd. 2: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1993
- [5] DROSDOWSKI, Günther ; (BEARBEITUNG) ; DOSE, Maria ; FOLZ, Jürgen ; MANG, Dieter ; u.A.: 8 Bände. Bd. 7: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1993
- [6] DROSDOWSKI, Günther ; (HERAUSGEBER) ; MÜLLER, Wolfgang ; WERMKE, Matthias ; SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner: Rechtschreibung. 21., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1996
- [7] DROSDOWSKI, Günther ; (LEITUNG) ; DOSE, Maria ; BERGER, Gerda ; KÖSTER, Rudolf ; MÜLLER, Wolfgang ; u.A.: 6 Bände. Bd. 3: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1977
- [8] DROSDOWSKI, Günther ; (LEITUNG) ; DOSE, Maria ; BERGER, Gerda ; KÖSTER, Rudolf ; MÜLLER, Wolfgang ; u.A.: 6 Bände. Bd. 5: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1977
- [9] ENGEL, Ulrich: Deutsche Grammatik. 3., korrigierte Auflage. Heidelberg : Julius Groos Verlag, 1996
- [10] ENGEL, Ulrich: Kurze Grammatik der deutschen Sprache. München : ludicum, 2002
- [11] FORSTREUTER, Eike ; EGERER-MÖSLEIN, Kurt: Die Präposition. 2., unveränderte Auflage. Leipzig : VEB Verlag Enzyklopädie, 1980

- [12] GELHAUS, Hermann ; EISENBERG, Peter ; HENNE, Helmut ; SITTA, Horst ; WELLMANN, Hans ; (BEARBEITUNG): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6., neu bearbeitete Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1998
- [13] HELBIG, Gerhard ; BUSCHA, Joachim: Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin, München, Wien, Zürich, New York : Langenscheidt, 2000
- [14] HELBIG, Gerhard ; BUSCHA, Joachim: Leitfaden der deutschen Grammatik. Berlin, München, Wien, Zürich, New York : Langenscheidt, 2000
- [15] (HRSG.), Helmut G.: Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart, Weimar : Verlag J. B. Metzler, 1993
- [16] JUDE, Wilhelm K.: Deutsche Grammatik. 10. Auflage. Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt : Georg Westermann Verlag, 1961
- [17] KLAUS, Cäcilia: Grammatik der Präpositionen. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Wien : Peter Lang Verlag, 1999
- [18] KNAPP-POTTHOFF, Annelie: Fehler und Korrekturen: Eine Lernerperspektive. In: MATTHEIER, Klaus J. (Hrsg.): Norm und Variation. Frankfurt am Main : Peter Lang Verlag, 1997, S. 179–196
- [19] MEYER, Hermann: Langenscheidt Taschenwörterbuch Lateinisch - Deutsch. Neuauflage nach neuer deutschen Rechtschreibung. Berlin, München: KG Langenscheidt, 1999
- [20] MIKOSCH, Ingrid: Die Präpositionen in gesprochener Sprache: Vorkommen und Funktion untersucht an Tonbandaufnahmen aus Baden-Württemberg, Bayrisch-Schwaben und Vorarlberg. Tübingen : Max Niemeyer Verlag, 1987
- [21] MÜLLER, Wolfgang ; KÖSTER, Rudolf ; TRUNK, Marion ; U.A. ; (BEARBEITUNG): Duden Fremdwörterbuch. 4. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1982
- [22] SCHILLING, H. ; HENTZSCHEL, D. ; DÖRING, H. ; KÜHN, R. ; LUDEWIG, W. ; LUDWIG, W. ; SCHINKE, W. ; SCHMID, W.: Die deutsche Sprache. Leipzig : Fachbuchverlag, 1954
- [23] SCHMITZ, Ulrich: Ausfahrt waschen. In: Sprache an der Jahrtausendwende. Dresden : OBST Redaktion, Henning Bolte u. A., 1999, S. 135–182
- [24] SCHMITZ, Ulrich: Präpositionsdatenbank. 2002
- [25] SLEMBEK, Edith: Lehrbuch der Fehleranalyse und Fehlertherapie. 2. erweiterte Auflage. Heinsberg : Agentur Dieck, 1995
- [26] SOMMERFELDT, Karl-Ernst ; STARKE, Günter ; HACKEL, Werner ; (MITWIRKUNG): Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 3., neu bearbeitete Auflage. Tübingen : Niemeyer, 1998
- [27] WERMKE, Matthias ; KLOSA, Anette ; KUNKEL-RAZUM, Kathrin ; SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner ; (HERAUSGEBER): Das Stilwörterbuch. 6., völlig neu bearbeitete Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2001

Anhang A

Präpositionen im gebundenen Gebrauch im Überblick

Die folgenden Listen fassen die gebundenen Strukturen in Gruppen zusammen, die in dieser Arbeit vorgestellt wurden bzw. in der benutzten Datenbank vorhanden sind. Es handelt sich hierbei nicht um vollständige Auflistungen, sondern lediglich um einen Versuch, die in Kapitel 4.3.2 vorgeschlagenen Hilfestellungen zu erweitern. Um die Listen als Nachschlagewerk benutzen zu können, müssten zu einigen Einträgen allerdings mehr Informationen bereitgestellt werden, um Missverständnisse zu verhindern und ein differenzierteres Nachschlagen zu ermöglichen.¹

Ein Vorschlag ist, diese Listen weiterzuführen, indem weitere Beispiele für den fehlerhaften Gebrauch von Präpositionen in gebundener Struktur gesammelt, untersucht und neue gebundene Strukturen hinzugefügt werden. Diese Listen könnten, etwa in Anlehnung an Vokabellisten oder Grammatiktabellen, dem schnellen Nachschlagen und Auswendiglernen dienen. Des Weiteren könnten sie als Grundlage für ein Nachschlagewerk über Präpositionen verwendet werden, das problematische gebundene Strukturen systematisch aufbereitet.

In diesen Listen wird nun nicht mehr nach Fehlerarten, sondern nach dem Aufbau der Struktur sortiert. Denn es ist möglich, dass in einer gebundenen Struktur, in der bisher nur Kasusfehler gefunden wurden, plötzlich auch die falsche Präposition auftaucht. In allen Tabellen werden Informationen zu den eventuell einsetzbaren Präpositionen und zu den möglichen Kasus - beides soweit bekannt - bereitgestellt. Wie die Ergebnisse der Kapitel *Präpositionalkasus ersetzt reinen Kasus* und *Fehlende Präposition* gezeigt haben, gehören auch Wendungen ohne Präpositionen zum Problemfeld der Präpositionen in gebundener Struktur, da die Möglichkeit besteht, diese mit Präpositionen auszuschnücken und sie somit zu Wendungen mit Präposition zu machen - oder umgekehrt. Daher werden im Folgenden auch Tabellen mit Wendungen ohne Präpositionen präsentiert.

¹Weil es sich in dieser Arbeit lediglich um einen Hilfeansatz handelt, wird nicht auf die Semantik der gebundenen Strukturen eingegangen.

A.1 Mit Präpositionen

A.1.1 Substantiv + Präposition

Abgrenzung von + Dat.	Eindruck auf/von + Akk.	Motor für + Akk.
Abweichung von + Dat.	Einfluss auf + Akk.	Orientierung an + Dat.
Ähnlichkeiten mit + Dat.	Einordnen in + Akk.	Raum für + Akk.
Anbindung an + Akk.	Einsatz in + Dat.	Register mit + Dat.
Anhaltspunkte für + Akk.	Einsicht in + Akk.	Rückmeldung über + Akk.
Anknüpfungspunkt für + Akk.	Einstieg in + Akk. (ugs.)	Selektion/Selektieren für + Akk.
Anlass zu + Dat./für + Akk.	Einverständnis zu + Dat.	Spannungen zwischen + Dat.
Anliegen an + Dat.	Einwand gegen + Akk.	Tendenz zu + Dat.
Anregung zu + Dat.	Engagement für + Akk.	Überblick über + Akk.
Anspruch auf + Akk.	Entscheidung für + Akk.	Übergabe an + Akk.
Antrag auf + Akk.	Entscheidung gegen + Akk.	Übernahme von + Dat.
Appell an + Akk.	Erfahrung in + Dat.	Übersicht über + Akk.
Auffassung von/über + Akk.	Erkenntnis über + Akk.	Umfrage zu/über + Akk.
Aufklärung über + Akk.	Ersatz für + Akk.	Unfähigkeit zu + Dat.
Ausrichtung auf + Akk.	Erwartung an + Akk.	Unterschied zwischen/von + Dat.
Ausschnitt aus + Dat.	Fähigkeit zu + Dat.	Ursache für + Akk.
Ausstieg aus + Dat. (ugs.)	Favorit für + Akk.	Übereinstimmung von/mit + Dat.
Bedarf an + Dat.	Folgen für + Akk.	Überführung über + Akk.
Bedenken gegen + Akk.	Forderung nach + Dat.	Vergleich zwischen/mit + Dat.
Bedeutung für + Akk.	Frage nach + Dat.	Vermittlung von + Dat.
Bedingung für + Akk.	Gemeinsamkeiten mit + Dat.	Verständnis für + Akk.
Bedürfnis nach + Dat.	Gespräch über + Akk.	Verbindung durch + Akk.
Beharren auf/bei + Dat.	Glaube an + Akk.	Verbindung von + Dat.
Beispiel für + Akk.	Grundvoraussetzung für + Akk.	Verbindung zu + Dat.
Bemühungen um + Akk.	Handbuch über + Akk.	Verweis auf + Akk.
Bericht über/zu + Dat.	Hinweise auf + Akk.	Voraussetzung für + Akk.
Bericht von + Dat.	Hinwendung zu + Dat.	Weg zu + Dat.
Bild von + Dat.	Interesse an + Akk.	Wiederaufnahme von + Dat.
Chance auf/für + Akk.	Kommunikation mit + Dat.	Wunsch nach + Dat.
Deckungsgleichheit mit + Dat.	Kompromiss zwischen + Dat.	Zugang zu + Dat.
Diskussion über + Akk.	Kongruenz mit + Dat.	Zugriff auf + Akk.
Distanzieren von + Dat.	Kritik über/an + Akk.	Zusammenhang zwischen + Dat.
Einbettung in + Akk.	Lob an + Akk.	
Einblick in + Akk.	Macht über + Akk.	

A.1.2 Substantiv + Verb + Präposition

Die Struktur *Substantiv+Verb+Präposition* stellt eine Erweiterung von *Substantiv+Präposition* dar. Es können zwar die gleichen Substantive auftauchen, z. B. *Bedarf*, doch das Verb, das mit dieser Struktur stehen kann, ist in den meisten Fällen ebenso festgelegt wie die Präposition. Diese Gruppe wird aus dem Grund gesondert behandelt, da im Präpositionalattribut kein Verb erforderlich ist, im Präpositionalobjekt oder in einem Funktionsverbgefüge hingegen schon. Manche Strukturen können in einigen Fällen mit, in

anderen wiederum ohne Verb auftauchen, was erklärt, warum manche Substantive sowohl in *Substantiv+Präposition* als auch in *Substantiv+Verb+Präposition* auftauchen.

Absichten verfolgen mit + Dat. Ähnlichkeiten haben/aufweisen mit + Dat. Anleihen nehmen von/bei + Dat. Anliegen haben/richten an + Akk. Anspruch durchsetzen gegen + Akk. Auffassung haben von/über + Akk. Aufmerksamkeit richten auf + Akk. Bedarf haben an + Dat. Bezug nehmen auf + Akk. Bild machen von + Dat. Einblick bekommen/liefern in + Akk. Einwand erheben/vorbringen/machen gegen + Akk. Erfahrungen haben mit + Dat. Erkenntnis erreichen/erlangen/gewinnen über + Akk. Erwartung setzen auf + Akk. es stellt sich die Frage nach + Dat. Folgen haben für + Akk.	Grundlage schaffen/legen/besitzen für + Akk. Hinweis geben für + Akk./zu + Dat. Interesse haben/zeigen für + Akk. Kritik äußern/üben an + Dat. Lob richten an + Akk. Mitgliedschaft beantragen in + Dat. Rolle spielen bei + Dat. Stellung beziehen zu + Dat. Schwerpunkt setzen/legen in/auf + Akk. Schwerpunkt liegt auf + Dat. Tendenz haben/zeigen zu + Dat. Ursprung haben in + Dat. Verständnis fehlt für + Akk. Verständnis haben/aufbringen für + Akk. Vorahnung bekommen von + Dat. Voraussetzung schaffen/bilden für + Akk. Voraussetzung ist für + Akk.
--	--

A.1.3 Adjektiv (+ Verb) + Präposition

Diese Struktur kann sowohl als Attribut als auch als Satzglied (z. B. prädikative Wortgruppe) auftreten. Je nach Status wird *sein*, *haben* oder ein anderes Verb eingefügt.

charakteristisch (sein) für + Akk. dankbar (sein) für + Akk. erkennbar (sein) an + Dat. entscheidend (sein) für + Akk. fähig (sein) zu + Dat.	gemeinsam (haben) mit + Dat. glücklich (sein) über + Akk. interessiert (sein) an + Dat. sicher (sein) vor + Dat. stolz (sein) auf + Akk.	unabhängig (sein) von + Dat. unfähig (sein) zu + Dat. vertraut (machen/werden) mit + Dat. verträglich (sein) mit + Dat. zugänglich (machen) für + Akk. (auch mit Dat. ohne Präposition)
---	--	--

A.1.4 Verb + Präposition

abgrenzen von + Dat.	bestehen in + Dat.	hinzutreten zu + Dat.
abreißen von Dat.	bestehen in + Dat.	halten für + Akk.
abweichen von + Dat.	bestehen auf + Dat. (Akk.)	interessieren für + Akk.
ähneln in + Akk.	beteiligen an + Dat.	loben für + Akk.
anbinden an + Akk.	distanzieren von + Dat.	reduzieren auf + Akk.
anknüpfen an + Akk.	einbetten in + Akk.	mitwirken an/bei + Dat.
anlehnen an + Dat. (Akk.)	einfließen in + Akk.	orientieren an + Dat.
anreichern mit + Dat.	eingehen auf + Akk.	profitieren von/bei + Dat.
appellieren an + Akk.	eingehen in + Akk.	richten nach + Dat., an + Akk.
aufbauen auf + Dat.	einordnen in + Akk.	selektieren für + Akk.
aufbauen aus + Dat.	einweihen in + Akk.	stammen aus + Dat.
ausrichten auf + Akk.	einwenden + gegen + Akk.	stützen auf + Akk.
aussprechen für + Akk.	entnehmen aus + Dat.	subsumieren in + Akk.
aussprechen gegen + Akk.	erfreuen an + Dat.	tarnen mit + Dat./gegen + Akk.
auswirken auf + Akk.	ergeben aus + Dat.	teilhaben an + Dat.
auswirken für + Akk.	erkennen an + Dat.	teilnehmen an + Dat.
basieren auf + Dat.	erschließen aus + Dat.	übereinstimmen mit + Dat.
befinden in + Dat.	erschöpfen in + Dat.	überführen in + Akk.
befinden für (als) + Akk.	ersetzen durch + Akk.	unterteilen in + Akk.
befinden über + Akk.	erstrecken auf + Akk.	unterscheiden von + Dat.
beglückwünschen zu + Dat.	erwarten von + Dat.	verpflichten zu + Dat.
beharren auf/bei + Dat.	es mangelt an + Dat. (nur 3. Pers. Sing.)	verweisen auf + Akk.
beitragen zu + Dat.	füßen auf + Dat.	wappnen für + Akk.
bemühen um + Akk.	glauben an + Akk.	wappnen gegen + Akk.
beraten über + Akk.	gliedern in + Akk.	zurückkehren zu + Dat.
bestehen aus + Dat.	hinwenden zu + Dat.	zutreffen auf/für + Akk.

A.1.5 Partizip (+ Verb) + Präposition

Auch für die Einträge in dieser Tabelle gilt, dass sie von einem Verb begleitet werden können, das meist *sein*, *haben* oder *werden* ist, aber auch ein anderes Verb sein kann. Für *anknüpfend an* und *basierend auf* gilt diese Regelung jedoch nicht, was daran liegen kann, dass sie auf dem Wege sind, eigenständige Präpositionen zu werden.

anknüpfend an + Akk.	betroffen (sein) von + Dat.	verschont (bleiben) von + Dat.
abgestimmt (sein) auf + Akk.	geeignet (sein) für/zu + Akk.	verpflichtet (sein) zu + Dat.
basierend auf + Akk.	gleichbedeutend (sein) mit + Dat.	verwendet (werden) für + Akk.
begleitet (sein, werden) von + Dat.	umgeben (sein) von + Dat.	verwendet (werden) zu + Dat.
bestimmt (sein) von + Dat.	umgeben (sein) von + Dat.	

A.1.6 Präposition + Substantiv (+ Verb + Präposition)

Einige dieser Wendungen treten oft mit Verben auf, z. B. *von Bedeutung sein*, andere hingegen häufiger ohne Verben, wie z. B. *in Richtung* oder *auf Wunsch*. Die Wendung *als Beispiel dienen für* ist nicht prototypisch, da *als* von einigen Grammatiken nicht als Präposition akzeptiert wird.

ohne Bedeutung sein für + Akk. von Bedeutung als Beispiel dienen für + Akk.	in Folge aus Gründen in Richtung	in Unkenntnis sein über + Akk. in Verbindung stehen mit mit Vorbehalt	unter Vorbehalt auf Wunsch
---	--	---	-------------------------------

A.1.7 Präposition + Substantiv + Präposition

mit Dativ	mit Akkusativ
in Abhängigkeit von ² unter Einfluss von ⁴ ohne Rücksicht auf ⁶ im Umkreis von (auch: im Umkreis + Gen.) ⁸ in Verbindung mit ¹⁰ im Vergleich zu (auch mit) ¹¹ in Wechselwirkung mit ¹² in / im Zusammenhang mit ¹³	in Anlehnung an ³ in/mit/unter Bezug auf ⁵ im (seltener in) Hinblick auf ⁷ unter Hinweis auf ⁹

A.2 Ohne Präpositionen

A.2.1 Substantive ohne Präpositionen

Aspekte + Gen. ¹⁴ Möglichkeit + Gen. ¹⁶ Verknüpfungsmöglichkeiten + Gen. ¹⁸	Akzeptanz + Gen. ¹⁵ Tendenz + Gen. ¹⁷ Wahlmöglichkeit + Gen. ¹⁹
--	--

A.2.2 Wendungen ohne Präpositionen

etw. (Akk.) etw. (Dat.) vorziehen ²⁰ etw. (Akk.) jemandem (Dat.) abverlangen ²² etw. etw. (Gen.) berauben ²⁴ etw. etw. (Dat.) ansiedeln ²⁶ dienen + Dat. ²⁸ Dat. + zugänglich machen ³⁰ Dat. + zuordnen ³² Dat. + anpassen ³⁴	etw. (Akk.) etw. (Gen.) berauben ²¹ etw. (Akk.) jemandem (Dat.) mitteilen ²³ etw. etw. (Dat.) zurechnen ²⁵ jemandem (Dat.) eine Aufgabe stellen ²⁷ scheinen + Dat. ²⁹ Dat. + unbekannt sein ³¹ Dat. + zuwenden ³³ sich jemandem (Dat.) erbarmen ³⁵
--	---